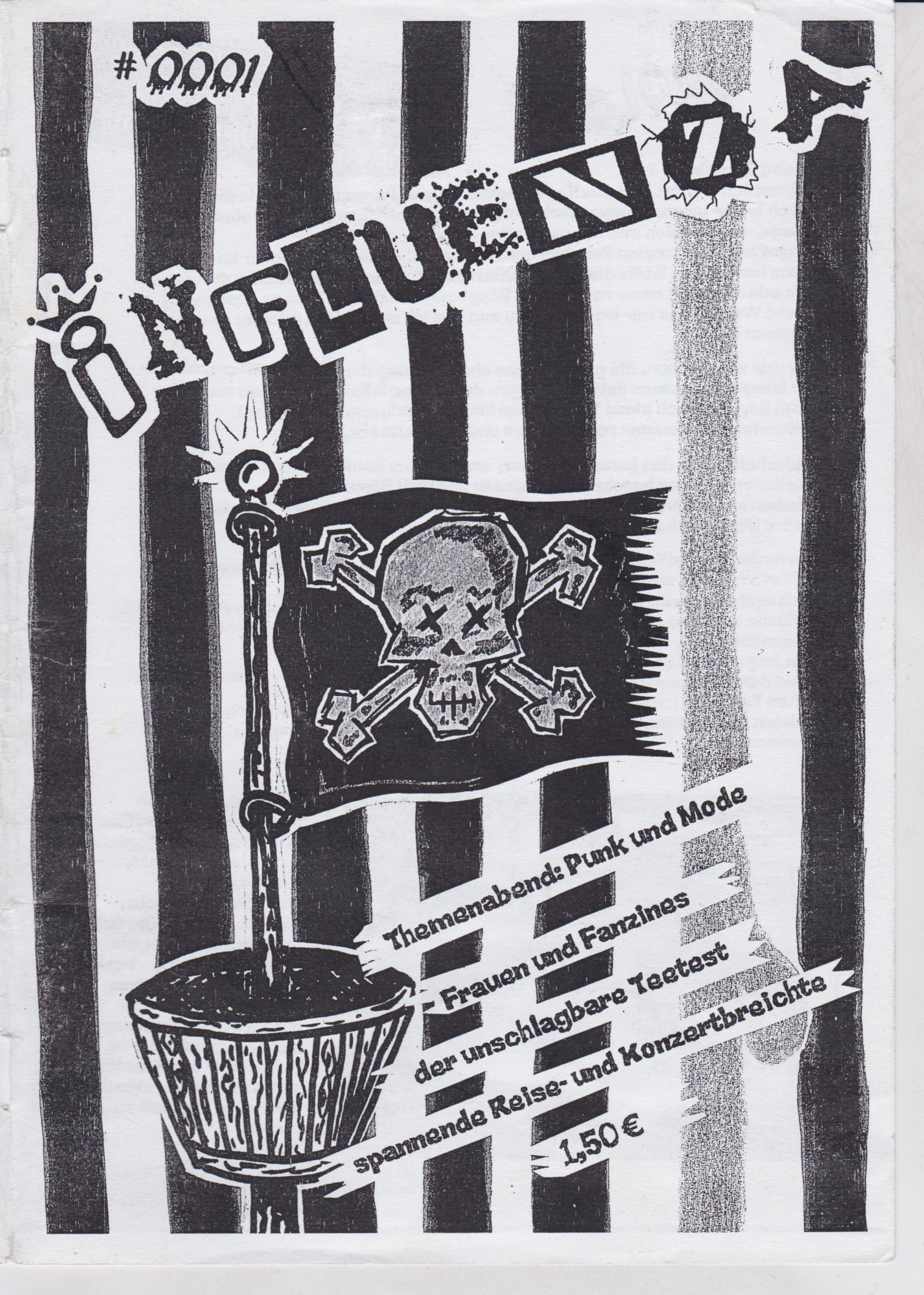


0001
INFLUENZA
Themenabend: Punk und Mode
Frauen und Fanzines
der unschlagbare Teetest
spannende Reise- und Konzertbreichte
1,50 €

PROLOG

Schweizer Bestseller-Autor warnt
Aliens im Anflug: Ufos landen am Kölner Dom!

Liebe Gemeinde.
Eigentlich sollten diese Zeilen im neuen Human Parasit, Vol 7 zu lesen sein. Doch in der langen, langen Vorbereitungszeit kamen mir immer wieder neue Ideen, wie ich mich euch nun mitteilen werde.
Angefangen hat meine Fanzinerinnen-Karriere als Mitschreiberin im HP, dann kam meine Beförderung zur Chefredakteurin und Frauenbeauftragten. Als mir das nicht mehr reichte bot Bäppi mir ein Zine im Zine an. Doch auch diese Welt wurde mir irgenwann zu eng und ich entschloss mich zu einem eigenen Heft.

Es war vorgesehen, die ganze Sache als Splitausgabe mit dem HP erscheinen zu lassen. Zum einen natürlich wegen dem finanziellen Kram, zum anderen, weil Bäppi und ich einen Teil der nun hier erscheinenen Artikel und Interviews zusammen recherchiert und erarbeitet haben.

Gescheitert ist das janze dann aber, weil wir uns beide auf eine bestimmte Seitenzahl hätten beschränken müssen und weil Bäppi den Redaktionsschluss bis in die Unedlichkeit hätte hinaus zögern müssen, um all seine Mitschreiber und Mitstreiter unter einen Hut zu bringen.

In meiner Schaffenszeit als Frauenbeauftragte für Bäppi´s Schmierblatt führte ich eine umfassende Untersuchung durch:
Ich erstellte einen Fragebogen zu den Vorzüge der Leserinnen von Fanzines. Diesen schickte ich, der persönlichkeit halber per Post (fragt nicht nach Sonnenschein),
an insgesamt 40 Freundinnen, Bekannte, Mädls aus der HP Adressenkartei und deren Freundinnen.
Zum Teil stieß ich auf reges Interesse, an andere Stelle musste ich etwas bitten und betteln, um eine Antwort auf meine neugierige Fragerei zu bekommen.



Doch bei so einigen musste ich eine große Antihaltung, was jeglichen Aktionismus angeht, feststellen.
Auch diese Tatsache, nämlich dass ein Großteil der von mir befragten Mädls nicht das geringste Interesse zeigte einen Läpschen Fragebogen auszufüllen, bzw diesen einfach verschluderte, ließ bei mir den Beschluss heran reifen, ein eigenes Fanzine in die Welt zu setzen.

Meine große Hoffnung ist, damit weitere Menschen aus der Lethargie zu befreien und auch vielen Interessierten eine Plattform zu geben, sich mitzuteilen.
Eine weitere Erkenntniss meiner "Frauenstudie" war nämlich, dass viele der Befragten schon längst darüber nachgedacht haben, mal in Aktion zu treten, nur leider noch keine geeignete Möglichkeit gefunden haben.
Weitere informative Fakten und Meinungen findet ihr in diesem Heft.

Ich hoffe, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (ja, der Vollständigkeit halber wurden auch ein paar Herren befragt) der "Mädchensachen" Umfrage sind nicht böse, dass ihre Antworten nun doch nicht im HP, sondern auf dieser Seite der Fachzeitschrift zu finden sind.
Natürlich stehen sie auch dem lieben Bäppi -weiterhin anonym- für seine Arbeit zur Verfügung.

Ein weiterer großer Teil des Hefts beschäftigt sich mit "Punk und Mode".
Diesen Themenkomplex haben Bäppi und ich zusammen ausgeheckt und ausgearbeitet.
Dazu gibt es Interviews, Meinungen und Tipps.
Der Anreiz, uns mit diesem allgegenwärtigen Thema zu befassen war, dass sich seit einiger Zeit nicht nur die Modeindustrie mit dem ´Punklook´ für den Mainstream beschäftigt.
Auch im Punkrocksektor selbst ist seit langem niemand mehr auf selbst basteln angewiesen, sondern kann in jedem Mailorder und bei jedem Konzert umfangreiches Merchendise einkaufen.
Auch Accessoirs und Klamotten gibt es in einem immer breiter gefächerteren Angebot.
Wir als Mitstreiter der eisernen DIY Front möchten euch ein paar Anregungen geben, wie ihr auch ohne großen Kohleaufwand nicht wie graue Mäuschen rumrennen müsst.
Auch das Modethema war eigentlich für den Human Parasit angedacht. Wir bedanken uns nochmal bei den interviewten Mailorder Vorstandsbossen Vera und Fratz von Punk.de ; Andy vom Impact Mailorder und Micha und Swen von Plastic Bomb.

Der Grund, warum ihr euch nun hier wieder findet ist einfach der, dass der gute Bäppi zeitlich ein wenig in der Predullie war und ich mich dem abtippen der Interviews und dem Layout angenommen habe.

Ich wünsche euch nun einen Haidenspass beim Lesen!

Ronja



>> Verantwortlich für den janzen Krams:

Ronja

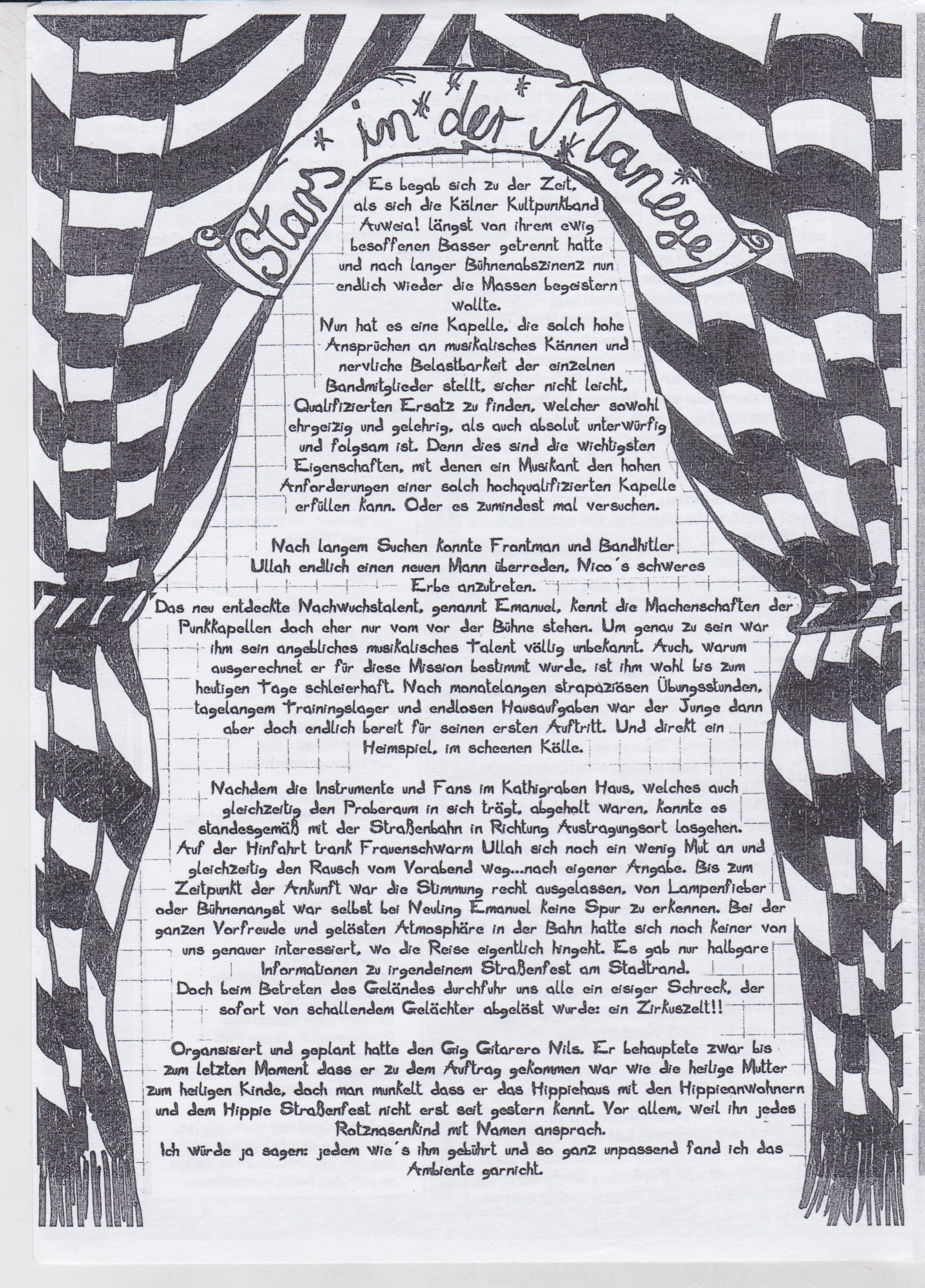
>> Unterstützung von:

Bäppi,
Henni,
Bettina,
funeral Flo,
20 hilfsbereite Menschen, die mir bei meiner Studie zur Verfügung standen

>> Verantwortlich für Covergestaltung und Fotos:

der Henni

>>Wenn mir jemand etwas mitzuteilen hat:
Ronja Schwikowski
Charlottenstr 77
47053 Duisburg
kasseddenlabel@web.de



Stars * im * der * Manege

Es begab sich zu der Zeit, als sich die Kölner Kultpunkband Auweia! längst von ihrem ewig besoffenen Basser getrennt hatte und nach langer Bühnenabszinenz nun endlich wieder die Massen begeistern wollte.
Nun hat es eine Kapelle, die solch hohe Ansprüchen an musikalisches Können und nervliche Belastbarkeit der einzelnen Bandmitglieder stellt, sicher nicht leicht, Qualifizierten Ersatz zu finden, welcher sowohl ehrgeizig und gelehrig, als auch absolut unterwürfig und folgsam ist. Denn dies sind die wichtigsten Eigenschaften, mit denen ein Musikant den hohen Anforderungen einer solch hochqualifizierten Kapelle erfüllen kann. Oder es zumindest mal versuchen.

Nach langem Suchen konnte Frontman und Bandhitler Ullah endlich einen neuen Mann überreden, Nico´s schweres Erbe anzutreten.
Das neu entdeckte Nachwuchstalent, genannt Emanuel, kennt die Machenschaften der Punkkapellen doch eher nur vom vor der Bühne stehen. Um genau zu sein war ihm sein angebliches musikalisches Talent völlig unbekannt. Auch, warum ausgerechnet er für diese Mission bestimmt wurde, ist ihm wohl bis zum heutigen Tage schleierhaft. Nach monatelangen strapaziösen Übungsstunden, tagelangem Trainingslager und endlosen Hausaufgaben war der Junge dann aber doch endlich bereit für seinen ersten Auftritt. Und direkt ein Heimspiel, im scheenen Kölle.

Nachdem die Instrumente und Fans im Kathigraben Haus, welches auch gleichzeitig den Proberaum in sich trägt, abgeholt waren, konnte es standesgemäß mit der Straßenbahn in Richtung Austragungsort losgehen.
Auf der Hinfahrt trank Frauenschwarm Ullah sich noch ein wenig Mut an und gleichzeitig den Rausch vom Vorabend weg...nach eigener Angabe. Bis zum Zeitpunkt der Ankunft war die Stimmung recht ausgelassen, von Lampenfieber oder Bühnenangst war selbst bei Neuling Emanuel keine Spur zu erkennen. Bei der ganzen Vorfreude und gelösten Atmosphäre in der Bahn hatte sich noch keiner von uns genauer interessiert, wo die Reise eigentlich hingeht. Es gab nur halbgare Informationen zu irgendeinem Straßenfest am Stadtrand.
Doch beim Betreten des Geländes durchfuhr uns alle ein eisiger Schreck, der sofort von schallendem Gelächter abgelöst wurde: ein Zirkuszelt!!

Organsisiert und geplant hatte den Gig Gitarero Nils. Er behauptete zwar bis zum letzten Moment dass er zu dem Auftrag gekommen war wie die heilige Mutter zum heiligen Kinde, doch man munkelt dass er das Hippiehaus mit den Hippieanwohnern und dem Hippie Straßenfest nicht erst seit gestern kennt. Vor allem, weil ihn jedes Rotznasenkind mit Namen ansprach.
Ich würde ja sagen: jedem wie´s ihm gebührt und so ganz unpassend fand ich das Ambiente garnicht.

Nachdem sich nun alle
Bandmitglieder noch reichlich
Mut angetrunken hatten und der
erste Schreck überwunden war nahm
das Chaos dann endgültig seinen Lauf.
Nicht nur, dass die Vorband eine
Blaskapelle fortgeschrittenen Alters war,
Auweia! als einzige 'Punkband' angekündigt
war und ein rotkäppliger Bühnendamteur meinte,
die Moderation an sich reißen zu müssen, auch von
der technischen Organisation her erinnerte das ganze
eher an die Vorbereitung freischaffender Gaukler als an
die Ausrüstung des Chinesischen Staatszirkus. Man hätte
Emanuel aber auch ruhig mal sagen können, dass Musiker
nicht nur ihre Instrumente, sondern auch die passenden Kabel
dafür mitbringen müssen.

Aber auch für dieses Problem fand man eine Lösung. Als
nächstes stellte sich heraus, dass die Band, die das Schlagzeug
mitgebracht hatte, eine Altherren Kapelle ist und sich daher auf ein
kümmerliches Essamble von einer Basedrum, einer Trommel und 2 Becken
beschränkte.
Doch Bühnenprofi Ruben wollte sich nun nicht mehr von dem
Vorhaben, heute noch ein erfolgreiches Konzert zu geben abbringen lassen
und stellte sich der Herausforderung.
Das Rotkäppchen, welches von anfang an die Bühnenmoderation an sich gerissen
hatte, plauderte immer noch fröhlich ins Mikro und bereitete die erwartungsvolle
Festgemeinde auf die "Punkbäääänd Auweiaaaaa!!" vor, die uns "jetzt
alläään kräftig einheizen" sollten.
Leider hatte Henni, der sich schon im Pressegraben eingefunden hatte,
zu diesem
Zeitpunkt die Videokamera noch nicht auf Sendung und so wird diese nette
Heranführung für die Nachwelt wohl für immer verloren sein.

Auf los gehts los und man höre und staune: Noch nie war eine solche
Schrammelband so genial abgemischt. Man verstand jedes Wort, konnte
jeden Akkord und jeden Trommelschlag genau nachvollziehen.
Perlen für die Säue, könnte man das auch nennen. Anfänglich hatte Ruben
noch ein paar Probleme und schlug bei dem Schlagzeug a ´la Trio immer
wieder ins leere. Dorthin, wo sonst eigentlich eine Snare steht. Aber dann
stellte er sich doch als genialer Improvisationskünstler heraus und selbst
mein erfahrenes Auweia!-Fan-Ohr merkte nach kurzer Zeit den Unterschied
zum üblichen Trommeldonnerwetter kaum noch.

Emanuel stand hoch konzentriert und stocksteif, wie es sich für einen anständigen
Rockstar gehört, an der Stelle, an der man ihn anfänglich platziert hatte und
ließ sich auch von Ullahs Zirkusreifer Show nicht aus der Bahn werfen. Selbst die
Tröteneinlage und die Kletteraktion auf einem Stützpfeiler des Zeltdaches ohne
Netz und doppelten Boden konnten den Neuling des Punkrockbusiness nicht
beeindrucken. Selbstbewusst und stolz, wie ein Fels in der Brandung, fest entschlossen
das Set zu Ende zu bringen ohne dabei auch nur einmal mit der Wimper zu zucken.
Doch dann, für den Bruchteil einer Sekunde und nur für die konzentriertesten
Beobachter sichtbar sah ich seinen Fuß hin und her wackeln. Doch noch bevor ich
Henni zu einem Kameraschwenk überreden konnte war die Showeinlage auch schon
wieder vorbei und ich bin mir bis heute nicht sicher, ob es vielleicht doch nur eine
nervöse Zuckung war.

Da das Publikum in erster
Linie aus der Milchschnittenfraktion
der Hippieanwohner bestand, welche ihre
Lieblinge aus Gründen der Verständigung
direkt vor den Boxen zurück gelassen hatten,
wurden auch Klassiker aus Ullah´s Kindheit zum
Besten gegeben. Hits wie "Rolle Rolle, mein Bauch
ist ja so volle" wurden mit großem Gejole angenommen.
Aber auch die altbekannten Reißer wie Mutti und Plastik Armee
fanden erwartungsgemäß großen Anklang.
Nun stellte sich auch heraus, dass der bis dato unbekannte Auweia!-Fanclub
ebenfalls seinen Weg in die Arena gefunden hatte. Einer der Gäste entrollte
unter dem tosenden Applaus seiner Freunde ein mitgebrachtes Plakat mit der
Aufschrift: "Ullah, ich will ein Kind von dir!!"
Auf solche Komplimente war nicht einmal dieser König der Selbstdarsteller
vorbereitet und hatte für einen ganz kleinen Moment glasig glitzernde Äuglein. Aber
Natürlich fand der bühnenerfahrene Vollprofi sofort wieder die Beherrschung und
setzte das Konzert fort.
Dafür durfte er nach der Show das Plakat mit nach Hause nehmen.

Nachdem Auweia von den jolenden Fans und nach sogar einer ganzen Zugabe endlich von der
Bühne gelassen wurden, atmete nicht nur der Moderator einmal tief durch. Ob sich das
Organisationskomitee im Vorraus über die Ausmaße einer so unscheinbar anmutenden Kapelle im
Klaren war?
Die Zirkusgemeinschaft nebst Rotkäppchen freute sich nun jedenfalls auf die
Karnevalsband "Midlivecrisesssssss!!!" die uns mit ihrem ersten
smasher ´snoopy hang on´ doch recht zackig vom Gelände vertrieben.
Nicht einmal die geschenkten Biermarken konnten uns von einem weiteren
Stimmungsknaller überzeugen. Lieber ein selbst erworbenes Bierchen
in vertrauter Runde als eine Sekunde länger in dieser Gesellschaft.

Nach der abendlichen Videoanalyse in Emanuels Wohnzimmer
bei Pizza und Erfrischungsgetränken kamen wir doch alle recht schnell
überein dass man Auweia auf wirklich jede Bühne stellen könnte,
dass Emanuel Rockstarpotential hat und dass alle Beteiligten den
Nachmittag als Erfolg verbuchen konnten. Auch wenn ein Großteil des
Publikums nicht wie sonst jede Textzeile mitgrölen konnte, sondern sich eher
verhalten zeigte und den toleranten Erwachsenen mimte, welcher solche
Auftritte natürlich aus der eigenen Vergangenheit kennt und Verständniss
hat, dass sich Jugend auch mal richtig austoben will.

Ich persönlich freu mich schon auf die nächsten Konzerte, von denen es
hoffentlich wieder einiges zu berichten gibt. Aber ehrlich gesagt....große
Sorgen mach ich mir da keine!

Ronja

Geneigte Leserschaft.
Lange bevor die Idee eines eigenen Fanzines meinem verworrenen Kopf entsprang, habe ich mir selbst (meißt beim Verkaufen des Human Parasit) diese Fragen gestellt: Warum kaufen Frauen so wenig Fanzines? Interessieren sie sich nicht für die enthaltenen Themen? Warum schreiben so wenig Frauen für Fanzines?

Um darauf eine Antwort zu bekommen wollte ich so viele Mädls wie möglich befragen. Doch bei der Formulierung der Fragen und vor allem bei der Zusammenstellung der Adressenliste taten sich weitere unbeantwortete Mysterien auf.
Warum zum Beispiel Frauen so selten auf Bühnen anzutreffen sind... zumindest seltener als Kerle. Halten sie sich bedeckt und ziehen lieber im Hintergrund die Fäden?
Oder gibt es einfach weniger Frauen als Männer, die sich grundsätlich für Punkrock interessieren?

Nochmal zur Information: Ich habe die Fragen absichtlich ein wenig ...kann man das ´provokant´ nennen?...gestellt. Ich habe darauf spekuliert, wütende oder zumindest emotionsgeladene Antworten (oder überhaupt Antworten) zu bekommen.
Ich bin nicht der Meinung, dass sich Frauen im Schatten ihrer Männer aufhalten sollten und ich hatte auch nie vor, euch künftig mit einer Mischung aus Bravo und Frau im Spiegel zu beglücken. Daran habe ich selbst keinerlei Interesse.

Eigentlich sollte die Auswertung des Fragebogens im Human Parasit veröffentlicht werden. Doch nachdem auf 40 verschickte Bögen letzten Endes "nur" 15 1/2 Antwortslisten eintrudelten fasste ich den Beschluss, der Lethargie ein Ende zu bereiten und zumindest für meinen Teil etwas eigenes zu machen.

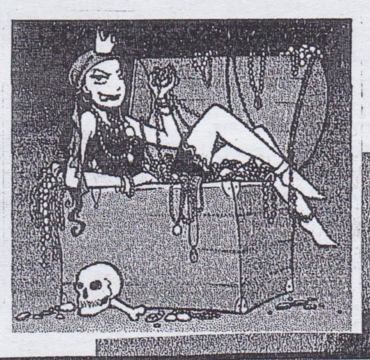
Um noch weitere Eindrücke zu sammeln konfrontierte ich auch 4 Herren mit den gleichen Fragen.

Alle, die den Redaktionsschluss verpasst haben und natürlich auch alle, die sich nun auch angesprochen fühlen und gern ihren Senf zu der ganzen Sache abgeben möchten kiegen von mir GERN auch einen auführlichen Fragebogen zugeschickt. Ehrlich gesagt hoffe ich, dass es in Zukunft Zuschriften hageln wird, denn über die Aktionslosigkeit einiger Leute – nicht nur Frauen – war ich wirklich entsetzt. Allerdings ging aus einigen Antworten auch hervor, dass viele Leute gern aktiv sein möchten, leider aber noch nicht die richtige Plattform gefunden haben. Ihr könnt euch gern hier breit machen!

Ich möchte mich nochmal bei allen bedanken, die mitgemacht haben, die ihre Zeit aufgewendet haben und mir auch für Rückfragen so freundlich zur Verfügung standen. Vielen lieben Dank!!
Auf manche Fragen kamen auch ein wenig verärgerte Antworten zurück. Es war meine volle Absicht, euch ein wenig auf den Füßen rumzulatschen und euch zu einer kritischen Auskunft zu bewegen. Ich hoffe mal, ich habe niemanden beleidigt....

Aber jetzt gehts auch endlich los. Ihr seht hier die Antworten der 16 Mädls, absolut anonym. Manche sinngemäß gleichen Aussagen habe ich in einem Satz zusammen gefasst, andere Wort wörtlich übernommen.
Sollte mir dabei ein Fehler unterlaufen sein und ihr erkennt eure Antwort im Sinne missverstanden oder verfälscht wieder:
bitte meldet euch nochmal zu einer Gegendarstellung

Die Antworten der befragten Jungs findet ihr immer gleich im Anschluss, ebenfalls anonym und in unterschiedlicher Reihenfolge, damit kein Täterprofil entsteht.



1. Welche Zines ließt du regelmäßig, bzw freust dich besonders wenn es eine neue Ausgabe gibt?

Hier die Hitliste:

Plastic Bomb	7 Stimmen
Human Parasit	6 Stimmen
Proud to be Punk	2 Stimmen
Punk is Dad	2 Stimmen
Der gestreckte Mittelfinger	2Stimmen

Mit einer Stimme erwähnt:

Disco Ps
Underdog
Hawaii
Head under Water
Trust
Sabbel
Anti Everything
Useless
Enpunkt
Massenmörder züchten Blumen
Toiletrock
Bundschuh

Davon sollte eine neue Ausgabe in gleicher Qualität erscheinen:

Spuk im Hochhaus — is nich so gut
Corned Beef



Pankerknacker, Enpunkt, Plastic Bomb, Human Parasit, gestreckter Mittelfinger, Moloko Plus

Nowhere, Anty Everything

Anty Everything, Human Parasit, Plastic Bomb, Enpunkt

Three Cords, PB, HP, Moloko Plus, Punk is Dad, Bundschuh, (R)Ohrpost und Sabbel
Ansonsten alles, was mir beim Konzert angeboten wird, Eigentlich freu ich mich bei fast jedem Heft über eine neue Ausgabe, da so gut wie immer etwas informatives, lustiges/trauriges oder auch einfach nur unterhaltsames herausgezogen werden kann

2. Kaufst du dir selbst Fanzines oder ließt du sie nur wenn sie dir irgendwo in die Finger kommen (bei Freunden...)

-Ich bekomme Hefte von Mitbewohnern/Freunden/zum Besprechen
-Ich kaufe nur wenn ich´s direkt angeboten bekomme und mir Titel/Verkäufer zusagen
-Ich kaufe alles was ich kriegen kann
-Ich bestelle Hefte eher im Mailorder
-Ich würde gern mehr kaufen aber in meiner Gegend werden auf Konzerten kaum welche angeboten
-Ich kaufe so gut wie nie
-Ich lese keine Fanzines, blättere nur mal durch sie bei Freunden liegen sehe



Ich kaufe auf Konzerten, bei Freunden und im Mailorder und borge auch aus

Verkaufskisten, bei den Machern, Plattenladen, tausch, Bestellung

Ich kaufe, was mich optisch anspricht. Und ich borge bei Freunden

Angebot auf Konzert, Verkaufskisten, Kauf auf Grund von Reviews, rumstöbern bei Freunden

3. Hast du schon mal Autoren geschrieben, um dir ihr/sein neues Machwerk zuschicken zu lassen?

Nein, dafür reicht das Interesse nicht aus
10 Stimmen

Nein, war noch nicht notwendig da ich auch so gut versorgt bin **2 Stimmen**
Ja, so ein oder zwei mal
2 Stimmen
Ja, hab ich schon oft gemacht
2 Stimmen

Nein, bis jetzt noch nicht
häufig und regelmäßig
Jaaa

4. Welche Artikel interessierten dich in den letzten gelesenen Heften besonders?

Allgemeine Themen:

Bandartikel
Interviews mit Leuten, die mich interessieren
Interviews mit aktiven Frauen
Spannend geführte Interviews mit Unbekannten
Urlaubsberichte
persönliche Kolumnen
Konzerttermine
Fahrten zu Konzerten (nett geschrieben)
Weltweitberichte
Zeitberichte (Punk in der DDR,....)
Zeitgeistabrisse
Berichte über Punkrock weltweit
allgemein politisches
politische Strukturen in anderen Ländern
Aktionen in der Szene, national und international
Alles über Freiräume und alternative Lebensräume

Konkret genannte Artikel:

Chronik der Schaffung und Erhaltung alternativer Freiräume -im Human Parasit
Artikel über Hip Hop -im Human Parasit
Vegan Way Interview -im Human Parasit
Fanziner Treffen -im Plastic Bomb
SUB-COOL-tour -im Underdog

Shortstories, "Geschichten aus dem Leben", in denen die Autoren sich, ihre Umwelt und ihren Umgang thematisieren.

Vorwort, Konzert- und Festivalberichte hauptsächlich im lokalen Bereich oder Veranstaltungen, die ich selbst besucht habe. Reiseberichte, Neuigkeiten/Bekanntgaben, kritische Auseinandersetzung mit alltäglichen Gegebenheiten und "der Szene".

Ich finde die Mischung aus politischen und sozialkritischen Themen(gut recherchiert) und lustigen, unterhaltsamen Sachen. Beispiel: Buddy räumt auf

Themenreihe im Profane Existence über Sexismus und Diskrimination von Frauen, der Polenreport im PE, im Massenmörder gabs einen Artikel über Holocaustrelativierende, esoterische Tierzüchter.
Im Sabbel der Report über Violent Dancing und die Unterhaltungsgeschichte, wie man seinen nervigen Nachbarn zur Weißglut bringt.

5. Welch Themenbereiche lässt du grundsätzlich wegen Desinteresse aus?

Reiseberichte zum Konzert, Konzertberichte da diese meißt nur von erbrochenem handeln und weder spannend noch ansprechend und informativ sind

Konzert- und Festivalberichte nur wenn ich selbst dabei war

Plattenbesprechung und Reviews da zu subjektiv und oft durch Sympatie zwischen Band und Schreiber beeinflusst.

Langweilig oder zu kompliziert geschriebene Sachen werden abgebrochen

Oft entscheidet Layout oder Schriftgröße

Politik wird abgebrochen wenn die Meinung zu subjektiv ist und dadurch nicht wirklich informativ. Auch weil bei Meinungsverschiedenheiten keine Diskussion möglich ist.

Ungefähr die Hälfte der Bandreviews und Plattenbesprechungen

Sie auszulassen wäre mir zu pauschal, meißt überfliege ich weniger interessant wirkende Sachen überfliege ich kurz oder lese sie als Letzte

Ich lese zumindest alles an

Artikel über Räumungen, Besetzungenect und politisch zeitgeschichtliche Sachen lese ich meißt hintenan, da ich ein Heft nach dem Schreibfeeling beurteile. Baninterviews selten oder garnicht.

6. Interessiert dich ein Heft eher, wenn du die Autoren persönlich kennst?

Ja 7 Stimmen Nein 2 Stimmen
(Der Rest hat die Frage garnicht oder nicht klar beantwortet)

Weil man in Kontakt bleibt, man kann sich gut mit dem Gedankengut der/des anderen auseinander setzen, ihn noch besser kennen lernen

Manche Leute können sich beim schreiben besser ausdrücken als beim sprechen

Die Wahrscheinlichkeit, Leute und Geschehnisse zu kennen ist größer

Man kann sich den Schreiber bildlich vorstellen, als würde er einem erzählen

Es ist aber auch interessant, die Gesichter erst später kennen zu lernen

Man hat dann eher einen persönlichen Bezug zu den Artikeln

Ein Freund kann mich wahrscheinlich eher mit seinen Ansichten überzeugen kann als jemand, den ich nicht kenne und über den ich nichts weiß. Bei einem Freund weiß ich auch, ob er über ein fundiertes Fachwissen verfügt.

Nachteil: beeinflusst die Objektivität, hilft aber, Leute mal von einer anderen Seite kennen zu lernen

Das alles hat aber nicht maßgeblich mit der Qualität zu tun, das sind alles nur die Vorteile.

Durchaus, doch das garantiert nicht die Kaufentscheidung

Klar, es interessiert mich wie Leute in meiner Umgebung denken. Im Heft werden oft Themen beschrieben, die sonst nicht so häufig auf den Tisch kommen oder nicht so ausführlich besprochen werden

Nein, für mich entscheidet der Schreibstil und der Inhalt. Allerdings ist es bei bekannten Autoren leichter zu deuten was ernst gemeint ist und was nicht und wie ich das Geschriebene zu verstehen habe

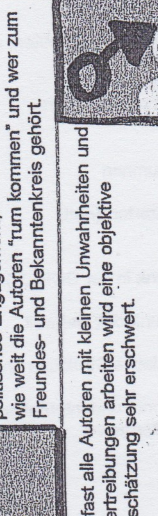
Nein

Nur sehr oberflächlich, zB politische Grundeinstellung,IQ,Humor,Interessen Die Meinung des Autors zu Themen hilft ein bischen.

Nein, zu oberflächlich, reicht nicht aus

Kommt auf das Heft an, Polit/Kritik/Interviewhefte sind oft nicht so persönlich wie Egozines

Zumindest Dinge wie Musikgeschmack, politisches Engagement, wie weit die Autoren "rum kommen" und wer zum Freundes- und Bekanntenkreis gehört.



Da fast alle Autoren mit kleinen Unwahrheiten und Übertreibungen arbeiten wird eine objektive Einschätzung sehr erschwert.

Kommt natürlich darauf an, wie viel persönliches da mit rein kommt. Aber in Prinzip schon.

7. Denkst du, dass man sich durch Artikel ein Bild vom Autor machen kann und ihn/sie dadurch ein wenig besser kennen lernen?

Schwer, da man nicht wirklich wissen kann wie ehrlich der/diejenige ist, bzw sich vielleicht nur unglücklich ausdrückt. Auch fehlen Gestik-Mimik und Zwischenfragen, um Missverständnisse und dadurch ein falsches Bild ausschließen zu können

Letzten Endes entscheidet der Autor, wie viel von seiner persönlichen Meinung er/sie preis gibt

Ein wenig schon, je nach dem wie persönlich geschrieben wurde

Nicht unbedingt, Fanzinberichte beschreiben oft eine momentan vorgerrschende Meinung, die sich durch Alltagseiflüsse schnell ändern kann

Bei einem Egozine kann man vielleicht durch die Auswahl der Themen/Layout ein wenig auf den (Lebens-) Anspruch schließen

Ja, denn beim Schreiben überlegt man sich ja noch genauer was oder wie man etwas sagen will. Zumindest merkt man, ob derjenige einem sympatisch ist und Humor hat, oder ob man die Meinung des anderen scheiße findet.

8. Reicht dir ein Fanzine/Plattenreview um dir ein Bild über das Objekt zu machen und hilft es dir bei der Kaufentscheidung?

Nur wenn ich weiß, dass ich mit dem Besprecher auf einer Wellenlinie liege

Wenn der Autor bereits eine mir bekannte Platte so besprochen hat, wie ich sie auch beschreiben würde, hätte er zumindest schon mal mein Vertrauen

Nur für den groben überblick, die Zuordnung(Musikrichtung), den Wiedererkennungswert auf dem Konzert, Anregung zum sich weiter informieren

Es macht zumindest neugierig

Nein, Geschmäcker können zu verschieden sein

STYLE BEAUTY

Zumindest bekommt man so schon mal einen groben Überblick über den Inhalt und kann schon mal entscheiden, ob es einen anspricht oder nicht

Nein, es dien höchstens um Interesse zu wecken. Ansonsten wäre ein Review ja eine Werbeplattform

Es beeinflusst mich, vor allem wenn Bandnamen oft positiv erwähnt werden, in meiner Entscheidung, mir ein Konzert der Band anzusehen. Nicht aber meine Kaufentscheidung.

Manchmal schon. Jedenfalls regt es zum Verkauf an.

9. Stellen Frauen als Interviewerinnen andere Fragen (persönlicher, tiefgründiger)?

Man kann nicht davon ausgehen dass Frauen den größeren Sozialtouch haben/sensibler sind

Frauen fragen oft mehr nach Hintergründen und persönlichem Lebenslauf (Familie, Einflüsse,...) Männer eher nach Bandgeschichte usw. Dass kann man jetzt aber auch nicht verallgemeinern, da es eh zu wenig Frauen als Interviewerinnen gibt.

Ja, Frauen fragen eher nach dem Leben und den Hintergründen der Befragten Frauen ´trauen´ sich eher, persönliche Dinge zu fragen

Frauen interessieren sich vielleicht einfach für andere Sachen und stellen dementsprechend Fragen, zB weniger oberflächliche Fragen

Nicht grundsätlich, kommt auf den Anspruch der Fragenden an

Manche Interviews waren dann zu emotional und und schwierige Themen wurden eindeutig vermieden. Kommt drauf an ob es um eine Einzelperson oder eine Band als Befragte geht.

Das hängt immer von den persönlichen Eigenschaften der Autoren ab und nicht vom Geschlecht

Mir schein die Beziehung/Bindung zwischen Interviewern und Befragten entscheidender. Wenn sich jemand für seinen Interviewpartner nicht interessiert sind die Fragen/Antworten entsprechend oberflächlich

Das kommt auf die Schreiberin an aber eigentlich kommt es, genau wie bei Männern, darauf an wie man sich mit dem Gegenüber auseinander gesetzt hat.

Oft fragen Interviewerinnen mehr nach Frauen und Sexismu s in der Szene. Und Männer eher nach Saufgeschichten. Aber das gibt es auch umgekehrt.

10. Hast du schon selbst für ein Fanzine geschrieben? Schreibst du regelmäßig oder woran scheiterte die Umsetzung?

Tu mich schwer meine Gedanken in einer für mich befriedigenden Form zu Papier zu bringen

Zu wenig Zeit und Ruhe/ wär mir zu stressig

Ich kann mich in Songtexten besser ausdrücken

Hab ich mir immer mal vorgenommen (nicht die richtige Platform dazu gefunden)

Keine Lust, meine Meinung öffentlich breit zu treten

Ich schreibe regelmäßig im eigenen Fanzine
ab und zu bei Fanzines mit
regelmäßig, doch unser Fanzine erscheint nicht all zu oft

Bisher habe ich für ein Fanzine gezeichnet. Ich wollt auch mal ein Comic in einem Zine veröffentlichen, doch bisher war die Zeitbarriere zu hoch

Ich schreibe regelmäßig

Nein, ich denke auch dass ich keinen guten Schreibstil habe. Und Konzertberichte würden am mangelnden Erinnerungsvermögen scheitern

Nein, dafür fehlt mir die Begabung. Ich hasse Fanzines, in denen Leute mitschreiben, die sich nicht ausdrücken könne. Sowas will ich dann nicht auch noch selbst machen.

11. Warum gibt es so wenig Frauen in der großen weiten Welt des PunkRock?

Beim Publikum kommt auf die Musikrichtung an, bei Hardcore scheinen Frauen in erster Linie als Accesoir zu dienen, in anderen gibt es recht viele Frauen
Aktiv: Eher Sängerinen als am Instrument
Fanzinerinnen gibt es wenige, eher Mitschreiberinnen
Frauen angagieren sich eher in Läden/Kulturzentren und sozialen Dingen, danach bleibt ihnen vielleicht auch keine Zeit mehr

Frauen erwarten mehr von sich selbst, haben größere Ansprüche und mehr Angst, Fehler zu machen (Liegt an der Erziehung und dem Gesellschaftsbild) :Männer werden eher dazu erzogen keine Memme zu sein und sich ´mal was zu trauen´

Männer wollen sich eher selbst darstellen.
Frauen, die etwas kritisieren
(egal ob Personen, Aktionen oder Dinge) werden schnell als Émanzen´, ´Zicken´oder ´stutenbissig´betitelt. Schreckt das schon im Vorneherein ab?
Haben manche vielleicht sogar Angst, als ´Mannweib´da zu stehen wenn sie sich mit Dingen auseinander setzen, die (zumindest im Mainstream) nur von Männern behandelt werden?

Im Mainstream zu schwimmen ist bequemer und einfacher als in einer
Subkultur zu sein, vor allem aktiv mit zu machen
Ausserdem:Wenn Frauen aus ihrer gesellschaftlich vorgegebenen Rolle ausbrechen wollen
tun sie es in erster Linie mit :nicht lieb und hübsch sein, single sein, kinderlos sein, Karriere machen.

Obwoh wir alle das gesellschaftliche Bild der Frau so sehr verachten
wird es von vielen Mädls, selbst wenn sie ´Punk´ sind noch sehr stark gelebt.

Viele Frauen sind eher auf Sicherheit bedacht und schließen am entschedenden
Punkt mit ihrer Jugend als Punk ab und machen sich mehr Gedanken über einen sicheren Arbeitsplatz. Ausserdem fühlen sich viele "sensibelchen" mit einer nicht ganz
so großen Klappe von großmauligen Kerlen oft überrollt.

Die Szene wirkt nach außen hin vielleicht für viele abschreckend und nicht leicht zugänglich.
Ausserdem wirkt Punk auf viele sehr rau, agressiv und hart. Wenn man noch nicht viel Erfahrung hat kann man noch nicht nachvollziehen, woher diese Aggressionen kommen und gegen wen sie sich richten.
Ich denke, man braucht schon ein ein wenig Selbstbewusstsein, um sich zu behaupten.

Für Frauen ist es viel schwieriger, sich in der Szene zu behaupten.
Man wird kritischer beäugt, eher in Schubladen wie ´Aussehen´ und ´bettgeeignet´ eingeteilt.Bei vielen wird man nur als "Freundin von" gesehen und es wird damit gerechnet, dass man eh bald wieder verschwindet.

Ich vermute, dass Mädls einfach eher érwachsen´ und ´vernünftig´ werden. Zumindest das was die Gesellschaft als vernünftig betrachtet und davon lassen sich viele Frauen beeinflussen.
Jungs neigen dazu, sich erstmal nicht so viele Gedanken zu machen und wenn sie dann ins Erwachsenenalter kommen ist es eh schon zu spät.
Allerdings ist die Frauenquote in den letzten Jahren wieder gestiegen.

Wenn man als Teenager Punkrock kennen lernt geschieht das meist durch rumlungern, saufen, alles scheiße finden und Deutschpunk hören. Oftmals schreckt das ab, da die Szene etwas rauher
ist und man sich als Mädchen erst einmal behaupten muss.

Oder weil sie denken, das ist alles was Punkrock zu bieten hat.
Bei vielen scheitert es aber vielleicht auch am mangelnden musikalischen Interesse.

5 der Befragten finden nicht, dass es wenig Frauen in der Szene gibt:

vielleicht ein regionales Problem???

Grade bei Jüngeren gibt´s recht viele Mädls.

Frauen fallen nur nicht so auf, weil sie nicht so rumprollen wie viele Männer
und sich oft im Hintergrund halten. Aber bei genauerem hinsehen findet man eiiiinige

Ich denke, dass Verhältniss ist ziemlich ausgewogen

Nach außen hin sieht es nach einer stark männerdominierten Machoszene aus, was bei genauerem
Hinsehen garnicht der Fall ist. Oft engagieren sich Leute genau für das Gegenteil. Aber es schreckt wohl
trotzdem viele Frauen nach dem ersten Eindruck ab.

Es ist eine sehr maskuline Szene, in der jeder versucht sich rund um die Uhr zu profilieren.
Viele Frauen werden als Vorzeigepüppchen und Begleitpersonen gesehen. Ich kann mir nicht vorstellen,
dass das vielen Frauen gefällt. Es wird auch zu viel Wert auf Härte und Cool
sein gelegt und sich so stark wie möglich abzugrenzen.

Weil es viele Frauen sicherlich immer noch schwer haben, da sie sich
erst mal behaupten müssen und eher "nur" als Frau statt als Punk gesehen werden. Denn die Szene
ist nicht so gleibehandelnd und antisexistisch wie gern gesagt wird. Aber zum Glück werden es ja immer mehr.

12. Warum sind so wenige dieser Frauen aktiv und stehen im Schatten ihrer Männer?

Frauen wird oft suggeriert dass sie sich auch durch ein nettes
Erscheinungbild beliebtheit verschaffen können und politiv auffallen. Das nutzen viele nur all zu gern.
Wenn jemand aktiv wird oder Stellung bezieht stehen die Chancen Anhänger zu finden fifty fifty.
Vielleicht sind Frauen zu sehr auf Harmonie bedacht und nutzen daher lieber den einfacheren Weg.

Frauen wird anerzogen eher ruhige und sanfte, beschwichtigende Töne von sich zu geben als konträr und auffällig zu sein

Als aktive Frau muss man sich jedes mal wieder neuen Respekt verschaffen, um nicht nur als "Freundin von" da zu stehen. Vielleicht denken viele Männer auch, dass Frauen keine Ahnung von Punkrock haben...

Jungs werden von der Erziehung her eher an Musik und Instrumente heran geführt.

Frauen werden oft von vorne herein zu ´Freundin von´ degradiert und geben sich selbst zu wenig Mühe, da
wieder raus zu kommen...geben zu früh auf. Vor allem,
wenn sie vielleicht über ihren Freund überhaupt erst in die Szene kommen.

Viele Frauen sind vielleicht einfach zurückhaltender und nicht so sehr auf Selbstdarstellerei (auch im positiven sinne) aus und halten sich absichtlich im Hintergrund.

Punk ist ganz einfach ein Spiegelbild der Gesellschaft. Wir sind alle in patriarchalen Strukturen groß geworden, dass lässt sich nicht so einfach abstreifen.
Außerdem liegen bekanntlich zwischen Anspruch und Wirklichkeit Welten.

Ich musste erleben dass Frauen als Konzertveranstalterinnen
agierten und ihnen dann nur für das lecker Essen gedankt wurde.
Oder Frau eine ganze Tour organisiert und dann als "Freundin eines Bandmitglieds" identifiziert wurde.

Vielleicht haben manche Frauen eher Hobbies außerhalb des Punkrock und dann
bleibt einfach keine Zeit meht...?

Die, die erst mal den Weg in die Szene gefunden haben und wirklich drin sind werden aktiv.
Natürlich existiert die "traditionelle"
Rollenverteilung auch im Punkrock, so dass häufig Pärchen typische
aktiv/passiv Rollen einnehmen.

Das ist zu pauschal gesehen, es gibt auch viele Männer die im Schatten ihrer Freundin stehen. Das kommt auf die Eigenschaten der/des Einzelnen an

Viele Frauen geben sich mit der Rolle der Begleitperson zufrieden, lassen sich abstempeln und unterdrücken.
Für viele ist es sicher einfach ein persönliches Problem, sich aufzuraffen und etwas auf die Beine zu stellen

Relativ gesehen sind das ja nicht unbedingt wenig, da auch sehr viele männliche
Punks nur konsumieren. Allerdings sind Frauen oft viel kritischer mit sich selbst
und bauen sich somit selbst Barrieren auf. Viele Männer neigen dazu, weniger über ihr Handeln nachzudenken. Oder es gibt einfach viel mehr männliche Profilneurotiker.

13. Darf man grundsätzlich einen Unterschied zwischen "Männerthemen" und "Frauenthemen" machen?

Fazit: Sicher gibt es Themen, die von der Gesellschaft her mehr den Frauen(schminken, Haare färben, kochen) oder Männern (Fussball, Autos, Computer) zugewiesen werden.
Doch grade in einer Szene, in der viele Jungs mehr Schminke im Gesicht haben und kreativere
Kleidung tragen als manche Mädls interessieren diese Themen folglich alle.
Daher ist eine Einteilung der Themen in die einzelnen Schubladen Unsinn.
Ausserdem würde man dadurch auch Männern suggerieren,
dass es eigentlich unrecht ist, sich zu schminken usw.

"Geschlecht ist nur ein gesellschaftliches Konstrukt"

Pink lace corset »C
Pink dress KEITA MA

Ich denke nicht, dass es außerhalb des Mainstream explizit Frauen- und Männerthemen gibt, ausser vielleicht im medizinischen Bereich.
Sicher gibt es Themen, für die sich nur eine bestimmte Gruppe von Leuten interessiert, doch sollten Autoren das nicht zum Anlass nehmen, sich ausschließlich an diese Gruppe zu wenden.

Bestimmte Themen geschlechtsspezifisch zu trennen ist völliger Schwachsinn. Auch wenn es definitiv unterschiedliche Denkstrukturen zwischen Mann und Frau gibt hat ja jeder Mensch andere Vorlieben/Abneigungen.

Für mich ist das Sexismus pur. Warum sollten sich Frauen und Männer nur für die ihnen zugewiesenen Themen interessieren?

Damit würde ja das andere Geschlecht ausgeschlossen und interessiert sich nicht mehr für den Artikel/das Heft. Daher Unsinn

14. Bist du der Meinung, dass es sehr wohl Themen gibt die Jungs in einem Fanzine nur kurz anlesen oder überblättern, Mädls dagegen aber total interessieren?

Vielleicht quantitativ? Haben Männer und Frauen andere Ansprüche?

Ob Männer und Frauen die Welt grundsätzlich mit anderen Augen sehen und anders berichten muss sich erst noch heraus stellen, da Frauen viel weniger berichten.

Das hat nix mit Mann oder Frau zu tun sondern mit den persönlichen Interessen und Ansprüchen des/der Einzelnen.

Fussball vielleicht? Ne, da fällt mir spontan nichts ein.

Nein, das ist personenbedingt

Nein, das hat nichts mit Mann oder Frau zu tun.

Kommt auf die Leserschaft an

Was soll daran sexistisch sein? Wenn eine Frau so etwas schreiben möchte, bitte. Wenn ein Typ darüber schreibt, auch nicht schlecht. Und wer keinen Bock hat, das zu lesen, braucht´s ja nicht zu tun.

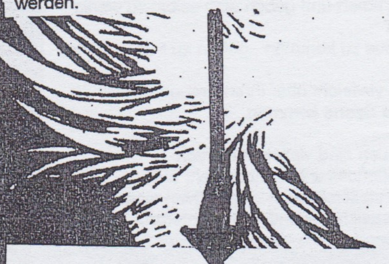
Ich halte das nicht für sexistisch, sondern für bescheuert

15. Hältst du es für sexistisch (oder im Punkrock angeblich so verpönt ´geschlechtertrennerisch´) wenn Frauen in Fanzines Dinge besprechen, die angeblich so ´typisch für Frauen´ sind. Wie zB bei den Plastic Girls Haarfarbentest oder Schminkdiskussion?

Es kommt nicht auf das Thema, sondern die Art und Aufmachung des Artikels an.
Gefallen wird es denen, die sich grundsätzlich für den Inhalt interessieren, unabhängig vom Geschlecht der Autoren oder der Leserschaft.
Vielleicht finden manche Frauen aber über Themen, die sie interessieren "sollten" ja den Einstieg.

Es ist nicht super gemein, aber sexistisch. Zumindest wenn eigens dafür ein eigenes Fanzine geschaffen wird. So fängt das schließlich an. Und grade im Punkrock hat diese Spalterei nichts zu suchen! Genau das fand ich auch immer an dieser Szene gut, dass eben keine Unterschiede gemacht werden.

Wenn solche Artikel neben anderen im Fanzine stehen, ohne eine gesonderte Leserschaft gezielt anzusprechen ist es hoffentlich irgenwann für alle normal und muss nicht mehr diskutiert werden.



Ich finde Themen, die man traditionell eher Frauen zuschiebt, tragen nicht grundsätzlich zur Geschlechtertrennung bei. Es sei denn, die Überschrift sieht so aus:

♀ ♀ ♀ ♀ ♀ Haarfärbetipps für FRAUEN ♀ ♀

Mich nervt schon der Name "Plastic Girls". Was gäbe es für einen Aufstand, wenn es plötzlich "Plastic Boys" gäbe...? Zwischen den Interessen von Männern und Frauen Barrieren aufzuziehen halte ich für einen Rückschritt. Interessen haben nichts mit dem Geschlecht zu tun.

Entweder, es wird allgemein gehalten, dann interessiert es vermutlich Männer und Frauen. Oder es sind so persönliche Sachen wie Binden wechseln, dann gehören sie aber auch nicht unbedingt in ein Fanzine (außer Bravo ;))

16. Lesen sich Konzertberichte von Frauen anders, bzw beobachten Frauen anders?

Klatsch, Tratsch, zeigen wen man alles kennt und wie wichtig man unter den Leuten (also sich profilieren
oder das ganze persönlicher zu machen) findet man sowohl bei Männern als auch bei Frauen.

Ob Männer und Frauen die Welt grundsätzlich mit anderen Augen sehen und anders berichten muss sich erst noch heraus stellen, da Frauen viel weniger berichten.

Nicht grundsätzlich. Hängt von der Kreativität, der Formulierung und Vorbereitung der/des Einzelnen ab.

Vielleicht legen sie etwas größeren Augenmerk auf Stimmung und Publikun
(zwischenmenschliches)

Ist mir noch nicht aufgefallen. Vielleicht erzählen sie mehr Detailsm da due nännlichen Schreiberlinge oft exzessiv dem Alkohol frönen und sich dadurch das Gedächtniss verschlechtert.

Das kommt auf das Fanzine an

Möglich, dass sie emozionaler schreiben. Das ganze sollte aber mehr individuell gesehen werden.

Nein. Aber vielen Frauen ist es wohl zu doof nu übers Saufen zu schreiben,
wie es einige Männer ja gern machen.,

17. Denkst du, dass Frauen sich von Natur aus für die in Frauenzeitschriften besprochenen Themen interessieren oder werden sie ihnen von der Gesellschaft/den Medien aufgezwungen?
(Dazu führte ich einige Beispiele von Themen auf, die in den meißten Frauenzeitschriften angesprochen werden.)

Ist das noch nachvollziehbar?

Viele Frauen brauchen scheinbar die Vorgabe, wie sie zu sein haben und müssen sich dann nurnoch danach richten. So kann nichts schief gehen. Für unsereine wirken solche Sachen vielleicht einerseits
entspannend und lustig, wenn man näher darauf eingeht wird man aber wütend.

Frauen haben definitiv ein sozialeres Denken und setzen sich mehr mit ihrer Umwelt auseinander, machen sich viel mehr Gedanken über etwas. Wer sich aber nur mit solchen Themen umgibt lässt sich auch gern in solche Denkstrukturen reinpressen

Ein Teil dieser Themen wird auch in Männerzeitschriften diskutiert.

Ich glaube nicht, dass die Natur dafür verantwortlich ist, dass sich viele solchen Schwachsinn freiwillig geben! Frauen, die sowas ernsthaft lesen zeugen einzig nur von Individualitätslosigkeit (um das mal mit ´nem Phantasiewort zu beschreiben).

Das ist anerzogen! Mädchen kriegen oft von der Windel an die Puppe in die Hand gedrückt und Jungs den Spielzeugpanzer.

Viele Frauen beschäftigen sich nur mit ihrem Aussehen. Das ist eben die Zeit, in der wir leben, in der Schönheit alles ist. Und ausserdem ist das immer noch eine Frage der Erziehung.

Diese Themen werden so allgemein und oberflächlich gehalten, dass jeder was für sich findet.

Die Medien geben es vor und die Mädls beißen an. Und irgendwann interessieren sie sich vielleicht tatsächlich dafür.

Unser ganzes Leben wird vorgegeben, bzw vorgelebt. Uns werden permanent "Bedürfnisse" eingetrichtert; was wir essen sollen, welche Klamotten wir brauchen und welche Autos wir fahren sollen.
Folglich wird auch schon kleinen Mädchen eingeredet und vorgemacht,
dass Frauen sich schminken und Männer nicht.

Die Mainstreampresse (und viele subkulturelle Medien) verstärken eine typische Rollenverteilung. Dabei werden Komplexe und Versagensängste aufgebaut. Kochzeitungen zwingen grade Frauen in
rollentypisches Verhalten. Modezeitungen geben Tipps, wie Frauen sich für Männer zurecht machen können und ordnen sie somit klar unter. Es liegt ganz sicher nicht in der Natur der Frau, sich für solche
Themen zu interessieren. Genau so liegt es nicht in der Natur der Männer, sich NICHT dafür zu interessieren.
Ich denke, diese "Interessensgebiete" werden in der Erziehung durch Eltern, Spielzeug, Medien, Überlieferungen(es war schon immer so...) beeinflusst. Gegenbeispiele von Menschen, die NICHT dem typischen
Rollenklischee entsprechend leben/gelebt haben werden verschwiegen und diskriminiert/als falsch dargestellt

Das ist wie Werbung: einfach rund um die Uhr "belästigen" und so künstliche erzeugtes Interesse wecken. Der beste Weg für eine langsame Manipulation und Gleichschaltung.

Ich vermute mal, dass an beiden etwas dran ist. Medien beeinflussen uns viel zu stark, dagegen sollte jeder Mensch
so resistent wie möglich sein. Allerdings ist ein Teil der Themen auch in allgemein gehaltenen Magazinen zu finden.

18. Glaubst du, dass einige dieser Themen auch für ein Fanzine relevant sind?
Vor allem, wenn in erster Linie(nicht nur!!) Frauen erreicht werden sollen. Welche?

Interessieren tut die Leute in erster Line, was vor der Haustür passiert. Wo sie einen persönlichen Bezug zu haben und was gut geschrieben ist. Richtig ist, was gefällt.
Frauen wollen sich vergleichen und die unterschiedlichen Entwicklungen der Gemeinsamkeiten einsehen.

Man muss sich damit identifizieren können.Frauen sollten auch über Frauen schreiben. Und im Heft werden keine
Unterschiede mehr gemacht. Das trägt zur Normalisierung bei. Der Autor und der Leser müssen Spass haben.

Sicher gehört immer viel Selbstironie dazu, voll auf die ganzen Frauenthemen einzugehen.
Aber es wäre albern, als Frau auf diese Themen zu verzichten, um ja nicht dem Klischee zu entsprechen.

Rezepte fände ich nicht schlecht, der Rest kommt ja der Bravo ziemlich gleich. Ich gehe mal davon aus dass keine Punkerin, die ihre Klamotten selbst macht, eine Kopie davon auf einem Konzi rumspringen sehen will.

Um Frauen zu ködern sicher, grade was Ernährung angeht. Da haben viele Frauen ja immer Proble mit.

Wenn jemand sein Fanzine umkrempelt und auf Frauen normt ist das erstens falsch und ausserdem
wieder geschlechtertrennerisch und sexistisch.

Horoskop, Psychotest Mode, Psyche des Mannes, Sextipps(Dr. Sommer)
Kreuzworträtsel, Foto love story

Psyche der Männer, Kreuzworträtsel, Singlespecial,

Was ist aus verschollenen Bandmitgliedern geworden? Was macht eigentlich...?
Was war dein Peinlichstes Erlebniss?

Nein, davon werden diese völlig überflüssigen Themen auch nicht besser.

Es sollte vor allem darauf geachtet werden, dass die Themen allgemein genug gehalten werden.
Sonst vergrault man sich ja auch einen Teil der Leserschaft... ansonsten Erlebnisberichte, Singlespecial, Kreuzworträtsel, Mode(selbst gemacht), Preisverleiche, Ernährungstipps(vegetarisch/vegan)

Themen, die sowohl Frauen, als auch Männer interessieren. Zum Beispiel Mode(selbst gemacht),
Sextipps, Preisvergleiche, Spiele spielen, Reisetipps
Das ist aber wiederum auch nicht zu verallgemeinern, da es ja wieder nicht jede Frau und jeden Mann anspricht

Sicher, da viele Frauen nach traditionellem Rollenverständniss erzogen wurden und sich teilweise darin wohl
fühlen. Es steht jedem Menschen frei sich für solche Themen zu interessieren. Durch die immer noch existente
Unterscheidung der Geschlechter wird ein solches Fanzine meiner Meinung nach mehr Frauen ansprechen.
Aber nicht, weil es Frauenthemen sind.

Als Unterhaltung ist sowas sicher nett. Mehr aber auch nicht. Ich lese Fanzines ja wegen der Informationen/Anregungen/Meinungen.
Ob das aber die Frauenquote hebt bezweifle ich, da das Interesse ja mal wieder nichts mit dem Geschlecht zu tun hat.
Ansonsten: Schminktipps, Erlebnissberichte, Singlespecial, Kreuzworträtsel, Mode (selbst gemacht), Rezepte,
Ernährungstipps, Reiseberichte/Reisetipps, Sextipps, Sprachkurs, Tipps zum senken meiner Telefonkosten ;-)

19. Über welches Thema hast du dir schon lange einen Artikel gewünscht?

Wie können sich Frauen, die Aktiv sind untereinander besser vernetzen und sich gegenseitig unterstützen?

Infos über Veranstaltungszentren mir Konzept,Adresse und Terminplan(als Reihe?)

Punk in Russland, Punk in der DDR (Buch: auch im Osten trägt man Westen)

Alles was mit Tierrecht zu tun hat

-Wie mache ich Mode selbst, zB Patches usw.
-Ein konstruktiver Artikel zu Bondage oder SM
-Frauen und Alkohol
-Frauen und Oi!
-Ernährungstipp -"Katerfrühstück"

Medizinische Aufklärung:
-Piercing- oder Tattoopflege
-aktiv gegen Asselkrankheiten wie Kräze oder Schleppe (anm. Redaktion: wer errät, von wem dieser Vorschlag kam, gewinnt eine Schönheits OP. Durchgeführt von der Befragten)

Koruption, bzw Ausbeutung großer Firmen.
Welche Firmen wie zusammen hängen.
Tipps und Tricks, Ämter zu umgehen, bescheißen, auszunutzen

Tipps und Anregungen für den Alltag allgemein.
Sachen über Wirtschaftsboykott, Artikel über DIY....

Warum sind so viele Punks in sozialen Berufen?
Organisieren von Konzerten, Demos, Picknix
Wie provokant oder gewalttätig ist Punk heutzutage? Punk in Afrika DIY or die!

Diese Diskussion ist das albernste, was die ganze Emanzipationsgeschichte je hervor gebracht hat. Es handelt sich bei diesem lediglich um ein bestimmtes/nicht geschlechtbezogenes Fürwort, welches vielleicht durch die Aussprache den morphologischen Ursprung erahnen lässt, jedoch schon in seiner heutigen Schreibweise beweist, das dies hinfällig ist. Ich finde es einfach **zu** kleinlich/pedantisch.

Mich stört nur wenn man statt "ich" lieber "man" sagt (zB "man müsste mal was dagegen machen") um sich aus der Verantwortung zu ziehen.

Kommt denn auch herrlich von Herr und dämlich von Dame? Ich finde es gibt wichtigere Dinge, über die man sich Gedanken machen sollte. Außerdem wäre es grammatikalisch falsch. Aber wenn manche Leute sich daran stören, sollen sie halt versuchen, es zu umschreiben.

Blödsinn! ♂ ♂

Blödsinn, das ist Grammatik, keine Diskriminierung

Wenn im Gespräch "man" durch "Mensch" ersetzt wird wird der Kommunikationspartner evtl auf die Machtmechanismen in unserer Sprache aufmerksam. Im großen und ganzen gibt es für mich aber wichtigeres.

21. Stört dich der Satzbau: "wie weit darf man gehen..." *"wem darf man glauben..." Sollte darin ´man´ durch ´Mensch´ oder ´Frau´ ersetzt werden oder ist diese Diskussion totaler Blödsinn?*

sollte umgangen werden: 3 dadurch wird es persönlicher
totaler Quatsch: 13

-Es kommt auf die Inhalte an und nicht auf die Ausdrucksform
-Es könnte schon in der Einleitung drauf hin gewiesen werden, dass es nicht bös gemeint ist.
-Aufgrund des fehlenden **n** bei **man** geht die Diskussion total an der Realität vorbei, **man** ist sächlich.
-Es gibt wirklich wichtigeres zu diskutieren. Von solchen Themen wird der Sexismus auch nicht geringer.
-Wenn man "Mensch" schreiben würde müsste es ja auch "er, der Mensch" heißen und man ist keinen Schritt weiter.
-Es könnte statt "Mensch" auch "Tier" eingesetzt werden. Oder "Lebewesen", um niemanden zu diskriminieren.

22.Welche 3 Fanzines haben dir in letzter Zeit die meißte Unterhaltung geboten?

Human Parasit 7x ihr Schleimer
Anti Everything Plastic Bomb 3x Pankratius
Punk is Dad 3x Corned Beef
Underdog Disco PS 2x Bravo Useless 77

Plastic Bomb, gestreckter Mittelfinger, Enpunkt

Anty Everything, gestreckter Mittelfinger, Bundschuh ♂

Nowhere, Anty Everything, Human Parasit

Three Cords, Der gestreckte Mittelfinger, Sabbel

Ach ja, um die Teilnehmerinnen zu locken und zu animieren habe ich unter allen Zuschriften ein Abendessen mit dem Bäppi verlost. Die Ziehung erfolgte mit absoluter Transparenz, mit fairen Gewinnchancen und im Beisein eines Notars.

Und die glückliche Gewinnerin iiiiist:

Meike aus Hannover!!!

Die Redaktion beglückwünscht die Gewinnerin!!!

126<>127



...der Anhang...

Bei all den ganzen Meinungen und Anregungen sind natürlich trotzden viele Dinge offen geblieben. Aber zu einer Sache, die mich persönlich ganz besonders interessiert hat habe ich zwei Mädls, die seit vielen Jahren auf Bühnen stehen und Musik machen nochmal etwas genauer befragt.
Ich bin mir leider nicht mehr sicher, ob ich in meinem Anschreiben etwas von Anonymität verlauten ließ, daher lieber ohne Angabe zur Person.

In den von mir gestellten Fragen ging es nochmal darum, dass viele Konzertveranstalter Bands, in denen eine oder mehrere Frauen vertreten sind, mit „Girl kick Ass" oder „Frauengesang" ankündigen.

Dient das Frauen zur Identifikation? Oder ist das einfach nur billige Publikun zieherei? Ist es vielleicht besonders negativ, weil ein Exotinnenstatus provoziert wird?

1. Antwort: Ich finde es einfach schade/unnötig/scheisse, wenn Frauen etwas brauchen, womit sie sich „identifizieren" können, um sich dieses oder jenes zuzutrauen.
Sie sollen es machen, weil sie es möchten, so einfach ist das.
Wenn ich etwas möchte, und mich wohl mit dem fühle was ich mache, wenn ich „ich selbst" bin und nicht nur etwas darstellen möchte, brauche ich kein Leitbild um mich zu orientieren/sicher zu fühlen.
Ich persönlich halte es für überhaupt keinen politiven Aspekt, sondern eher ein herber Schritt rückwärts. Brauchen Männer diese „Boy kick Ass" Ansage, um sich zu identifizieren? Um sich überhaupt erst zu trauen, sich auf die Bühne zu stellen? Wohl kaum.
Warum denn dann bitte Frauen? Meiner Ansicht nach hat das nichts mit Punk zu tun.
OK, die Frauen machen dann vielleicht guten oder schlechten Punkrock, also Musik. Das ist alles. Und dass generell Dinge/Geschehnisse, die besonders erwähnt/hervorgehoben werden, immer diesen „Exotenstatus" haben, nun ja, das liegt nunmal in der Natur der Dinge. Von daher wird's vielleicht (bestimmt?) auch so sein, dass Veranstalter sich dadurch mehr Publikum versprechen.

2. Antwort: Gleichmachen von Männern und Frauen bringt in meinen Augen nicht viel. Denn es gibt einfach Unterschiede.
Ich finde, es bringt mehr, die Situation immer wieder bewusst zu machen. Aber mit Humor. Spielen mit Klischees und versuchen, Verhaltens- und Denkmuster deutlich zu machen. Bei Holzköpfen wird es eh noch ewig dauern, bis sich da was rührt. Ob männliche oder weibliche Holzköpfe.
Tja, und letzten Endes durch eigenes Verhalten Vorbild sein (hört sich jetzt etwas komisch an) und Grenzen setzen. Dadurch fühlen sich evtl auch andere Frauen inspiriert, selbstbewusster aufzutreten und sich auszuprobieren. Aber auch wissen, wann es nichts bringt sich aufzuregen und heiß zu reden.

Oder wollen viele Flyermacher und Reviewer einfach nur die Musikrichtung klar machen und denken sich nichts weiter dabei?

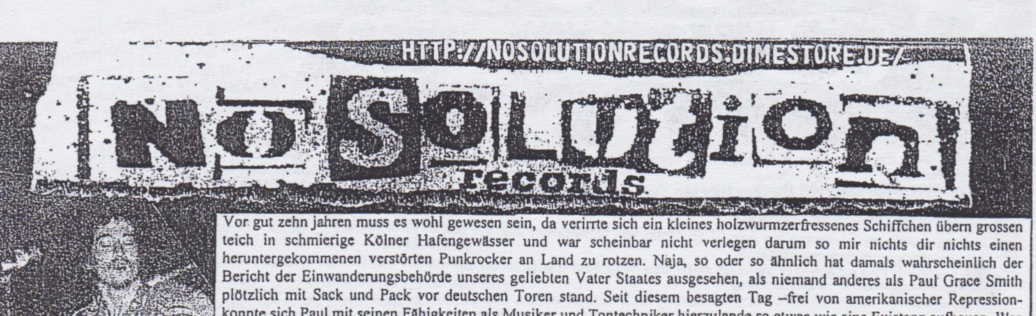
1. Antwort: Aber es ist doch keine Musikrichtung, wenn eine Frau singt. Dann gäbe es doch lediglich „Frauenmusik" und „Männermusik". Aber es gibt zum Beispiel auch Pop, Schlager, Beat. Ich denke, es ist einfach diese absurde Besonderheit, wenn Frauen singen. Und ich finde es nach wie vor schade, wenn diese „Besonderheit" extra hervorgehoben wird.
Wenn generell etwas zur Stimme am Gesang beschrieben wird, ist das absolut OK. Aber nicht dieser geschlechtsspezivische Müll.

Als zentrale Frage hat sich bei meiner Umfrage herauskristalisiert:
Erreicht man Gleichberechtigung, bzw Gleichheit eher, wenn man so tut, als gäbe es keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern?

1.Antwort: Ich habe eigentlich keine Ahnung, wie man Gleichberechtigung/Gleichheit erreichen kann, und ehrlich gesagt, finde ich das auch überhaupt nicht wichtig. Es geht doch einzig und allein um DICH, egal ob Mann oder Frau oder Hamster, DU sollst dein Leben leben und gestalten, wie DU es möchtest. Und dir Gedanken machen, was DU von deinem Leben erwartest. Und ob du ein Junge oder ein Mädchen, ein Glatthaar- oder Teddyhamster bist-wen interessiert's?

2. Antwort: Also, mich stört es nicht wirklich, wenn in Konzertankündigungen auf Frauenbands hingewiesen wird. Ob dadurch wirklich mehr Leute zum Konzert kommen...wer weiß? Ich glaube allerdings schon, dass sich viele Veranstalter mehr Gäste davon versprechen.
Manche schreiben das aber tatsächlich in die Ankündige, um den Stil zu beschreiben. Es soll ja Menschen geben, die auf Frauengesang stehen und deswegen kommen.
Ich selbst lasse mich auch von so etwas locken...denn mich interessieren Frauenbands potentiell mehr.

Ist das negativ für Frauen? Hmmm, ich finde es eher abhängig davon, wie Frauen auf der Bühne rüber kommen, ob sich das negativ auf das Bild der Band auswirkt. Stehen das selbstbewusste Frauen, dann ist das gut. Aber als exotisch empfinde ich das nicht. Ist halt bisher einfach üblicher, wenn männliche Wesen in der Band spielen. Um mit Klischees zu spielen könnte ja in der Konzertankündigung auf „Männergesang" oder eine „Männerband" hingewiesen werden. Das könnte evtl gedankliche Auseinandersetzung bei den Lesern hervor rufen.



Vor gut zehn jahren muss es wohl gewesen sein, da verirrte sich ein kleines holzwurmzerfressenes Schiffchen übern grossen teich in schmierige Kölner Hafengewässer und war scheinbar nicht verlegen darum so mir nichts dir nichts einen heruntergekommenen verstörten Punkrocker an Land zu rotzen. Naja, so oder so ähnlich hat damals wahrscheinlich der Bericht der Einwanderungsbehörde unseres geliebten Vater Staates ausgesehen, als niemand anderes als Paul Grace Smith plötzlich mit Sack und Pack vor deutschen Toren stand. Seit diesem besagten Tag –frei von amerikanischer Repression- konnte sich Paul mit seinen Fähigkeiten als Musiker und Tontechniker hierzulande so etwas wie eine Existenz aufbauen. Was damals in den 80ern in den USA mit Bandmitglieder von **Hüsker Dü** und **Deadboys** begann, setzte er in deutschen Gefilden mit Bands wie den **Damagers**, **Dumbell** oder auch den holländischen **Nitwitz** fort. In seinem Leben drehte und dreht sich bis heute eigentlich alles um Musik, um Punkrock, um Rock'n'Roll, eben um den guten alten Hass.
Das ist wahrscheinlich auch der ausschlaggebende Grund warum er immer noch tagtäglich in seiner Kölner Recording-Kaschemme **„Burning-Ear-Studios"** hockt und mit Herz und Seele quasi für Lutsche geduldig Band für Band aufnimmt.
Wie es also zu seinem jüngsten Projekt **„No-Solution-Records"** gekommen ist, versuche ich ihm nun mittels unglaublich ausgeklügelter Fragestellung zu entlocken:

By the people for the people – No Solution Records

Hallo Paul, erzähl doch mal wer oder was dich zu dem Schritt der Labelgründung bewegt hat.
Das war eine sehr einfache Entscheidung. Ich war langsam genervt wie manche labels durch die Gegend rennen und auf dicke Hose machen, obwohl sie nur 500 cds rausbringen. Es ist einfach eingebildet. Oder sie bringen die Sachen nur raus, weil sie denken, einen Haufen Kohle damit verdienen zu können. Der Markt ist überschwemmt mit Bands das alle gleich klingen...Hauptsache jung, sexy und die übliche beschissene musikalische Hausmannskost. Boring shit really.
Niemand traut sich mehr Risiken einzugehen, weil die ganze Industrie unter diesen niedrigen Verkaufszahlen leidet. Die meisten labels nehmen keine Bands die keinen Namen haben. Da denk ich mir....fuck it. Ich mache was ich gut finde, und gebe den Bands die Möglichkeit für einen Start, ohne irgendwelche versteckten Motive. Haupsache ist das die musik ehrlich ist, und dieses gewisse etwas hat, was mir über die letzten 25 Jahre immer so eine Freude an punkrock und garagerock gemacht hat.

SOCIAL DISTRUST



Wann wurde das Label offiziell gegründet?
Jetzt gerade...da gibts viel Bürokratie die man leider über sich ergehen lassen muss. Dat hat genervt ohne ende, aber jetzt läuft alles wie eine fein geölte maschine, hehe.
Habt ihr ein Motto oder einen bestimmten Grundsatz den ihr einhalten wollt, der euch wichtig ist?
BY THE PEOPLE FOR THE PEOPLE.... von Musikern für Musiker, für die Menschen die die Schnautze voll haben von dem ewig gleichen musikalischen hausmannsscheiss! Und wir versuchen themen rüberzubringen die sozusagen mehr poetischen Inhalt haben und nicht cliche sind.

DUMBELL

INSTANT

Welche Erstveröffentlichungen auf diesem Label habt ihr geplant?
Wir bringen gleichzeitig 3 cds raus, und zwar
Dumbell...die Band wo ich singe und bass spiele, punk rock im stil den wir schon immer gemacht haben...rotzig, laut und ein bisschen 70s new york style.
Funeral March....ein geiler mix aus hardcore und 70s punk
Social distrust...Ein Haufen von sehr jungen Typen aus Olpe, die mich ein bisschen an u.s. bombs erinnern.
Wie sehen die Zukunftspläne für euer Label aus?
Wir möchte weingstens eine Scheibe alle 3 Monate rausbringen, die wir den Leuten ständig um die Ohren hauen können.
WelcheKriterien muss eine Band erfüllen, damit ihr eine Platte veröffentlicht?

LOOK OUT FOR FOLLOWING TOUR!

Sie MUSS geil sein, und was originelles und ehrliches haben. Wir haben kein bock auf irgendwelche bands die nur billige

FUNERAL MARCH

ripoffs von den „popular" bands sind...da scheissen wir dann auch auf deren spielerische Leistungen. Egal wie gut sie sind.
Wie genau achtet ihr auf die Texte der Bands?
Es ist schon sehr wichtig, das die texte nicht irgendwie so ne Machoscheisse darstellen oder ekelig in irgend einer Form sind. Wir müssen schon merken, das man sich auch mit den Inhalten ernsthaft beschäftigt hat. Kein Clichedreck.
Wie werden die Einnahmen umgesetzt?
Ganz simpel. In die nächste Produktion naturlich, oder ich nehme die ganze knete und kauf mir ein villa in spanien!!! HARHAR!
warum der name no-solution?
Ich habe mir gedacht, there's no other solution for some of the bands that we record in our studio. Ich habe schon öfter erlebt das eine band sich lange zeit um ein Label bemühen muss um ihre platten zu veröffentlichen, aber trotz SUPER Musik keins findet. Das hat mich irgendwann genauso frustriert wie die Band selbst. Und weil ich schon ein bisschen was über dieses Grottengeschäft weiß. Da war klar, das wir die Bands selbst raus bringen, ohne die Jungs über den Tisch zu ziehen.
Also.... Haltet die Augen auf nach unseren Platten!!!!
Danke für das Interview...ich hoffe das euch das hier einen kleinen Einblick ermöglicht hat Flo

DER GROSSE TEE – TEST

Der Umwelt zuliebe:
[...]romaschutz aus Zellglas (Rohstoff Holz). [...]he Aromen benötigen einen besonderen [...] Deshalb ist jeder Filterbeutel einzeln in [...]as dem Kompost zugeführt werden kann, eingesiegelt.

Nachdem die Crew vom BUNDSCHUH-Fanzine in eindrucksvoller Art und Weise vorgemacht hatte, wie ein ausgereifter und verantwortungsvoll durchgeführter Test aussieht, indem sie sämtliche Büdchen/Trinkhallen/Kioske/Getränkestützer an den größeren Haltestellen der S1 (S-Bahn von Düsseldorf durchs ganze Ruhrgebiet bis nach Dortmund) sowohl nach Komfort/Freundlichkeit als auch nach den örtlichen Bierpreisen austesten wollten, konnte das die Influenza-Belegschaft natürlich nicht einfach so auf sich sitzen lassen. Die Tatsache aber, dass diese Helden der schreibenden Kunst es gerade mal bis zur dritten Station geschafft haben, da ihnen das Bier am Kiosk wohl zu teuer war und sie sich kurzerhand mit ihrem Rucksackbier abgeschossen hatten, schreckte uns schon ein wenig vor dem bösen, bösen Alkohol. Außerdem ist der 200-tausendste Bierreport schon so ausgelutscht wie Maggie Simpsons Schnuller und Herr Bäppler ist ja immer noch nicht der größte Freund von alkoholisierten Getränken. Also schnell eine Alternative heraussuchen und da Freundchen Bäppi dann auch noch dem Suchtgetränk Nummer zwei, dem Kaffee, entsagt, heißt es völlig hippiemäßig sich mit den mindestens tausend verschiedenen, aber auch abwechslungsreichen, Teesorten auseinender zu setzen. Doch was macht man nicht alles für die Forschung.....

So trafen wir uns an einem eisigen Winter-Sonntag-Nachmittag in unserer Wohnung zu einer kuschligen Teestunde mit Gebäck und einem ausgereiften musikalischem Rahmenprogramm. Und da das Ganze ja wohl eindeutig teil einer größeren Feldstudie ist, konnten nicht nur Michi, Bäppi, Ronja und Henni als Testpersonen gewonnen werden, sondern auch alle Gäste, die in der Folgezeit bei uns vorbei schauten (/ kommen mussten...) wurden in die teils strengen Regeln der Tee-Test-Kunst eingewiesen. So kamen spontan noch Sarah und Micha, sowie der verspätete Ullah in den Genuss der orientalisch- indischen Teezelebration.

Da sowohl Ronja mindestens zwanzig verschiedene Teesorten eingekäuft hatte und außerdem Bäppi noch eine große Tüte voll kulinarischer Schmankerl mitbrachte, war die Palette an Tee in all seine Formen und Farben schier unendlich. Doch nicht nur geschmacklich gab es von klassisch über hochbedenklich bis zu futuristisch orientiert große Unterschiede. auch preislich hatten wir uns keineswegs festgelegt. So konnte sich der Qualitätstee für weniger als´n halber Euro die Packung untermischen und es soll auch Tee aus´m Teehaus für 3 € und mehr die Tüte gesichtet worden sein.

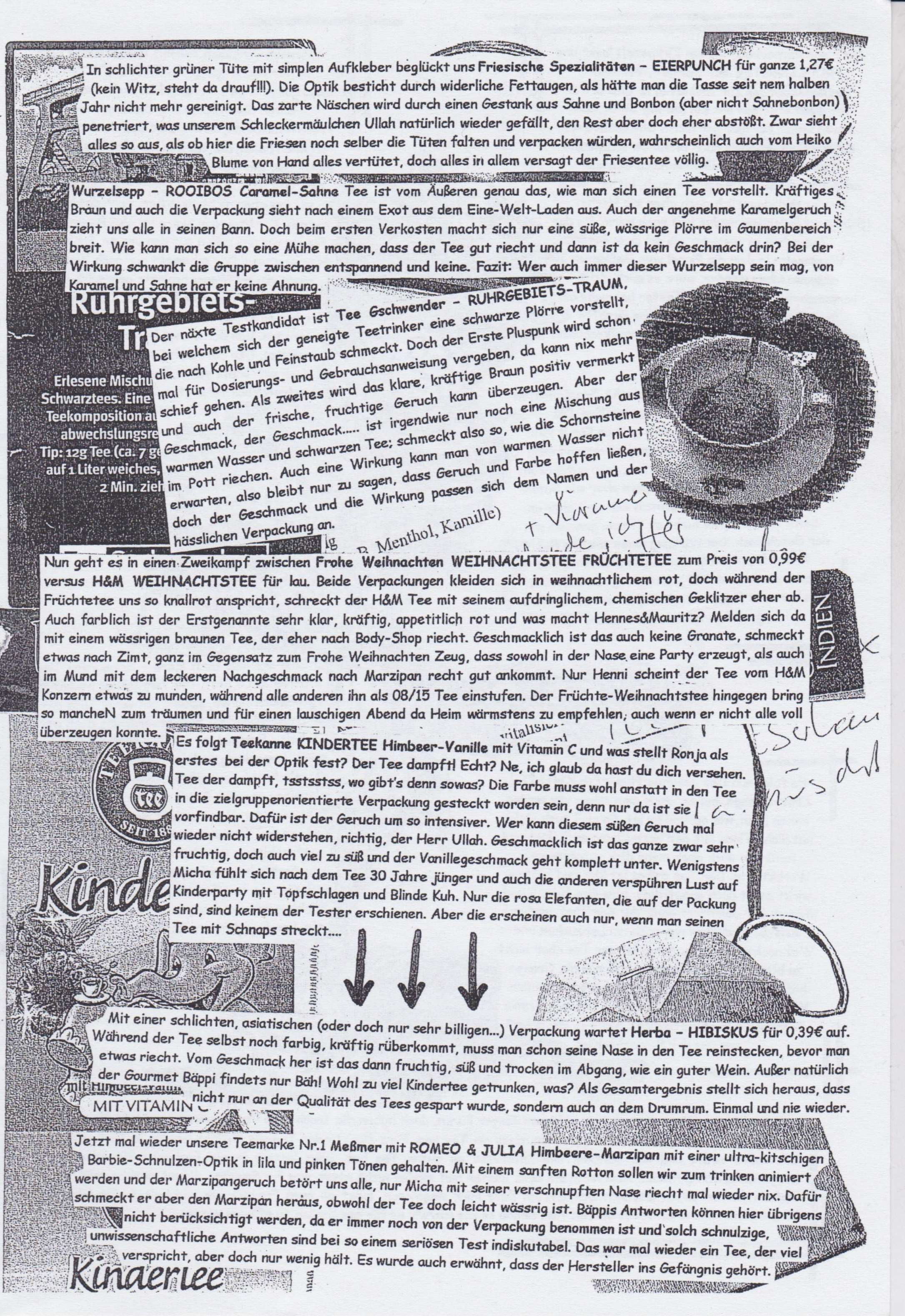
Die Spielregel bei diesem Test war vom TÜV vorgegeben und so durfte sich jeder nur mit einem einzigen Schluck aus der Tasse begnügen, der nach dem Verkosten natürlich wieder zurück gespuckt und die Tasse weitergegeben werden musste. Danach wurde der Mund mit frischem Quellwasser gereinigt, damit ein neutraler Geschmack erzeugt wird und somit kein Ergebnis verfälscht werden konnte. Die Fragebogen wurden dann in einem verschlossenen und vom Notar versiegelten Briefumschlag an die Auswertungsstelle gesand und dort mit modernster Technik ausgewertet...

Gestartet wird natürlich Old-School-mäßig mit **Meßmer-KAMILLE mild-aromatisch.** Die Verpackung ist dezent, unauffällig und Micha findet sie auch noch ansprechend, fast wie Bäppi, der „nicht ansprechend" geschrieben hat. Da sind sich die Parteien also einig, was?! Der Tee selbst kann mit seinem braunen Aussehen und der ölaugenbenetzten Oberfläche nicht wirklich punkten. Es heißt also Augen zu und Wäscheklammer auf die Nase. Auch geschmacklich nicht das Topprodukt und scheinbar hat der Kamilletee schlimme Kindheitserinnerungen bei Bäppi hervorgerufen, jedenfalls meint er, dass Oma nach Kamille stinkt....seltsam, seltsam.... Auf jedenfall fühlen sich danach alle plötzlich gesund, auch nicht schlecht. Placebo-Effekt oder was?

Meßmer

25
Doppelkammerbeutel im Ein
– ohne Metallklammer
Kräutertee

Weiter geht's mit **Meßmers MANANA-TEE Ginkgo-Citronengras**, der vom Geruch sehr frisch und fruchtig bis hin zu würzig, aufdringlich reicht. Der Absatz dagegen kommt bei den Testkandidaten nicht sehr gut an und Vergleiche zu Urinstein sind hart, aber nicht unangebracht. Auch die Verpackung ist zu futuristisch, meditationsartig gehalten. Viel zu esoterisch. Ronja verspürte schon Lust auf eine Opiumzigarette und als Fazit wird eindeutig schöne Schale, fader Kern genannt. Es zieht alle zu anderen Teesorten hin.



In schlichter grüner Tüte mit simplen Aufkleber beglückt uns **Friesische Spezialitäten - EIERPUNCH** für ganze 1,27€ (kein Witz, steht da drauf!!!). Die Optik besticht durch widerliche Fettaugen, als hätte man die Tasse seit nem halben Jahr nicht mehr gereinigt. Das zarte Näschen wird durch einen Gestank aus Sahne und Bonbon (aber nicht Sahnebonbon) penetriert, was unserem Schleckermäulchen Ullah natürlich wieder gefällt, den Rest aber doch eher abstößt. Zwar sieht alles so aus, als ob hier die Friesen noch selber die Tüten falten und verpacken würden, wahrscheinlich auch vom Heiko Blume von Hand alles vertütet, doch alles in allem versagt der Friesentee völlig.

Wurzelsepp - ROOIBOS Caramel-Sahne Tee ist vom Äußeren genau das, wie man sich einen Tee vorstellt. Kräftiges Braun und auch die Verpackung sieht nach einem Exot aus dem Eine-Welt-Laden aus. Auch der angenehme Karamelgeruch zieht uns alle in seinen Bann. Doch beim ersten Verkosten macht sich nur eine süße, wässrige Plörre im Gaumenbereich breit. Wie kann man sich so eine Mühe machen, dass der Tee gut riecht und dann ist da kein Geschmack drin? Bei der Wirkung schwankt die Gruppe zwischen entspannend und keine. Fazit: Wer auch immer dieser Wurzelsepp sein mag, von Karamel und Sahne hat er keine Ahnung.

Der näxte Testkandidat ist **Tee Gschwender - RUHRGEBIETS-TRAUM**, bei welchem sich der geneigte Teetrinker eine schwarze Plörre vorstellt, die nach Kohle und Feinstaub schmeckt. Doch der Erste Pluspunkt wird schon mal für Dosierungs- und Gebrauchsanweisung vergeben, da kann nix mehr schief gehen. Als zweites wird das klare, kräftige Braun positiv vermerkt und auch der frische, fruchtige Geruch kann überzeugen. Aber der Geschmack, der Geschmack..... ist irgendwie nur noch eine Mischung aus warmen Wasser und schwarzen Tee; schmeckt also so, wie die Schornsteine im Pott riechen. Auch eine Wirkung kann man von warmen Wasser nicht erwarten, also bleibt nur zu sagen, dass Geruch und Farbe hoffen ließen, doch der Geschmack und die Wirkung passen sich dem Namen und der hässlichen Verpackung an.

Nun geht es in einen Zweikampf zwischen **Frohe Weihnachten WEIHNACHTSTEE FRÜCHTETEE** zum Preis von 0,99€ versus **H&M WEIHNACHTSTEE** für lau. Beide Verpackungen kleiden sich in weihnachtlichem rot, doch während der Früchtetee uns so knallrot anspricht, schreckt der H&M Tee mit seinem aufdringlichem, chemischen Geklitzer eher ab. Auch farblich ist der Erstgenannte sehr klar, kräftig, appetitlich rot und was macht Hennes&Mauritz? Melden sich da mit einem wässrigen braunen Tee, der eher nach Body-Shop riecht. Geschmacklich ist das auch keine Granate, schmeckt etwas nach Zimt, ganz im Gegensatz zum Frohe Weihnachten Zeug, dass sowohl in der Nase eine Party erzeugt, als auch im Mund mit dem leckeren Nachgeschmack nach Marzipan recht gut ankommt. Nur Henni scheint der Tee vom H&M Konzern etwas zu munden, während alle anderen ihn als 08/15 Tee einstufen. Der Früchte-Weihnachtstee hingegen bring so mancheN zum träumen und für einen lauschigen Abend da Heim wärmstens zu empfehlen, auch wenn er nicht alle voll überzeugen konnte.

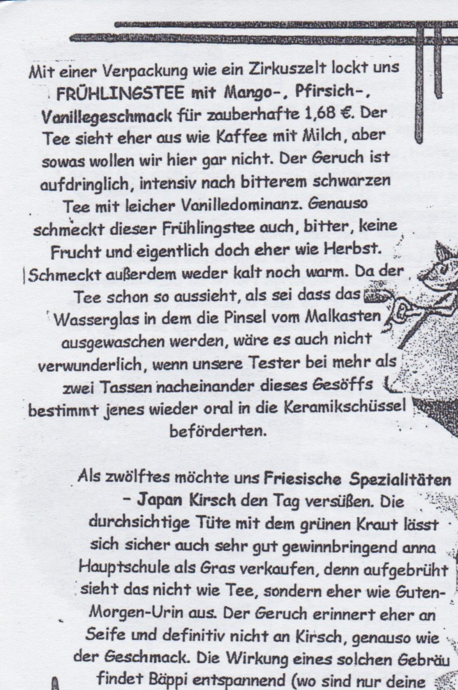
Es folgt **Teekanne KINDERTEE Himbeer-Vanille** mit Vitamin C und was stellt Ronja als erstes bei der Optik fest? Der Tee dampft! Echt? Ne, ich glaub da hast du dich versehen. Tee der dampft, tststssss, wo gibt's denn sowas? Die Farbe muss wohl anstatt in den Tee in die zielgruppenorientierte Verpackung gesteckt worden sein, denn nur da ist sie vorfindbar. Dafür ist der Geruch um so intensiver. Wer kann diesem süßen Geruch mal wieder nicht widerstehen, richtig, der Herr Ullah. Geschmacklich ist das ganze zwar sehr fruchtig, doch auch viel zu süß und der Vanillegeschmack geht komplett unter. Wenigstens Micha fühlt sich nach dem Tee 30 Jahre jünger und auch die anderen verspühren Lust auf Kinderparty mit Topfschlagen und Blinde Kuh. Nur die rosa Elefanten, die auf der Packung sind, sind keinem der Tester erschienen. Aber die erscheinen auch nur, wenn man seinen Tee mit Schnaps streckt....

Mit einer schlichten, asiatischen (oder doch nur sehr billigen...) Verpackung wartet **Herba - HIBISKUS** für 0,39€ auf. Während der Tee selbst noch farbig, kräftig rüberkommt, muss man schon seine Nase in den Tee reinstecken, bevor man etwas riecht. Vom Geschmack her ist das dann fruchtig, süß und trocken im Abgang, wie ein guter Wein. Außer natürlich der Gourmet Bäppi findets nur Bäh! Wohl zu viel Kindertee getrunken, was? Als Gesamtergebnis stellt sich heraus, dass nicht nur an der Qualität des Tees gespart wurde, sondern auch an dem Drumrum. Einmal und nie wieder.

Jetzt mal wieder unsere Teemarke Nr.1 **Meßmer** mit **ROMEO & JULIA Himbeere-Marzipan** mit einer ultra-kitschigen Barbie-Schnulzen-Optik in lila und pinken Tönen gehalten. Mit einem sanften Rotton sollen wir zum trinken animiert werden und der Marzipangeruch betört uns alle, nur Micha mit seiner verschnupften Nase riecht mal wieder nix. Dafür schmeckt er aber den Marzipan heraus, obwohl der Tee doch leicht wässrig ist. Bäppis Antworten können hier übrigens nicht berücksichtigt werden, da er immer noch von der Verpackung benommen ist und solch schnulzige, unwissenschaftliche Antworten sind bei so einem seriösen Test indiskutabel. Das war mal wieder ein Tee, der viel verspricht, aber doch nur wenig hält. Es wurde auch erwähnt, dass der Hersteller ins Gefängnis gehört.

Mit einer Verpackung wie ein Zirkuszelt lockt uns **FRÜHLINGSTEE mit Mango-, Pfirsich-, Vanillegeschmack** für zauberhafte 1,68 €. Der Tee sieht eher aus wie Kaffee mit Milch, aber sowas wollen wir hier gar nicht. Der Geruch ist aufdringlich, intensiv nach bitterem schwarzen Tee mit leicher Vanilledominanz. Genauso schmeckt dieser Frühlingstee auch, bitter, keine Frucht und eigentlich doch eher wie Herbst. Schmeckt außerdem weder kalt noch warm. Da der Tee schon so aussieht, als sei dass das Wasserglas in dem die Pinsel vom Malkasten ausgewaschen werden, wäre es auch nicht verwunderlich, wenn unsere Tester bei mehr als zwei Tassen nacheinander dieses Gesöffs bestimmt jenes wieder oral in die Keramikschüssel beförderten.

Als zwölftes möchte uns **Friesische Spezialitäten – Japan Kirsch** den Tag versüßen. Die durchsichtige Tüte mit dem grünen Kraut lässt sich sicher auch sehr gut gewinnbringend anna Hauptschule als Gras verkaufen, denn aufgebrüht sieht das nicht wie Tee, sondern eher wie Guten-Morgen-Urin aus. Der Geruch erinnert eher an Seife und definitiv nicht an Kirsch, genauso wie der Geschmack. Die Wirkung eines solchen Gebräu findet Bäppi entspannend (wo sind nur deine Geschmacksnerven???), Henni regt es auf. Aber was hat auch Friesland mit Japan zu tun? Da kann ja nicht viel bei rumkommen.



Es folgt nun **Das gesunde Plus – FRÜCHTETEE Zimt-Orange**, bei welchem man schon von weiten sehen kann, wie gesund er ist. So sind auch viele nützliche Tipps auf der Verpackung enthalten und natürlich auch noch mehr dick aufgetragene Werbetexte. Der Tee selbst ist klar und kräftig, wirkt somit auch appetitlich. Vom Geschmack und Geruch her dominiert ganz klar der Zimt, wodurch sich die Gedanken nur noch um Lebkuchen und Weihnachten drehen. Sonst ist der Tee aber nicht zu bitter und auch nicht zu süß, nur die Orange hätte etwas mehr in Erscheinung treten können. Wer keine Probleme mit Zimt hat, ist mit diesem Früchtetee bestens bedient, nicht so ein Scheiß wie aus der Pappschachtel.

Machen wir gleich mal mit **Das gesunde Plus** weiter und knöpfen uns **TROPENFRUCHT – Mango-Orange** vor. Auch hier sieht man wieder durch die Verpackung all die gesunden Fruchtstückchen, schön. Eine Gebrauchsanweisung ist auch dabei, nur ein Bild von den Tropen fehlt irgendwie. Die Optik ist dann aber eher blass, fast wie Pisse nach 4 Litern Pogorausch. Davon lassen wir uns aber nicht täuschen, denn das riecht extrem fruchtig, der Name ist also Programm. Da freuen wir uns schon auf den ersten Schluck und dann so etwas. Das schmeckt nur nach Wasser mit einer viertel Brausetablette gemischt. Keine Frucht und alles nur künstlich. Da kann der Trinker natürlich auch keine besondere Wirkung erwarten. Von der Mango haben wir auch mehr erwartet. Der Geruch ist schon sehr exotisch, doch wer kauft schon Tee nur zum riechen? Geschmacklich versagt und die Verpackung lügt wie gedruckt!!!

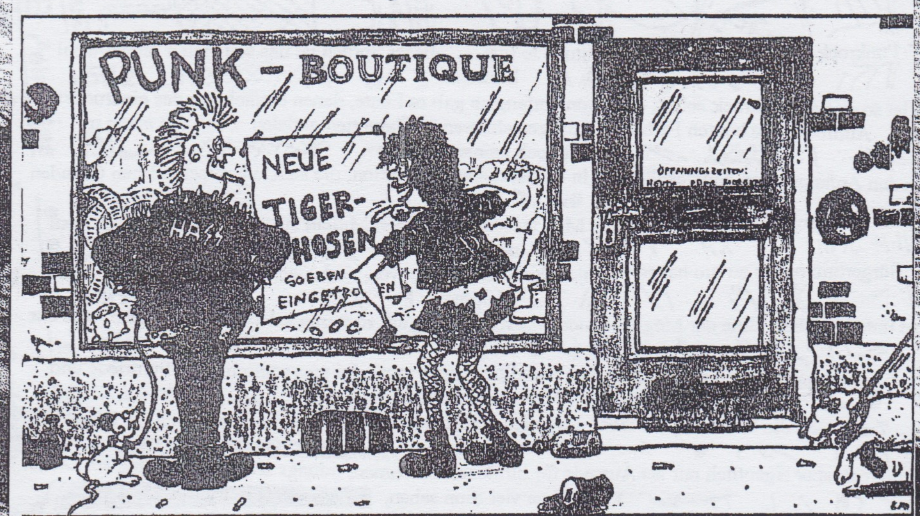
Last and also least **Mara – Schwarzer Tee SAHNE KROKANT**. Die Verpackung kommt sehr britisch daher, schöne schwarze Tüte mit ansprechendem Serviervorschlag doch der Inhalt... Erstmal ist der Tee fast so dunkel wie seine Verpackung und dann schwimmen da noch so viele Fettaugen auf der Oberfläche, ganz zu schweigen von dem Rand, den der Tee in der Tasse hinterlässt. Man munkelt, dass der Tee nach Krokant und Karamel riecht, aber eigentlich riecht er eher bitter. Der Geschmack ist nur langweilig bzw. fast keiner vorhanden, wenn dann schmeckts nach Chemie. Der Tee ist einfach zu dünn, um eine Wirkung zu erreichen, da merkt man nix, rein gar nix, überhaupt nix, nada, nüscht. Not my cup of tea (boah, wie schlecht)!

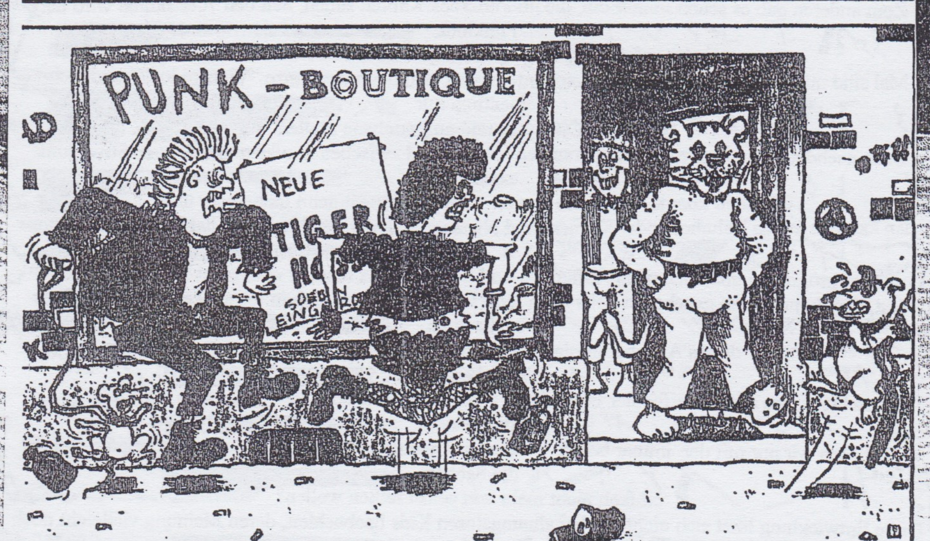
Letztendlich konnten wir auch keinen klaren Sieger küren, doch haben die fruchtigen Teesorten uns mehr zu überzeugen gewußt. Es ist aber ganz klar zu erkennen, dass ein Tee vom Euro-Markt oder Thomas Philipps besser im Einkaufsregal einstauben sollte und wer wirklich mal Interesse an guten Tee hat, geht besser in ein Fachgeschäft oder einen Drogeriemarkt/Apotheke. Also wenn ihr beim näxten mal wieder nicht wisst, was ihr Samstag Abend machen sollt, nicht einfach saufen gehen und sich den letzten Rest Hirn wegblasen, ladet all eure Freunde ein und haltet eine lebhafte Konversation mit einer Tasse besten Tee. Genau so wie ich/wir es für gewöhnlich zu pflegen wissen...

<<< Dereck >>>

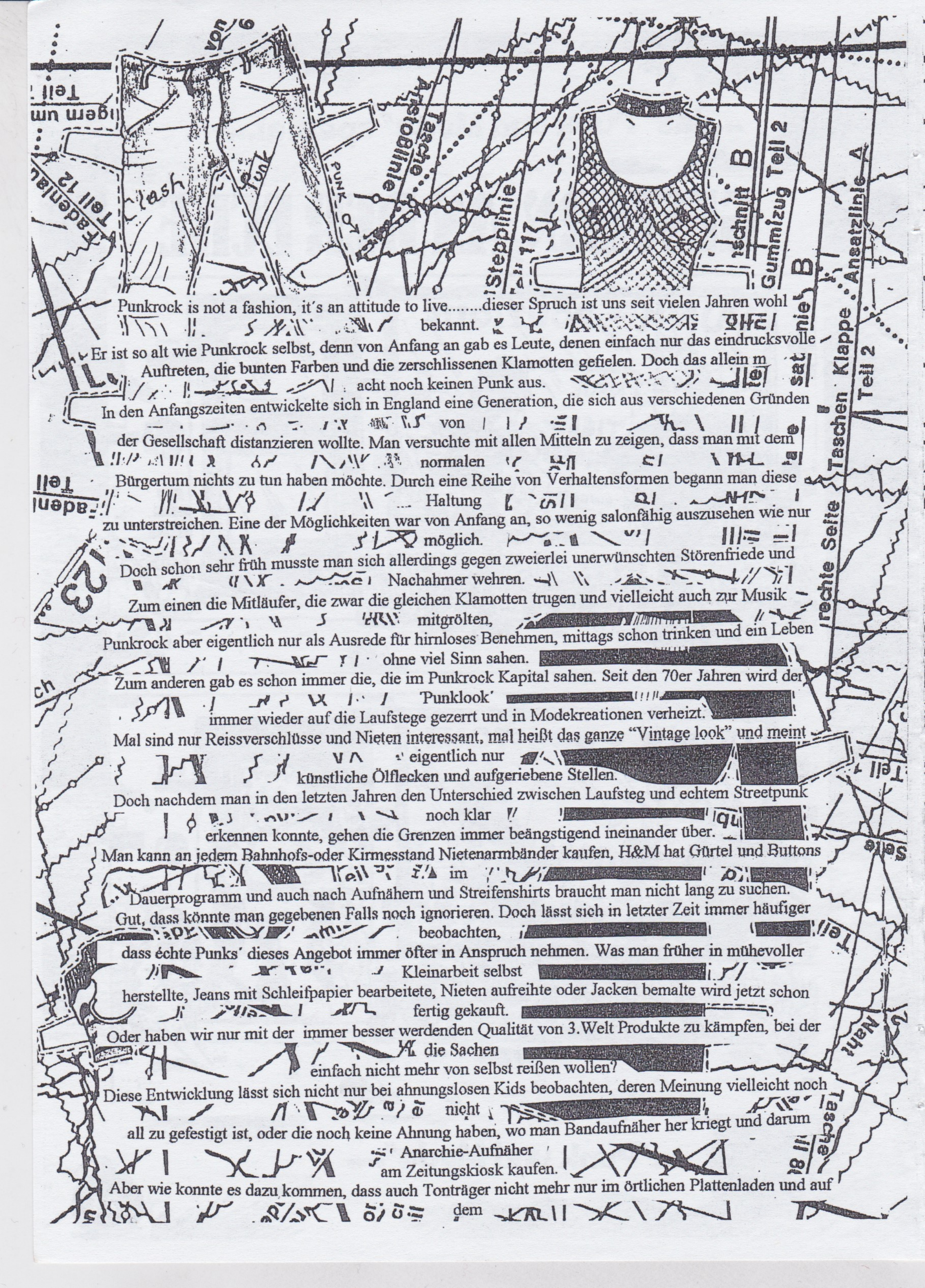
...das "Punk und Mode" special...

GESTERN, AN DER ECKE





..."Punk und Mode"....



Punkrock is not a fashion, it´s an attitude to live........dieser Spruch ist uns seit vielen Jahren wohl bekannt.

Er ist so alt wie Punkrock selbst, denn von Anfang an gab es Leute, denen einfach nur das eindrucksvolle Auftreten, die bunten Farben und die zerschlissenen Klamotten gefielen. Doch das allein m acht noch keinen Punk aus.

In den Anfangszeiten entwickelte sich in England eine Generation, die sich aus verschiedenen Gründen von der Gesellschaft distanzieren wollte. Man versuchte mit allen Mitteln zu zeigen, dass man mit dem normalen Bürgertum nichts zu tun haben möchte. Durch eine Reihe von Verhaltensformen begann man diese Haltung zu unterstreichen. Eine der Möglichkeiten war von Anfang an, so wenig salonfähig auszusehen wie nur möglich.

Doch schon sehr früh musste man sich allerdings gegen zweierlei unerwünschten Störenfriede und Nachahmer wehren.

Zum einen die Mitläufer, die zwar die gleichen Klamotten trugen und vielleicht auch zur Musik mitgrölten, Punkrock aber eigentlich nur als Ausrede für hirnloses Benehmen, mittags schon trinken und ein Leben ohne viel Sinn sahen.

Zum anderen gab es schon immer die, die im Punkrock Kapital sahen. Seit den 70er Jahren wird der 'Punklook' immer wieder auf die Laufstege gezerrt und in Modekreationen verheizt.

Mal sind nur Reissverschlüsse und Nieten interessant, mal heißt das ganze "Vintage look" und meint eigentlich nur künstliche Ölflecken und aufgeriebene Stellen.

Doch nachdem man in den letzten Jahren den Unterschied zwischen Laufsteg und echtem Streetpunk noch klar erkennen konnte, gehen die Grenzen immer beängstigend ineinander über.

Man kann an jedem Bahnhofs-oder Kirmesstand Nietenarmbänder kaufen, H&M hat Gürtel und Buttons im Dauerprogramm und auch nach Aufnähern und Streifenshirts braucht man nicht lang zu suchen.

Gut, dass könnte man gegebenen Falls noch ignorieren. Doch lässt sich in letzter Zeit immer häufiger beobachten, dass échte Punks´ dieses Angebot immer öfter in Anspruch nehmen. Was man früher in mühevoller Kleinarbeit selbst herstellte, Jeans mit Schleifpapier bearbeitete, Nieten aufreihte oder Jacken bemalte wird jetzt schon fertig gekauft.

Oder haben wir nur mit der immer besser werdenden Qualität von 3.Welt Produkte zu kämpfen, bei der die Sachen einfach nicht mehr von selbst reißen wollen?

Diese Entwicklung lässt sich nicht nur bei ahnungslosen Kids beobachten, deren Meinung vielleicht noch nicht all zu gefestigt ist, oder die noch keine Ahnung haben, wo man Bandaufnäher her kriegt und darum Anarchie-Aufnäher am Zeitungskiosk kaufen.

Aber wie konnte es dazu kommen, dass auch Tonträger nicht mehr nur im örtlichen Plattenladen und auf dem

Konzert zu erstehen sind...? Mittlerweile gibt es auch bei WOM und Saturn unter der Rubrik ´ Indi´oder ´ Independent´ein gut sortiertes Angebot an Punkmusik. Die Entwicklung, dass sich CD´s inzwischen leider besser verkaufen als Vinyl, und wegen der größeren Gewinnspanne auch lieber produziert werden ist sicher nicht die einzige Antwort. Aber auf wen zielt das Sortiment ab? Wer kauft diese ach so unkomerzielle Musik?

Es sind in erster Linie die, die es nicht besser wissen, dass man die gleiche CD im Mailorder einige € billiger kriegt.

Aber auch die, die sich normalerweise nicht mit Punkrock auseinander setzen und die Scheibe wegen des Covers oder nach dem Reinhören mitnehmen. Aber an der Präsenz dieser Scheiben ist nicht nur Saturn schuld.

Es sind die Punkbands selbst, die sich davon einen besseren Abverkauf versprechen und damit auch in Kauf nehmen, die sonst so verpönten ´großen Konzerne´ zu unterstützen.

Und das Argument: "wir wolln den Kids helfen, schneller zum Punk und in die Unabhängigkeit von Kommerziellen Vertrieben zu kommen" kann ich da wirklich nicht gelten lassen.

Und so ist das auch bei Klamotten. Früher malte man sich seine Meinung mit Filzstift auf ein T-Shirt, heute kann ich mich bei jedem Mailorder zwischen 5 vorgedruckten Shirts mit den gängigsten Meinungen entscheiden.

Das Angebot richtet sich nach der Nachfrage.

Wir sind selbst dran Schuld dass sich ein solcher Schund immer weiter in unserer Szene breit macht!!! Aber wenn wir das alle wirklich so schlimm finden würden wie wir immer sagen; Warum distanzieren wir uns dann nicht von diesen massentauglichen Artikeln und kehren zurück zu einer Zeit,in der Punk wirklich noch schocken wollte? Mut zur Hässlichkeit, beschissene Klamotten, Sicherheitsnadel durch die Wange und Ballonseidenoutfit aus Prinzip?! Ist es noch Revolution wenn ein BWL Student die gleiche Menge Haarspray benutzt wie ich?

Unter dem Begriff ´Modepunks´ verstehe ich verschiedene Definitionen. Zum einen die Fashion Viktims, die den Vorgaben der Modemacher huldigen. Ohne Rücksicht, ob der neueste Trend ihrem Typ entspricht, ob er zu ihnen passt, meißt nicht einmal, ob er ihnen selbst gefällt. Was IN ist, wird gekauft. Für viel Geld und ohne Rücksicht auf Einbußen, zB bei der eigenen Meinung, die durch ein solch strenges Diktat sicher nicht gefördert wird. Und meißt auch ohne Rücksicht, zu welchen Lasten die Ware hergestellt wurde. Von der Frisur bis zum Accesoir wird alles vorgegeben.

In diesem Fall eben der Punklook.

Die zweite Variante sind Menschen, die von sich selbst sagen, sie wären Punks. Sie gehen auf Punkkonzerte, hören Punkmusik, tragen Punkklamotten und machen andere Punksachen. Dinge, die sie sich bei ihren Freunden abschauen, die meißt ebenfalls eine schwere Kindheit hatten. Aber irgendwann lernen sie eben andere Freunde kennen, die keine Punks sind. Und dann wollen sie eben selbst auch keine mehr sein. Aber dafür können sie jetzt den Rest ihres Lebens jedem der´s nicht hören will mit ihrem ´früher war ich auch mal Punk´ gelaber auf die Nerven gehen. Für sie war das ganze meiner Meinung nach nur eine Modeerscheinung.

Die nächsten, die mir dazu einfallen, sind auch Punks. Ungeachtet wie lange schon, auf welche Bands sie stehen und wie viele Platten sie besitzen. Egal wie sie sich ihre Freizeit um die Ohren haun, ihnen ist in erster Linie wichtig, dabei gut auszusehen. Und um das umsetzen zu können verbringen sie viel Zeit mit einkaufen. Dabei ist es egal ob Mailorder, H&M oder Flohmarkt. Es geht darum, so viele Klamotten und Accesoirs zu haben wie möglich. Meißt fehlt dabei die Kreativität, ´aus altem neues´ oder in Kombination mit anderem zu tragen. Wichtig ist nur der sonst so verpönte Konsum. Kaufen!!! Haben!!! Vielleicht ist Modepunk in diesem Fall nicht ganz der richtige Begriff. Sondern eher Mode-süchtig-Punk.

Ich will mich jetzt grade nicht festlegen, welchen Verhaltenstypus ich am schlimmsten finde. Aber ob das noch sooo viel mit den Ursprüngen der ganzen Sache zu tun hat ist fraglich. Aber da hat sicherlich auch jeder seine eigene Definition.



Zum Thema „Punk und Mode" sollten natürlich auch die Experten zu Wort kommen. Im Folgenden erfahrt ihr Einzelheiten über die Hintergründe des Online Mailorder Punk.de und die Machenschaften von Vera und Fratz.
Da das Interview zu einem Zeitpunkt entstand, an dem Bäppi und ich noch beide am Human Parasit arbeiteten hab ich einfach mal das HP: gelassen.

HP: Stellt euch mal kurz vor und erzählt, was ihr neben dem Mailorder in Eurer Freizeit anstellt?
Fratz: Also ich bin der Fratz, bin mittlerweile schon etwas älter und nebenher tue ich noch gerne reiten, schwimmen und lesen.

HP: ...und du spielst bei Rasta Knast? Jetzt mach das mal ein bisschen ernster, wir sind hier nicht beim OX.
Fratz: Ja gut, also ich mach noch nebenbei Musik, spiele aktuell Bass bei Rasta Knast und in der Mofagang. Und dann hab ich auch noch Hulk Räckorz vor ein paar Jahrzenten ins Leben gerufen.

HP: Das war aber vor dem Mailorder?
Fratz: Jein, ich hab Mitte der 80er erst ein Plattenmailorder gehabt und danach hab ich das Label gegründet. Damals hatte ich noch ein paar Plattenkisten auf Konzerten dabei, was man jetzt auch immer seltener sieht.
Vera: Ich bin die Vera und neben meiner Tätigkeit bei Hulk Räckorz hätte ich noch gern mehr Zeit für Hobbies, aber ich werde hier so rangenommen. (Hehe) Nebenbei mache ich noch Kampfsport und trainier Karate- und Selbstverteidigungsgruppen.

HP: Was ist deine Berufsbezeichnung bei Hulk Räckorz?
Vera: Die Packschlampe...? Ich bin zuständig für Einkauf und Versand!

HP: Wie passen die Begriffe „Punk" und „Mode" für euch zusammen? Schließen sich diese Begriffe nicht normalerweise gegenseitig aus?
Fratz: Also ich sehe Punk nicht so klar definiert. Es gab immer Leute, die Punk als Mode gesehen haben und auch immer Leute, die Punk als Lebenseinstellung sehen. Ich habe mal einen Kollegen, der in den Ruhrpott gezogen ist, gefragt, ob hier nicht richtig viele Leute so punkrockig rumlaufen und da meinte er: „Alles Verpackung!" Das hab ich aus Bayern so nicht in Erinnerung. Wenn du in Bayern Punk warst, dann meintest du es wirklich ernst und hattest mit allem abgeschlossen. Und hier kannst du es als Phase mal zwei Jahre lang mitmachen.

HP: Hat diese unterschiedliche Beobachtung mit der jeweiligen Zeit zu tun, oder ist das wirklich regional bedingt?
Fratz: Kann sein, dass es auch früher schon Leute gab, die das als Mode betrieben haben, aber es kann natürlich beides zutreffen. Ansonsten finde ich, dass sich Punk und Mode nicht grundsätzlich ausschließen. Punk hat eine eigene Mode hervorgebracht und Mode hat Punk hervorgebracht.

HP: Wo kauft ihr selber Klamotten?
Vera: Das was wir gerne haben möchten nehmen wir meistens aus dem Shop.
Fratz: Ich geb nicht besonders viel Geld für Klamotten aus, trage in erster Linie Bandshirts und Shop-Klamotten.
Vera: Also, so ziemlich alles was ich anhabe ist aus dem Hulk-shop.

HP: Geht ihr nicht gerne in großen Läden shoppen? Vielleicht auch, um euch Inspiration zu holen?
Vera: Ich gehe ganz selten shoppen. Alle extravaganten Sachen, die ich habe, schickt mir ne Freundin aus Amerika, denn die wirklich coolen Klamotten gibt es hier nicht, bzw. kosten ein Schweinegeld.

HP: Hast du noch Motivation, dir irgendwo Ideen zu holen und die Sachen selbst nachzubasteln?
Vera: Hab ich nie gekonnt. Ich hab zwei linke Hände. Ideen hab ich schon, aber selbst kann ich es nicht umsetzen. Ab und an hab ich mal ein paar Sachen von einer Freundin machen lassen. Aber meist denk ich mir:
„Zieh die Sachen aus dem Shop an und gut is!"

HP: Mangelt es da vielleicht nur an Zeit?
Fratz: Früher hab ich auf alle T-Shirt erst mal fröhlich was drauf gesprüht, Löcher reingerissen oder die Ärmel abgetrennt.
Vera: Ich hab es früher noch geschafft, den Kragen abzuschneiden.
Fratz: Aber das machen die Kids ja heutzutage nicht mehr. Das muss ja jetzt alles super stylisch aussehen.

HP: Macht ihr noch irgendwas an eurer Kleidung selbst?
Fratz: Ich bedrucke mir manchmal meine eigenen T-Shirts mit unserer hauseigenen Siebdruckschwinge.

HP: Besteht heutzutage überhaupt noch die Notwendigkeit, sich Sachen selber zu machen bei diesem Überangebot an Klamotten?
Fratz: Ich denke, dass das keine Notwendigkeit mehr gibt. Man kann ja wirklich mittlerweile überall alles kaufen. Noch nie gab´s ein so großes Punk-Angebot wie heute.

HP: Warum wird das Angebot immer größer?
Fratz: Weil die Nachfrage immer größer wird.

HP: Kriegt ihr oft gezielte Anfragen nach Sachen, die noch nicht im Shop sind?
Fratz: Mittlerweile häufiger.
Vera: Es ist so, dass die Leute bei uns nach bestimmten Sachen fragen und wir dann zusehen, dass wir das an den Start kriegen.

HP: Ist das denn so einfach umsetzbar und muss man nicht direkt riesige Mengen abnehmen?
Fratz: Zunächst überlegen wir, ob wir das überhaupt verkaufen möchten, denn in erster Linie bieten wir Sachen an, auf die WIR Bock haben. Wir verkaufen keine Eisernen Kreuze, andere Rock'n'Roller-Würfel-Eightball-Scheiße oder ähnliches. Sowas kommt mir nicht ins Haus. Auch den ganzen Oi!-Kram, das muss ich alles nicht haben.
Vera: Ich muss mich im Spiegel angucken können mit dem Zeug, das wir verkaufen.
Fratz: Aufgrund der ganzen Antideutschen-Problematik habe ich mich bewusst entschlossen, wieder Pali-Tücher in den Shop zu nehmen, weil mich diese Spalterei ankotzt.
Vera: Manche Sachen kaufen wir auch mit anderen Mailordern zusammen, z.B. mit dem Plastic Bomb Mailorder, weil viele Sachen einfach billiger werden, wenn man größere Mengen abnimmt.

HP: Was war eure größte Modesünde in der Vergangenheit?
Fratz: Es waren mal diese Bandanas super trendy, als das mit dem Hardcore mitte der Achtziger losging.
Da musste man überall diese Tücher z.B. um den Kopf, Handgelenk oder um den Arm tragen..
Ich erinnere ich mich noch ganz gut. Da hatte ich sowas auch mal für'n paar Monate. Ich war jung!
Vera: Ich hab mir 1991 mit 15 Jahren in Moers auf dem Jazz-Festival ein Hippie-Glockenband gekauft und dazu, na ja, es gab doch mal diese Knitterröcke... Ich war Punkrocker und bin wirklich so rumgelaufen...? Ich war jung!

HP: Wie laufen Punks heute, im Vergleich zu früher, rum?
Fratz: Also generell gab es früher weniger Bandmerchandise zu kaufen. Eher von größeren Bands. Damals musste man sich seine Shirts und auch die Lederjacke selber bemalen. Sowas sieht man heute in dieser Form nur noch selten.
Vera: Es war eh alles D.I.Y. Hier ne Sicherheitsnadel...
Fratz: ...hier mal was genäht, und dort nen Aufnäher selbst gemacht und wieder genäht, eben nicht zum Aufbügeln, sondern auch mal die Mutti selber nähen lassen. Es war früher halt alles viel mehr D.I.Y.
Vera: ...Oder auch selber Jeans chlorixen. Es gibt ja heute noch nicht mal mehr Chlorix.
Fratz: Wenn ich heut die Kids mit selbst bemalten Shirts sehe, dann freue ich mich immer. Man sieht es zwar immer seltener, aber ich denke mir dann, geil, das hab ich früher auch so gemacht. Ich konnte zwar nicht malen, aber für ein Anarchie-A hat es immer gereicht.

HP: Wird das ab einem bestimmten Alter zu peinlich, oder war für euch die Notwendigkeit nicht mehr da?
Fratz: Irgendwann gab es halt einfach diesen Markt und man konnte sich die Sachen schön bedruckt besorgen.
Vera: Irgendwann ist das Geld da und du brauchst es nicht mehr selbst zu machen. Bevor ich mir selber irgendwie ein T-Shirt bemale, kaufe ich es mir lieber, weil ich nicht malen kann und da persönlich auch keinen Spaß dran habe.

HP: Legst du in dem Zusammenhang keinen Wert auf Individualität?
Vera: Im Prinzip mache ich mir überhaupt gar nicht großartig Gedanken, was ich anziehe. Ich ziehe das an, was in meinem Kleiderschrank ganz oben liegt und bin fertig. Ich hab da 20 T-Shirts drin liegen und ziehe davon 5 Stück regelmäßig
an. Die werden dann gewaschen, oben draufgelegt und wieder angezogen.
Fratz: Also ich trag nur T-Shirts von den Bands oder Labels, wo ich auch dahinter steh. Ich will damit jetzt nicht für irgendeine Arschbackenband Werbung laufen, sondern lieber für Kollegen und Freunde.
Vera: Ja bei dir ist das ja was anderes. Du kennst die Bands und deren Mitglieder. Ich als Otto-Normal-Verbraucher kenne die ja alle nicht persönlich und mir ist es scheißegal, ob z.B. der Schlagzeuger von den Dickies ein arrogantes Arschloch ist, ich kenn den nicht und deswegen trage ich trotzdem ein Dickies Shirt.

HP: Seit wann gibt es Hulk Räckorz bzw. punk.de?
Fratz: Früher, als ich mit dem Vertrieb angefangen habe hieß es noch Hulk ConnAction. Das war Mitte der 80er. Dann hab ich mir 1990 überlegt, dass ich gern ein Label machen möchte. Wizo, als befreundete Band, hatten kein Label, also haben wir uns dann zusammen geschmissen, Hulk Räckorz als Label gegründet und 1996 hab ich mir dann die punk.de geholt. Seitdem hat sich das immer weiter ausgebaut. Erst war dort nur die Labelhomepage, und erst seit den letzten zwei, drei Jahren ist auf der Seite der Shop. Das Label ist seitdem auf der punkrock.de untergebracht.

HP: Und von diesem Shop könnt ihr beide leben?
Vera: Schau dich um !
Fratz: Nein, nein, das hat damit nichts zu tun. Der Shop ist nicht die einzige Arbeit, man darf das Label nicht unterschätzen. Ich mach auch den Großhandel an Bandmerchandise, z.B. für Wizo. Es gibt auch noch die ganzen Einnahmen aus Plattenverkäufen, Lizenzen, das läuft ja auch noch alles hier rein. Vom Shop allein leben?... hm, ich denke, das müsste hinhauen. Könnte knapp werden, aber nur zu zweit würden wir zur Not schon über die Runden kommen. Also
richtig reich wird man durch einen Mailorder eigentlich nicht.

HP: Wie sieht denn euer Arbeitstag aus?
Fratz: Wir stehen so gegen 10 rum auf...
Vera: Also ich stehe dann auf und bring dir Kaffee und Obst...
Fratz: Und dann arbeiten wir halt ab halb 11. Bis 16 oder 17 Uhr sitzen wir meistens im Büro. Wenn mehr zu tun ist kann es aber auch sein, dass wir dann bis zu 16, 17 Stunden da rumhocken. Päckchen packen, oder so.
Als vor 2 Jahren der Wizo USB-Stick rauskam, zum Beispiel. Da haben wir den nur hier im Hulk-Shop exklusiv vertrieben und die Leute haben uns die Hütte eingerannt. Wir haben so eine Unmenge an Bestellungen rausgeschickt, da macht man halt mal Überstunden bis morgens um drei.
Vera: Aber auf der anderen Seite, wenn mal nicht so viel los ist, kommt es auch vor, dass wir nach 3 Stunden Feierabend machen.
Fratz: Auf jeden Fall ist es ein Vorteil sein eigener Chef zu sein, was anderes kam für mich auch nie in Frage.

HP: Wie kam es zur Idee, dass nur auf einen Online-Mailorder zu beschränken und keinen gedruckten Katalog in Umlauf zu bringen?
Fratz: Früher gab es mal den gedruckten Katalog. Da war das Problem: Du druckst einen Katalog und dann kriegst du die Artikel, die da drin stehen nicht mehr nachgeliefert. Die werden aber bestellt und du musst den Kunden das Geld zurück schicken.
Vorher wartest du aber noch, in der Hoffnung, daß der Lieferant die Sachen doch noch liefern kann. Dahingehend fand ich das Internet immer ein klasse Medium. Du kannst dort alles in Echtzeit abwickeln. Kommt was neues, setz ich es schnell rein; ist grad was ausverkauft, setz ich es offline. Man kann zu 95% sagen: „was du hier auf der punk.de siehst, kannst du auch bestellen".
Manch andere Versand-Händler bieten tausend Sachen an, die sie nicht liefern können und dann wartet der Kunde bis in 4 Wochen geliefert wird.
Vera: ...oder erst in 8 Wochen.

HP: Und das hat von Anfang an funktioniert? Das Internet war ja gerade anfangs in Punkerkreisen verpönt.
Fratz: Als es früher mit den ersten Atari-Computern losging, waren die in der Punkrockszene ja auch verpönt, als es mit den Mobiltelefonen losging, hieß es: Oh nein, auf keinen Fall! Und genauso war es mit dem Internet. Ich fand das von
Anfang an, aber eine wahnsinnige Geschichte, die weltweite Vernetzung. Man hat alle Leute sofort auf dem Schirm und kann in Echtzeit Informationen verschicken. Ich fand das spitze und prickelnd. Deswegen hat sich für mich diese Frage in der Form nie gestellt, ob Internet in Punkerkreisen verpönt ist, Ab dem Moment, wo es das Internet gab, hat auf einmal jeder versucht, seinen Kram online zu verkaufen. Das Größte war bei den ersten Internet-Shops, dass alle Artikel, die man sich rausgesucht hatte, zusammenaddiert wurden.
Nicht so wie heute, wo die moderne kostenlose OS-Commerce-Shopsoftware alles so vereinfacht, dass heute jeder Hinz und Kunz einen Mailorder im Netz machen kann.

HP: „Kunden die diesen Artikel bestellt haben, haben auch folgendes bestellt..." Entspricht das immer der Wahrheit?
Vera: Ja, das ist tatsächlich so. Dass, was der letzte Kunde bestellt hat, wird beim nächsten angezeigt.
Fratz: Natürlich kannst du dies selber manipulieren. Du kannst ja in deinem eigenen Shop selber Sachen bestellen. Du kannst auch die Verkaufscharts beeinflussen, indem du, z.B. 10.000 CDs bestellst, dann landen die natürlich ganz weit vorne. Man kann auch hier, wie immer, alles faken.

HP: Und?
Fratz: Ne, ich mein für mich... ich brauch das nicht. Ob sich Leute nach diesen Charts richten, kann ich gar nicht sagen. Da müsste man vielleicht mal bei Amazon oder so nachfragen.
Vera: Also man sieht, dass die Sachen von der Startseite viel bestellt werden, weil es halt direkt ins Auge fällt.
Fratz: Auf der Startseite erscheinen Artikel, die neu im Shop sind, oder Sachen, die wir gerne featuren wollen. Wenn wir z.B. sehen, ah, da gibt's ne neue Platte von einer Band die wir mögen, stellen wir die auf die Startseite.

HP: Überreißt doch mal kurz, was es alles bei euch zu bestellen gibt?
Vera: Du kriegst von Schuhen, Socken, Hosen, Shorts, T-Shirts, Pullis, CDs, Platten, Aufnäher, Buttons, Jacken...
Fratz: ...Sonnenbrillen... einfach alles !
Vera: Du kannst dich komplett einkleiden. Wir kriegen demnächst auch noch die klassischen Ramones Lederjacken. (Mittlerweile sind die da!)
Wir sind ständig dabei auszubauen...
Fratz: ...naja, ständig nicht, irgendwann wollen wir dann auch aufhören, wenn das alles zu viel wird.

HP: Stichwort Mode. Nach welchen Kriterien sucht ihr die Sachen aus, die in eurem Shop landen?
Fratz: Also die Sachen müssen uns selber gefallen und wir müssen dahinter stehen.
Vera: Ganz oft sind das Sachen, die uns selber gefallen, wo ich dann z.B. sage, ich möchte jetzt neue Schuhe haben, also nehmen wir die ins Sortiment.
Nach neuen Sachen suche ich oft im Internet. Einfach in die Google Suchleiste „Wholesale" eingeben und stöbern.

Fratz: Grundsätzlich tun wir uns schwer mit diesen ganzen Rock'n'Roll Klamotten, z.B. Liquor Brand, die sind einfach zu teuer. Rock'n'Roller legen auch mal gern 80 Euro für ein Hemd auf den Tisch, aber das will ich meinen Kunden hier nicht zumuten. Wir schauen schon, dass alles bezahlbar und punkrock-kompatibel bleibt. Das ist der Anspruch, den ich an mich und an Punk habe und ich denke, dass müssen wir auch vermitteln.
Wobei das nicht heißt, daß wir auch unbedingt immer die billigsten sein müssen.

Bei dem ganzen Preiskrieg z.B. zwischen Nix Gut und Impact Records dann nochmal alles um dreißig Cent zu unterbieten, das ist mir zu blöd. Aber ich will hier auch nicht den Leuten irgendwelche gestickten Eight-Ball-Aufnäher für 8,90 Euro unterjubeln.
Vera: Einfach vernünftige Sachen zu vernünftigen Preisen!

HP: Wie wichtig ist die Qualität der Produkte?

Vera: Wir haben schon Sachen aus dem Shop genommen, die nicht das hielten, was sie versprochen haben. Da waren z.B. Armbänder nach dreimal tragen kaputt, also haben wir sie aus dem Programm genommen und fertig.

www.punk.de

HP: Haben eure Kunden öfter etwas an eurer Ware zu beanstanden?
Fratz: Um so größer der Shop wird, desto mehr denken die Leute, sie sind hier bei Otto oder Neckermann. Das heißt: „im Zweifelsfall immer mehr bestellen und dann unfrei zurückschicken", wo es dann das dreifache an Portogebühren kostet. Sowas gibt es mittlerweile häufiger als früher.

HP: Aber die Gefahr, dass euer Mailorder so wie Otto oder Neckermann wird, seht ihr nicht?
Fratz: Also wir sind ein Zweimann-Betrieb, wir wollen das so nebenher für uns machen. Wir haben nicht den Anspruch, den weltgrößten und tollsten Versand zu haben, es soll so sein, dass es für uns reicht.

HP: Tauscht ihr euch mit anderen Mailordern aus?
Fratz: Es gibt auf jeden Fall ne Zusammenarbeit. Durch größere Bestellmengen kriegt man natürlich bessere Kurse.
Vera: Also gerade mit dem Plastic Bomb tauschen wir auch Großhändler und Waren aus oder geben Tipps weiter....

HP: Könnt ihr den Produktionsweg der einzelnen Artikel nachvollziehen?
Fratz: Wenn wir sie nicht selber machen... garnicht.
Vera: Wir haben letztens Schuhe angeboten bekommen... „PC-Schuhe", also welche die nicht aus Kinderarbeit sind. Ich hab mir dann überlegt - die sind hässlich- und dann haben wir sie nicht mit ins Programm genommen.
Fratz: Außerdem wären die auch teurer. Du kannst den Leuten halt nicht erklären, dass die jetzt teurer sind, weil die eben nicht in Kinderarbeit hergestellt wurden.

HP: Auch wenn die „Blackspot Sneaker" vielen schon ein Begriff sind und weitestgehend bekannt ist, warum sie etwas teurer sind?
Vera: Also die Leute, die solche Schuhe haben wollen, werden die auch irgendwo herkriegen. Aber ich glaube nicht, dass unsere Kids schon so weit sind, dass sie danach gucken. Ich mein, es wäre schon schön, denen sowas an die Hand zu geben... aber da die wirklich hässlich sind haben wir es gelassen. Weil wir, wie gesagt, nur Sachen vertreiben, wo wir sagen, die sehen gut aus und selber tragen würden.

HP: Und bei welchen Produkten habt ihr da Einfluss drauf?
Fratz: Na in erster Linie, Sachen die wir selber herstellen lassen: Bandmerchandise, CD´s usw. Kurz nach der DDR Grenzöffnung hab ich ein paar Platten und CD´s in Tschechien pressen lassen. Das war damals relativ billig und nicht weit von Regensburg weg. Bis ich dann selbst mal hingefahren bin und die ganze Nazipalette da stehen gesehen hab, die dort gepresst wurden. Da hab ich sofort gesagt :"OK Freunde, das war´s - ich werd nichts mehr bei euch machen lassen."
Vera: Wir hatten eine Zeit lang einen Anbieter für Bundeswehr-Klamotten, der dann plötzlich auch eine Reichskriegs-Flagge im Sortiment hatte. Bei dem haben wir dann auch sofort aufgehört zu bestellen.

HP: Also wenn du bei Indymedia liest, dass Klamottenhersteller XY ganz groß bei der Kinderausbeutung dabei ist, wär das Grund genug für dich, nichts mehr bei denen zu ordern?
Fratz: Ich möchte nichts 1:1 übernehmen, aber ich würde nachrecherchieren und bin dankbar für jede Information.

HP: Hattet ihr auch schon Probleme mit Plagiaten?
Fratz: Also ich vertreibe grundsätzlich kein Bandmerchandise, von dem ich weiß, dass es unlizensiert ist. Ich verkauf hier keine Social Distortion-Shirts wo ich weiß, dass die Band davon keinen Cent sieht. Das sehe ich als Diebstahl. Da geht es ums Prinzip. Besonders unverschämt finde ich´s,

wenn solche Sachen bei Ebay angeboten werden. Da gabs z.B. schon flächendeckend WIZO Shirts und Schlüsselanhänger. Bei sowas werden wir dann auch aktiv und lassen schonmal ne Auktion sperren.

HP: Wie wichtig ist denn die Aussage einer Band, deren Sachen ihr vertreibt, bzw die neu dazu kommen?
Fratz: Das ist mir total wichtig, wir sehen uns schon in der Verantwortung was wir unseren Kunden hier so anbieten. Oi-Sachen zum Beispiel haben wir garnicht. Sowas kommt mir nicht ins Haus. „Unpolitisch macht hirntot!". Und ansonsten gibt's wirklich auch gute Deutschpunkbands, die vernünftige Texte haben. Und die möchten wir auch dabei haben.

HP: Warum führt ihr keine Shirts mit lustigen Sprüchen, a la „nur tote Fische schwimmen mit dem Strom..."?
Fratz: Weil ich selbst nicht so rumlaufen möchte und auch niemanden treffen will, der so rum läuft.

HP: Hat das auch damit zu tun, dass man sich solche Sachen früher selbst gemalt hat und sie jetzt zu kaufen kriegt?
Fratz: Ja, sicher. Sowas muss man nicht unterstützen.

HP: Was war denn euer Verkaufsschlager im letzten Jahr?
Vera und Fratz aus einem Munde: Der WIZO USB Stick!

HP: Und so an „Mode"?
Fratz: Das war unterschiedlich... Buttons, Shirts,... Aber kein bestimmtes Modell oder Motiv.
Vera: Wenn dann die WIZO Shirts...

HP:Würdet ihr sowas auch noch selbst tragen? Sachen, von denen ihr wisst dass sie mehr als 1000 mal verkauft wurden?
Fratz: Na klar. Ich steh nach wie vor dahinter und trag WIZO-Shirts immer gern.

HP: Wie wichtig ist für euch die Individualität. Bei euren eigenen Klamotten und für Punk an sich?
Vera: Ich selbst renn nicht sehr individuell rum... Ich finds geil, wenn Leute sich Sachen selbst machen.
Fratz: Mir ist das auch nicht so wichtig. Und für andere kann ich nicht sprechen. Ich finds wichtiger sich in seinen Sachen wohl zu fühlen und das zu tragen, auf das man Bock hat. Und das gehört ja auch zu Punk, dass nicht jeder z.B. einen Iro usw. tragen muss.

HP: Versucht ihr punk.de als ´Marke´ zu etablieren? Man sieht den Schriftzug ja auch auf T-Shirts.
Fratz: Ich hab die Shirts gedruckt weil ich sie chic finde. Aber als Marke soll das nicht gesehen werden. Ausserdem mag ich generell keine Klamotten-Marken. Manchmal werden auch die Schriftzüge einer Marke nachträglich auf Fern-Ost-Billig-Sachen aufgenäht.

HP: Weil es sich als Werbefläche anbietet?
Fratz: Ach, punk.de - das is doch ne schöne Adresse...

HP: Brauchen Punks ein Shirt auf dem „Punk" steht? Um Punk zu sein?
Fratz: Nein...nicht zwingend... (aber besser is...)

HP: Wo macht ihr noch Werbung (oder...wo macht ihr keine Werbung hahaha)?
Vera: Wir verteilen Flyer, vor allem auf Konzerten; Aufkleber, vor allem auf Klo´s; ab und zu Anzeigen bezüglich Label... Wir machen keine Werbung im TV und im Radio, hehe

HP:Wie alt ist euer Zielpublikum?
Vera: Ich würde sagen die sind von 13 Jahren ab aufwärts. Das merkt man daran, dass bei Problemen oft die Eltern anrufen.

HP: Wollt ihr eigentlich gezielt nur Punks ansprechen oder ist euch egal wer da bestellt?
Vera: Na zum Beispiel mit dem USB Stick haben wir nochmal ein ganz anderes Klientel erreicht. Die ganzen CT-Leser (Computer-Technik die Bibel für Computernerds).

auch nur begrenzt Platz und irgendwann wird's auch zu .

Der Stick war fast genau so teuer wie damals ein leerer Stick. Und die Computer Freaks fanden das besonders toll mit dem gedruckten WIZO Logo, den Songs und dem Video drauf. Und die haben dann auch ab und an noch unbedruckte Pullis bestellt. Bei uns findet eigentlich jeder was.

Fratz: Leute, die auch bei rechten Mailordern bestellen, wollen wir natürlich nicht hier haben. Aber ich wüsste nicht, wie ich das überprüfen soll. Und Kids, die sich politisch noch nicht sicher sind und Nazi Klamotten kaufen wollen, dann aber doch noch in Slime oder Toxoplasma reinhören wollen, soll'n das gern hier tun. Vielleicht hilfts ihnen ja doch noch auf den „rechten" Weg. Da kann man schon Hilfestellung und Ideen geben.

HP: Gibt es auch Kommunikation ausserhalb der Bestellungen? Fragen und Antworten wie im Impact - Gästebuch?

Fratz: Klar gibt's immer wieder mal Fragen. Auch über Schnürsenkelfarben. Wir wollen das Ganze ja persönlich halten und nicht wie bei Otto oder Neckermann. Die Leute sollen ruhig merken, dass sie hier gut betreut werden.

HP: Warum werden in den meisten Mailorders die Klamottenabteilungen immer größer, die Tonträger Seiten aber immer weniger?

Vera: Die Kids ziehen sich die Musik aus dem Internet, oder brennen sich CD´s bei Freunden. Und geben ihr Geld mehr für T-Shirts und Merchandise aus.

Fratz: Kann auch sein, dass Aussage und Texte in den Hintergrund treten und mittlerweile Style wichtiger ist.

Wer hat denn heutzutage noch eine Platten-Sammlung? Der Tonträger als Medium ist einfach nicht mehr so wichtig, da Musik in digitaler Form als MP3´s ausreicht.

Vera: Bei mir ist das so: Alles was ich haben möchte, kauf ich mir, alles wo ich nur mal reinhören möchte oder was nicht so wichtig ist, das brenn´ ich mir. Früher war ´s ja genau so mit Tapes. Und so machen´s die Kids heute eben auch.

HP: Was erwartet uns denn in naher Zukunft von eurer Seite? Wollt ihr noch größer werden?

Fratz: Nein, jetzt ist langsam der Punkt erreicht wo wir nicht mehr ausbauen wollen. Wir haben hier ja auch nur begrenzt Platz und irgendwann wird's auch zu

HP: Was erwartet uns denn in naher Zukunft von eurer Seite? Wollt ihr noch größer werden?

Fratz: Nein, jetzt ist langsam der Punkt erreicht wo wir nicht mehr ausbauen wollen. Wir haben hier ja auch nur begrenzt Platz und irgendwann wird's auch zu unübersichtlich.Ich will hier keine Lagerhallen haben...
und dann will ich mich auch wieder mehr ums Label kümmern.

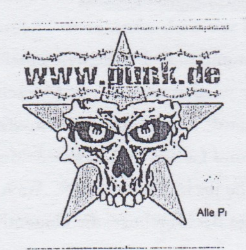
HP: Gab´s denn auch schon Leute mit ganz abstrusen Fragen oder Bestellungen?

Vera: Ja, einmal hat mich jemand nach dem Unterschied zwischen einer LP und einer CD gefragt.
Da kannst du echt nur antworten: „Stopf doch mal die LP in deinen CD-Player... Früher hatten einige Probleme mit den Vinyl-Singles, warum die im CD-Player nicht laufen.

HP:Was ist denn eurer Lieblingskleidungsstück bzw. was würdet ihr nie wegwerfen?

Fratz. Ich heb alle meine Bandshirts auf. Egal wie verwaschen die sind. Das sind Zeitzeugen! Und meine bedruckte Schlangen-Jeans-Hose aus dem London der Achtziger.....

HP:OK, damit wären wir wohl am Ende. Vielen Dank für eure Zeit und den Kaffee.



KLEIDERORDNUNG?

Wenn ich mal das Vergnügen habe an einem Samstag Abend durch die Düsseldorfer Altstadt zu gehen kann ich sie sehen. Die Grüppchen kichernder Discomädchen. Es gibt sie in jedem Alter und in jeder Bevölkerungsschicht. Und sie sehen ALLE gleich aus. Zum Verwechseln ähnlich. Klar, die Stiefel, in die sie ihre engen Jeans stopfen haben verschieden hohe Absätze. Und die nierenfreien Jacken gibt es mit-und ohne Pelzkragen. Aber in Prinzip könnten sie alle aus dem selben Ei geschlüpft sein.

Auch die Cliquen spätpubertärer Jungs scheinen dem gleichen Versuchslabor entsprungen. Sicher hat Unisex sich Mühe gegeben, dem Einen rot-blonde und dem Anderen orange-goldene Strähnen in die kurzen, gegeelten Haare zu färben...aber das war´s auch schon mit der Individualität.

Nun frage ich mich:Was denkt ein Außenstehender, der an einer Konzertkneipe vorbei geht und diesen Pulk Punks sieht. Ein Meer aus Lederjacken, darauf Nieten und bunte Bilder. Dazu Jeans oder schwarze Hosen kurze Rocke und Stiefel in allen Variationen. Ist darin nicht auch eine gewisse Uniform zu sehen?

Ich mache mich gern über Skinheads lustig:"Der mit den Kotletten? Ja, genau, der mit der hochgekrempelten Jeans. Ach, der mit dem Karohemd? Nein!der mit den Hosenträgern..!"

Aber sind wir wirklich so individuell und unabhängig von Trends und "Modeerscheinungen", wie wir denken? Ich habe zB speziell bei Mädls in den letzten beiden Jahren den großen Siegeszug des Leoparden beobachtet. Leopard wohin man schaut. Bevorzugt in Pink und anderen Signalfarben. In erster Linie da zu finden, wo früher noch roter Schottenkarostoff zu sehen war.

Dagegen scheint es bei jüngeren Konzertbesuchern seit einiger Zeit besonders IN zu sein, sich rot-weiße Plastikketten an alle erdenklichen Körperteile zu hängen.

Neulich konnte ich auf einem Kruste Festival eindrucksvoll beobachten, dass man sich zu den obligatorischen Drecklocks+Cap oder Wollmütze jetzt auch einen Bart wachsen lässt. Gebündelt mit der ¾ langen BW Hose (im Winter mit langer Hose drunter) bringt auch das nicht all zu viel Individualität mit sich.

Besonders traurig finde ich, wenn die vorhandene Kreativität mit der gezielten Platzierung des "große Nieten-kleine Nieten" Essambles auf der Jacke endet. Die kleidsamen bunten Aufnäher wiederholen sich, manche Motive trifft man mehrmals an einem Konzertabend. Viele Bands begnügen sich damit, ihr Logo als einsamen weißen Schriftzug in Umlauf zu bringen. Diese schwarzen Lappen werden dann mit Sicherheitsnadeln oder ein paar unbeholfenen Stichen mit Nadel und Faden (nicht selten hängt die Technik vom Alter des Trägers ab) auf die Klamotten gepinnt.

Manchmal macht der Wunsch nach einem schicken Outfit aber auch vor dem Todfeind "Konsum" nicht halt. DasGeschäft mit den Subkulturen ist scheibar so effizient, dass Acccesoirs im Sternchen-8 Ball-Flammen Design allerorts aus dem Boden schießen. Aufbügelbare Patches mögen praktisch und schön bunt daher kommen, sind aber unglaublich teuer und meißt eher dort zu erstehen, wo man vergeblich nach DIY und undividueller Mode sucht. Denn sogenannte "Underground Läden" sind längst keine Geheimtipps mehr. Der Run auf Handtaschen in Sargform, Schuhe mit Katzengesichtern, grellen Haarfarben und Bondagehosen ist enorm. Und das, obwohl viele dieser Waren mit einfachen Mitteln selbst herzustellen wären.

Ich persönlich hole mir gern Inspirationen in solchen Geschäften. Allerdings liegt mir nichts ferner, als ein T-Shirt mit Sicherheitsnadeln für 40€ zu kaufen.

Und da sind wir auch schon beim Thema. Obwohl diese Sachen total überteuert sind gaben sie längst Einzug in unsere konsumfeindliche Szenerie erhalten. Viele Mädls können "Hello Kitty" oder "Emily" mit ihrer blöden Katze nicht wiederstehen. Viele Menschen scheinen auch einen zwang zu Verpühren, alles zu kaufen, was mit Karo, Leopard, Totenkopf, Nadelstreifen, Nieten oder Ähnlichem zu tun hat. Egal ob H&M, Mailorder oder Underground Laden. Die Sammelleidenschaft mancher Leute in allen Ehren aber ihr unterstütz damit genau die, gegen die ihr immer schimpft. Auch siegt die Faulheit sehr oft über die Prinzipien und man kauft halt doch die fertige Bondagehose, die eingentlich nur eine schwarze Billigjeans mit ein paar Reissverschlüssen ist.

Doch es sind nicht nur solche Geschäfte, wie sie mittlerweile in jeder Fussgängerzone zu finden sind, die derzeit einen Wirtschaftsboom zu erleben scheinen. Auch Mailorders, die eigentlich nur innerhalb der Szene bekannt sind, verkaufen längst nicht mehr nur Tonträger oder Bandshirts in XL. Wo früher vielleit ab und zu ein Girlieshirt oder Kapuzenpullover mit Aufdruck zu finden war, stapeln sich nun auch Hosen, Röcke, Strumpfhosen, Stiefel und Accesoirs.

Manche Mailorders sind in der Lage, den Totenkopfliebhaber komplett von Kopf bis Fuss, vom Aufnähner bis zum Buch, vom Haarschmuck bis zur Kopfbedeckung und zum Zahnputzbecher auszustatten.

Ich hab natürlich Verständniss für alle, die keine Freunde der Nähmaschiene, der Schere und des Klebstoff sind. Aber ist es wirklich noch Punkrock, den Trendscouts der Designer auch noch Recht behalten zu lassen, dass nicht nur ModeliebhaberInnen, sondern auch wir (in Fachkreisen nennt man das "alternative" oder "weniger Mode interessierte") uns zum maßlosen Konsum des vorgefertigten Punklook oder Betty Boop look hinreißen lassen?

Was haben Ramones Shirts bei H&M verloren und warum kauft ihr sie euch auch noch?

Es gibt sooo viele Möglichkeiten, auch mit wenig Feinmotorik eine individuelle Lösung für jedes Klamottenproblem zu finden.

Oder es an Freunde heran zu tragen, die damit vielleicht mehr anfangen können.

Ein paar Tipps und Tricks um im Hand umdrehen ein vernünftiges Outfit zu basteln, ohne dabei den Modezaren Geld in den Rachen zu pulvern.

Alle Kniffe wurden von Bappi und mir erprobt und ausprobiert.... Die, die uns nicht kennen vermuten vielleicht, wir sehen aus wie die etwas überladene Nordmannstanne im weihnachtlichen Wohnzimmer....

Chloix muss nicht immer großflächig verschüttet werden, ihr könnt die Flache auch ein Stück zuhalten (bitte mit Handschuh) oder abkleben.

Noch besser lassen sich die Spritzer platzieren, wenn ihr das ganze auf eine Zahnbürste gebt (damit kriegt ihr natürlich auch die Zähne heller) und dann mit dem Finger drüber fahrt. Diese Methode eignet sich vor allem, wenn ihr mit einer Schablone arbeiten wollt.

Am meißten Spass macht´s aber mit Chlorix in der Wasserpistole.

Das Endergebniss erhält man leider immer erst nach dem Auswaschen, bei Synthetikmaterialien hat man im Extremfall danach ein Netzhemd.

Ähnlich einfach in der Handhabung sind **Textilfarben** aus dem Bastelgeschäft an der Ecke:

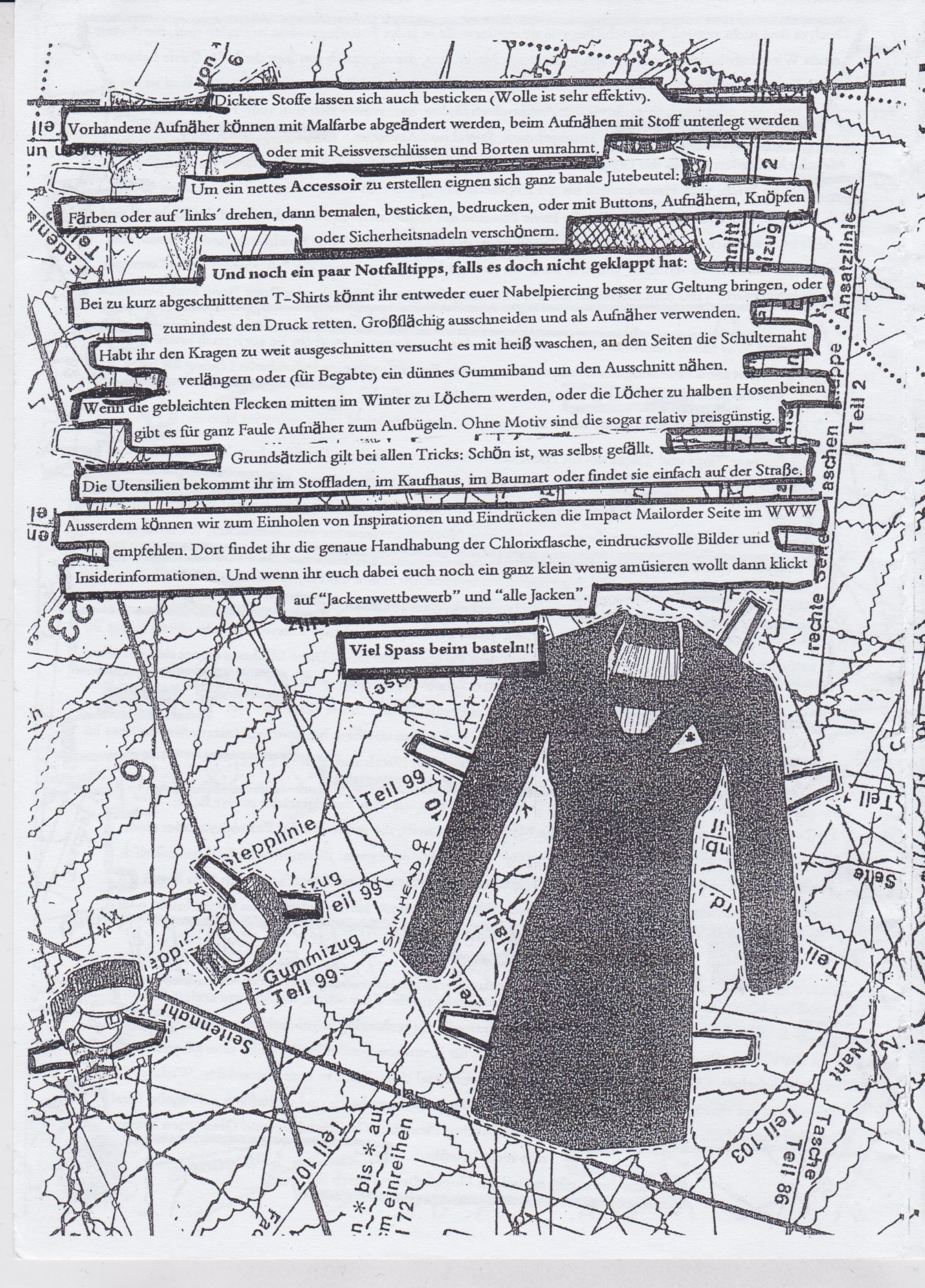
Egal ob ihr mit einem dünnen Pinsel nur die Nähte entlang malt, das ganze mit der Zahnbürste oder einer Pflanzensprühflasche über einer Schablone entleert, Schriftzüge oder ganze Bildmotive malt: Grundsätzlich sollte der Stoff so hell und so sauber wie möglich sein und nicht grade auf Mutti´s weißem Sofa liegen.

Lackfarbe zum Sprühen eignet sich nur auf kleinen Flächen, da dieser gern beim späteren tragen bricht oder reißt.

Aufnäher könnt ihr selbst herstellen, indem ihr nicht direkt auf die Klamotten, sondern auf anders farbige Stoffstücke malt. Diese müssen auch nicht zwangsläufig rechteckig zugeschnitten werden.

Im Bastelladen gibt es Textilfarben, die in erster Linie für Konturen geschaffen sind, also eine glänzende Oberfläche behalten. Um die Motivwahl zu erleichtern werft mal einen Blick in eure Plattenkiste. Wichtig: Die Farbe soll erst auf eine glatte Oberfläche gemalt werden, dann trocknen lassen und schließlich aufbügeln. Ideal dazu sind Plattenhüllen (auch praktisch wegen dem Motiv). Plexiglas, Klarsichthüllen und Glasplatten haben sich nicht bewährt!

Diese Farbe gibt es auch als Floggfarbe, praktisch 3D.



Dickere Stoffe lassen sich auch besticken (Wolle ist sehr effektiv).

Vorhandene Aufnäher können mit Malfarbe abgeändert werden, beim Aufnähen mit Stoff unterlegt werden oder mit Reissverschlüssen und Borten umrahmt.

Um ein nettes **Accessoir** zu erstellen eignen sich ganz banale Jutebeutel: Färben oder auf 'links' drehen, dann bemalen, besticken, bedrucken, oder mit Buttons, Aufnähern, Knöpfen oder Sicherheitsnadeln verschönern.

Und noch ein paar Notfalltipps, falls es doch nicht geklappt hat:

Bei zu kurz abgeschnittenen T-Shirts könnt ihr entweder euer Nabelpiercing besser zur Geltung bringen, oder zumindest den Druck retten. Großflächig ausschneiden und als Aufnäher verwenden.

Habt ihr den Kragen zu weit ausgeschnitten versucht es mit heiß waschen, an den Seiten die Schulternaht verlängern oder (für Begabte) ein dünnes Gummiband um den Ausschnitt nähen.

Wenn die gebleichten Flecken mitten im Winter zu Löchern werden, oder die Löcher zu halben Hosenbeinen gibt es für ganz Faule Aufnäher zum Aufbügeln. Ohne Motiv sind die sogar relativ preisgünstig.

Grundsätzlich gilt bei allen Tricks: Schön ist, was selbst gefällt.

Die Utensilien bekommt ihr im Stoffladen, im Kaufhaus, im Baumart oder findet sie einfach auf der Straße.

Ausserdem können wir zum Einholen von Inspirationen und Eindrücken die Impact Mailorder Seite im WWW empfehlen. Dort findet ihr die genaue Handhabung der Chlorixflasche, eindrucksvolle Bilder und Insiderinformationen. Und wenn ihr euch dabei euch noch ein ganz klein wenig amüsieren wollt dann klickt auf "Jackenwettbewerb" und "alle Jacken".

Viel Spass beim basteln!!

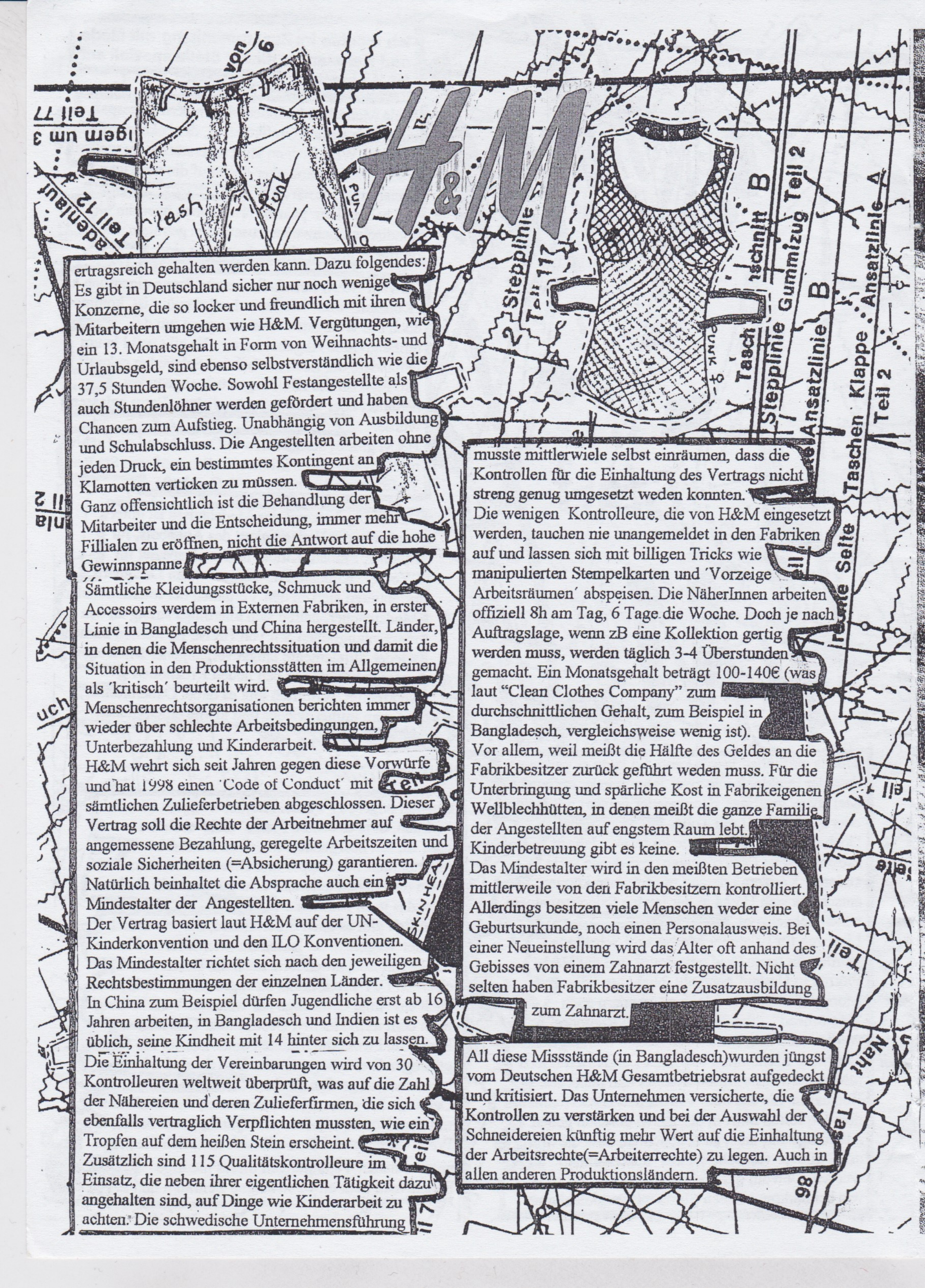
Ich möchte im Zusammenhang mit Mode und Konsum an dieser Stelle speziell auf H&M eingehen.



Viele Menschen befinden sich in dem Zwiespalt, eigentlich keinen Großkonzern, der bekanntermaßen in der 3. Welt fertigen lässt unterstützen zu wollen, letzten Endes dann aber doch auf die niedrigen Preise angewiesen zu sein.
Ich hab mal ein paar Informationen über die modischen Schweden zusammen getragen, die übrigens auch meine Arbeitgeber sind:

Obwohl H&M innerhalb unserer Szene eigentlich als "Konzern" und "Modemacher" verpönt ist, kommen doch die Wenigsten unter uns ganz um das umfangreiche Abgebot herum. Es gibt wohl kaum jemanden, der noch nie bei den Schweden gekauft hat. Egal ob das Kleidungsstück abgeändert, bedurckt oder in der ursprünglichen Form belassen wurde.
H&M gibt es seit 15 Jahren in Deutschland und zählt mittlerweile 288 Fillialen in allen größeren Städten. Weltweit sind es sogar 1193 Geschäfte.

Das Erfolgskonzept des Modehauses ist unter Anderem die Vielseitigkeit des Angebots, für Männer, Frauen, Kinder und auch speziel für "Young" Kunden. Die schwedischen Designer orientieren sich an den Vorgaben der internationalen Modemacher, halten sich allerdings streng an den massentauglichen Stil von H&M. Es werden immer wieder Stilelemente längst vergangener Modetage aufgegriffen und in den neuen Kreationen verarbeitet. Natürlich gibt es dabei Dauerbrenner, die man immer wieder und in alle erdenklichen Trends einfließen lassen kann. So kann es passieren, dass der Punklook alle zwei Jahre wieder auftaucht. Mal etwas gruftiger, dann wieder gepaart mit Barock oder Rock'n'Roll mit Tolle.
Doch nachdem die Unsätze im letzten Jahr in astronomische Höhen gingen, von denen viele anderen Konzerne derzeit nur träumen können, entschloss sich H&M in der letzten Saison zu einem neuen Schachzug:
Lizenzen für bekannte Motive und Schriftzüge wurden für teuer Geld eingekauft und auf H&M Plörren in Umlauf gebracht. Nicht nur "die Muppets" und "Iron Maiden", sondern auch "Motörhead", "the Clash" und die "Ramones" wurden zum Stilelement des letzten Sommertrends. Einstmals Szeneintern bekannte Bands zieren jetzt möchtegern Paris Hilton Spinner und pubertäre Rotznasen, die das Foto von Jeanett Biedermann mit dem Exploited Shirt in der Bravo gesehen gaben. Allerdings war auch zu beobachten, dass die Shirts und Pullover von échten Fans' angenommen wurden. Obwohl der Preis mehr als doppelt so hoch wie bei herkömmlichen Shirts mit vergleichbarer Qualität angesetzt wurde. Hierbei wundere ich mich wirklich, dass es échten Punks' nicht einfach nur zu blöd ist, mit haargenau den selben Bandshirts rumzulaufen wie Popper und Discomäuse. Auch wenn die Sachen teilweise echt gut gemacht sind-mir wäre das ja zu peinlich...
Natürlich gibt es auch Stileinflüsee, die wesentlich subtiler vorgehen. So lassen Streifenshirts und kurze Röcke mit Leopardenborte auch die Herzen der eisernen DIY Front höher schlagen. Denn sie bieten auch eine gute Grundlage zur weiteren Verarbeitung nach dem individuellen Geschmack. Und letzten Endes sind wohl die Meißten unter uns auf die günstigen Preise angewiesen. Und da sind wir schon beim zweiten großen Punkt.
Denn in aller erster Linie konnte sich das Modehaus mit dem Konzept "Mode und Qualität zum besten Preis" durchsetzen. Da stellt sich natürlich die Frage, unter welchen Vedingungen dieses niedrige Preisniveau über einen so langen Zeitraum und so



ertragsreich gehalten werden kann. Dazu folgendes: Es gibt in Deutschland sicher nur noch wenige Konzerne, die so locker und freundlich mit ihren Mitarbeitern umgehen wie H&M. Vergütungen, wie ein 13. Monatsgehalt in Form von Weihnachts- und Urlaubsgeld, sind ebenso selbstverständlich wie die 37,5 Stunden Woche. Sowohl Festangestellte als auch Stundenlöhner werden gefördert und haben Chancen zum Aufstieg. Unabhängig von Ausbildung und Schulabschluss. Die Angestellten arbeiten ohne jeden Druck, ein bestimmtes Kontingent an Klamotten verticken zu müssen.
Ganz offensichtlich ist die Behandlung der Mitarbeiter und die Entscheidung, immer mehr Fillialen zu eröffnen, nicht die Antwort auf die hohe Gewinnspanne.

Sämtliche Kleidungsstücke, Schmuck und Accessoirs werdem in Externen Fabriken, in erster Linie in Bangladesch und China hergestellt. Länder, in denen die Menschenrechtssituation und damit die Situation in den Produktionsstätten im Allgemeinen als ´kritisch´ beurteilt wird.
Menschenrechtsorganisationen berichten immer wieder über schlechte Arbeitsbedingungen, Unterbezahlung und Kinderarbeit.
H&M wehrt sich seit Jahren gegen diese Vorwürfe und hat 1998 einen ´Code of Conduct´ mit sämtlichen Zulieferbetrieben abgeschlossen. Dieser Vertrag soll die Rechte der Arbeitnehmer auf angemessene Bezahlung, geregelte Arbeitszeiten und soziale Sicherheiten (=Absicherung) garantieren. Natürlich beinhaltet die Absprache auch ein Mindestalter der Angestellten.
Der Vertrag basiert laut H&M auf der UN-Kinderkonvention und den ILO Konventionen. Das Mindestalter richtet sich nach den jeweiligen Rechtsbestimmungen der einzelnen Länder.
In China zum Beispiel dürfen Jugendliche erst ab 16 Jahren arbeiten, in Bangladesch und Indien ist es üblich, seine Kindheit mit 14 hinter sich zu lassen.
Die Einhaltung der Vereinbarungen wird von 30 Kontrolleuren weltweit überprüft, was auf die Zahl der Nähereien und deren Zulieferfirmen, die sich ebenfalls vertraglich Verpflichten mussten, wie ein Tropfen auf dem heißen Stein erscheint.
Zusätzlich sind 115 Qualitätskontrolleure im Einsatz, die neben ihrer eigentlichen Tätigkeit dazu angehalten sind, auf Dinge wie Kinderarbeit zu achten. Die schwedische Unternehmensführung musste mittlerwiele selbst einräumen, dass die Kontrollen für die Einhaltung des Vertrags nicht streng genug umgesetzt weden konnten.
Die wenigen Kontrolleure, die von H&M eingesetzt werden, tauchen nie unangemeldet in den Fabriken auf und lassen sich mit billigen Tricks wie manipulierten Stempelkarten und ´Vorzeige Arbeitsräumen´ abspeisen. Die NäherInnen arbeiten offiziell 8h am Tag, 6 Tage die Woche. Doch je nach Auftragslage, wenn zB eine Kollektion gertig werden muss, werden täglich 3-4 Überstunden gemacht. Ein Monatsgehalt beträgt 100-140€ (was laut "Clean Clothes Company" zum durchschnittlichen Gehalt, zum Beispiel in Bangladesch, vergleichsweise wenig ist).
Vor allem, weil meißt die Hälfte des Geldes an die Fabrikbesitzer zurück geführt weden muss. Für die Unterbringung und spärliche Kost in Fabrikeigenen Wellblechhütten, in denen meißt die ganze Familie der Angestellten auf engstem Raum lebt.
Kinderbetreuung gibt es keine.
Das Mindestalter wird in den meißten Betrieben mittlerweile von den Fabrikbesitzern kontrolliert. Allerdings besitzen viele Menschen weder eine Geburtsurkunde, noch einen Personalausweis. Bei einer Neueinstellung wird das Alter oft anhand des Gebisses von einem Zahnarzt festgestellt. Nicht selten haben Fabrikbesitzer eine Zusatzausbildung zum Zahnarzt.

All diese Missstände (in Bangladesch)wurden jüngst vom Deutschen H&M Gesamtbetriebsrat aufgedeckt und kritisiert. Das Unternehmen versicherte, die Kontrollen zu verstärken und bei der Auswahl der Schneidereien künftig mehr Wert auf die Einhaltung der Arbeitsrechte(=Arbeiterrechte) zu legen. Auch in allen anderen Produktionsländern.

Vor ein paar Wochen hat H&M wieder eine Infobroschüre für Mitarbeiter rausgegeben, in der die Zusammenarbeit mit UNICEF und die Bemühungen zur Verhinderung von Kinderarbeit propagiert werden. Schön und gut, doch ist es noch wichtig, ob die ArbeiterInnen nun 13 oder 30 Jahre alt sind, wenn all ihre Rechte und ihre Sicherheit mit Füßen getreten werden?

(Falls es euch interessieren sollte, was das Unternehmen selbst dazu zu sagen hat empfehle ich die "meißtgestellten Fragen" bei www.hm.com)

Grundsätzlich möchte ich hier aber ausdrücklich nicht zum Boykott von H&M Waren oder der Artikel anderer Großkonzerne aufrufen. Denn das schadet in erster Linie den Angestellten, deren Arbeitsplätze bei schlechter Konjunktur zuerst weg rationalisiert werden.
Vor allem natürlich in den Produktionsländern.
Viel effektiver ist es, den Konzernen immer wieder emails oder Briefe zu schreiben. Stellt Fragen zu den Zulieferbetrieben, über den Handel und den Umgang mit den Mitarbeitern.
Informiert euch vorher genau und gebt den Konzernen das Gefühl, von interessierten Verbrauchern beobachtet zu werden.

Man muss allerdings dazu sagen dass sich bei Markenfirmen der große Preisunterschied sicher nicht positiv auf die Produktionsstätten auswirkt. Die Unternehmen steigern dadurch lediglich ihre Gewinnspanne. zB häuften sich um Adidas und Nike vor der leztzen Olympiade die Berichte. Die Unternehmen verstärkten den Druck auf ihreNähereien und gingen so weit, den Mitarbeitern nur noch 2mal täglich den Gang zur Toilette zu erlauben, um keine wertvolle Arbeitszeit zu verple(ä)mpern.

In den letzten Jahren regten einige Menschenrechtsorganisationen zu solchen Briefaktionen an.
Bei Adidas konnte bereits eine Offenlegung der Handelswege erreicht werden.
Vor ein paar Jahren wurden die Kunden der Bayer AG dazu aufgerufen, leere Medikamentenpackungen (auf die viele Menschen ja auch angewiesen sind) an den Konzern zurück zu senden. Mit dem Vermerk, dass die Verbraucher sehr wohl über die Vorgehensweisen des Pharmakonzerns informiert sind und diese nicht gut heißen.
Dadurch werden zwar keine Gewinneinbrüche erzielt, die Unternehmen werden aber auf einen ihrer verletzbarsten Punkte hingewiesen...Ihr Image.

Solche Protestaktionen sind zwar sicher etwas anstrengender und Zeitintensiver als ein Boykott...aber sicher ähnlich effektiv.

Man soll jetzt aber nicht denken, dass man mit dem Kauf von Plagiaten ('Billig-Chucks') oder Klamotten von so genannten Textil-Discounts aus dem Schneider wäre...Unternehmen, die dauerhaft (also nicht nur für zeitlich begrenzte Aktionen) in der Lage sind, ihr Preisniveau so tief zu halten, müssen einen Weg der rentabilität(finanzierung) finden. Dieser fällt meißt zu Lasten der Produzierenden und/oder der Mitarbeiter im Verkauf. Ihr seht also: Günstige Mode hat auch ihren Preis.Nur dass den in diesem Falle andere bezahlen.

Für Interessierte empfehle ich zum weiterlesen:

Schwarzbuch Markenfirmen von Klaus Werner& Hans Weiss erschienen im Deuticke Verlag

No Logo! von Naomi Klein erschienen im Riemann Verlag

H&M

Als nächstes folgt in der Galerie der Mailorder Giganten ein Interview mit Andy von Impact.
Auch das entstand, als Bäppi und ich noch am Gemeinschaftsprojekt Human Parasit arbeiteten und daher fragt „HP".
Wir besuchten den Meister nach einigen Anfragen und darauf folgenden Nachfragen im sagenumwobenen Impact Hauptquartier, einem Bunker in Rheinhausen (das gehört nicht zu Duisburg, hab ich gelernt).
Empfangen wurden wir sehr herzlich, mit Tee auf einem Ledersofa an einem Glastisch, wie sich das in Punkrock Kreisen so gehört.

Wir erfuhren interessante Fakten über Kids, deren Eltern, deren Kleidung und Kaufverhalten. Und wie Impact das mit der Einkaufspolitik hält.

HP: Soooo, dann erzähl doch erst mal was deine Aufgaben beim Impact Label/Mailorder sind, seit wann du das ganze machst und wie alles begann....
Andy: In prinzip schon in der Grundschule, als ich von meinen Eltern immer mit super ordentlichen Klamotten zur Schule geschickt wurde. Die hab ich aber unterwegs ausgezogen und bin dann mit den Sachen los, die ich draußen irgendwo versteckt hatte. Bis meine Mutter nach einem halben Jahr mal ne Einladung von der Schulleitung bekam. Wegen Verwarlosung ihres Sohnes. Das hatte ja eigentlich auch schon mit „Punk sein" zu tun.
Und dann mit 8 oder 9 Jahren fingen dann die ersten politischen Geschichten an. Die ersten Grundsatzdebatten und Fragen an die Eltern. Da hab ich halt angefangen das System zu hinterfragen.
Und mit 15 oder 16 hab ich meine erste Punkplatte zum Geburtstag bekommen.Slime.

HP:Wann kam denn die Idee, selbst was zu machen? Und was kam zuerst, Label oder Mailorder?
Andy: Ganz zuerst kam die Band. Vor Dödelhaie war `Zeitzeichen` und davor noch ne Band. Das waren so die ersten Gehversuche. Angefangen haben wir als NDW Band, denn leider hatte unser Sänger keinen Bock auf Punk. Dödelhaie war anfangs eigentlich nur das Nebenprojekt. Aber wir haben dann bald angefangen Demos an Labels zu verschicken. Aber die einzige Zusage, die wir da bekamen war von Rockorama.Aber damals fing das auch schon an mit den ersten Gerüchten und wir haben abgelehnt.
Und darauf hin haben wir beschlossen die erste Platte direkt selbst zu machen. Aber weil wir nicht zugeben wollten dass wir das ganze selbst bezahlt haben dachten wir uns den ersten Labelnamen aus: MMC. Wir haben extra einen gemeinnützigen Verein gegründet um keine Streuern bezahlen zu müssen. Und um zu erfahren wie das alles funktioniert hab ich damals angefangen Wirtschaftswissenschaften in Duisburg zu studieren. Aber interessiet haben mich eigentlich nur die Grundstruckturen. Jedenfalls hatte ich dann 1000 Platten bei meinen Eltern zu Hause stehen, die wir ja irgenwie verkaufen mussten. Und da fing das mit dem Mailorder an. Wir haben Kontakte zu anderen Labels geknüpft und denen die Platten für Geld angeboten. Wir kannten damals noch kein Tauschsystem. Früher oder später haben wir uns dann aber doch darauf eingelassen und so hatte ich dann die Wohnung mit allen möglichen anderen Platten voll stehen. Da haben wir die ersten Listen geschrieben, kopiert und auf Konzerten usw verteilt.

HP: Hattet ihr von anfang an den Gedanken, irgendwann davon leben zu können?
Andy: Ja, uns wurde ziemlich schnell klar dass man es auch zeitlich nicht schaffen würde sowas nebenbei zu machen. Wir wollten damit nie reich werden aber zum leben sollte es schon reichen. Ausserdem hätte Hardy nie anderswo anders arbeiten können. Der kann nämlich überhaupt nicht mit Autoritäten umgehen.

HP: Wächst Impact immernoch oder ist es optimal wie es grade läuft?
Andy: Kann man so nicht sagen, denn wir haben da nicht wirklich Einfluss drauf. Wir wachsen von selbst denn es werden immer mehr Kunden. Irgendwann wird aber natürlich auch der Lagerplatz knapp.

HP: Wie viele Angestellte beherbergst du denn im Moment?
Andy: Sagen wir, es pendelt zwischen 8 und 12. Meist Aushilfen. Die Leute die von Anfang an dabei waren kriegen natürlich ein Festgehalt plus Klamotten usw.

HP: Womit macht ihr denn den meißten Gewinn?
Andy: Also der Mailorder bringt Geld, und das Label kostet Geld. Wir sind vor einigen Jahren in eine finanzielle Predullie geraten weil wir irgendwie verpasst hatten, dass viele Leute anfingen sich CD's zu brennen und aus dem Internet zu ziehen. Statt dessen haben wir die Auflagen neuer Platten immer weiter erhöht, in der Hoffnung dass sich die nächste besser verkauft.

HP: Wie viele Stunden arbeitest du durchschnittlich und wie sieht dein Tagesablauf aus?
Andy: So ungefähr 10 Stunden am Tag... im Schnitt. Samstag und Sonntag arbeiten wir alle „freiwillig", nur dass wir da morgens ausschlafen. Während der Woche bin ich so um 12uhr in der Firma. Ab 14uhr wird's dann hektisch, da springt nämlich die Zeitschaltuhr der Telefone an. Vorher erreicht man da nur den AB.
Ich fang immer an mit Emails checken, Antworten schreiben, aufgeleaufene Anrufe beantworten... Dann die Kontostände überprüfen und überlegen wen man zuerst bezahlt.
Der Rest ist flexibel. Meißt bin ich mit Problemen und Problemlösung konfrontiert. Erst am Abend wird's dann ruhig. Bei den Mitarbeiter Arbeitszeiten sagen wir immer : „So viel Anarchie wie geht, aber so viel Organisation wie muss.
Unsere Arbeitsplanung sieht so aus dass ich eher die Finanziellen Geschichten mache, mich mit den Banken rumärgere und mit dem Finanzamt.
Die Mailorderabläufe macht Glöckchen. Sie organiesiert wann welche Pakete gepackt werden müssen und wer das macht.

HP: Werden die Mitarbeiter nach Stunden bezahlt?
Andy: Ja, genau. Daher ist auch unser größtes Problem dass wir kaum kontrollieren können, wer wie viel arbeitet. Vor allem, wenn wir neue Leute einstellen. Wir erwarten einfach eine gewisse Ehrlichkeit und Eigenveratwortung.

HP: Um mal auf das eigentliche Thema MODE zu konmmen: Welches Kleidungsstück hast du dir als letztes selbst genäht, bzw wan warst du in dieser hinsicht das letzte mal kreativ?
Andy:Äääähm, ja... Ach, genau. Ich hab mir selbst auf meine

(Wedelt uns mit dem Beweisstück vor der Nase herum)
Das ist so erst so...ein paar Monate her. Das ist übrigens ein Rangabzeichen, hähä. Das hat vor allem auf unserer Kuba Tour für Aufsehen gesorgt.
Aber so Klamotten für mich selbst...das hat sich verlagert. Ich sitz eher mit meiner Freundin hier und sammle Vorschläge für neue Klamottenproduktionen. Die sprechen wir dann mit unserem Händler ab. Da hat man die Kreativität auf ein ganz anderes Level gebracht. Und wenn es irgendwann so weit ist dass man bei seinem Lieferanten der größte Abnehmer ist kann man auch Forderungen stellen. Zum Beispiel nach einem eigenen Labelnamen für die Kollektion. Kostenlos.

HP: Kaufst du noch anderswo als bei Impact?
Andy: Selten...wenn ich neue Klamotten brauch streif ich einmal durch´s Lager.

HP: Wie passt den Punk und Mode grundsätzlich zusammen?
Andy: Eigentlich schließt sich das aus. Aber wie definiert man Mode... Extravaganz ist ja auch Mode...
Und unsere Klamotten sind ja auch nicht Saisonabhängig. Und auf Individualität und Kreativität versuchen wir ja sogar hinzuarbeiten. Wie mit unserer Do it yourselve-Ecke. Der Auslöser dafür war als letztes Jahr jemand eine Lederjacke haben wollte, auf der schon ein aufgesprühtes Anarchiezeichen ist. Eine Schlüsselfrage. Seit dem versuchen wir die Leute zu mehr ´selber machen´ zu erziehen. Aber natürlich auch nur so viel, dass wir uns nicht selbst das Wasser abgraben. Das ist schon eine Gradwanderung. Wir versuchen auch Ideen anzuregen, vorhandene Sachen abzuwandeln.

HP: Anhand eures Gästebuchs geht hervor dass euer Kundenstamm eher jünger ist. Merkt man zB, wer eher im Onlineshop bestellt und was effektiver ist?
Andy: Also die Kids bestellen mehr im Internet. Das hält sich die Wage mit Telefon. Was aber definitiv zurück geht ist normaler Brief.

HP: Wie kommt ihr an eure Topmodels im Katalog?
Andy: Wir hatten schon Schilder an der Tür, aber in erster Linie spechen wir unsere Kunden oder Freunde an. Manche schreiben uns auch einfach an...aber es waren auch schon Modelagenturen dabei, die richtig Gage haben wollten. Aber die abgelichteten Leute kriegen auch Zuschriften und Anfragen nach Telefonnummern.
Also Entlohnung für einen Tag Modeln gibt's dann eben Warengutscheine.

HP: Gibt's im Mailorder Sachen zum Selbstkostenpreis?
Andy: Ja, zum Beispiel die ganzen anti Nazi sachen. Das ist uns schon wichtig.
Wir wollten aber auch aus Prinzip mal die ganzen Che Guevara Sachen aus dem Shop nehmen. Weil- hätte er erfahren, dass mit seinem Namen so viel Geld verdient wird....dann hätte er uns doch alle umgelegt, oder? Jedenfalls sind wir grade dran so ne Aktion in die Wege zu leiten, dass jeder Cent Gewinn mit diesen Shirts usw definitiv nach Kuba geht und dort in soziale Founds fließt. Das hätte er sicher noch als Kompromiss gelten lassen.

HP: Wer kauft denn solche Sachen? Und diese ganzen „Polit Sprüche Shirts"?
Andy: Ich würde sagen...Che Guevara kaufen alle. Ausser Faschos, hoffe ich. Die fangen ja auch an, die Sachen zu tragen.
Und die anderen Sachen in erster Linie die Jüngeren. Ältere kaufen eher subtilere Sachen und haben wohl auch nicht das Bedürfniss, solche Teile zu tragen. Warum sich die Kids die Sprüche nicht mehr selbst schreiben weiss ich auch nicht.

HP: Schafft ihr mit dem Mailorder Bedürfnisse, die es so nicht gäbe?
Andy: Das mag sein. Aber vielleicht kommen viele Leute auch erst über die Mode zum Punk, so als Einstiegsdroge, und lernen erst später die Musik und die Idiologie kennen. Sicher nicht alle, aber wir hoffen dass der Anteil relativ hoch ist.

HP: Wie kommt denn die DIY Ecke an?
Andy: Sehr gut. Nur dass ich jetzt immer die Diskussion mit meiner Freundin hab, die nicht will dass ich ihre eigenen Ideen in Serie gebe. Aber es kommen jetzt auch ständig Fragen, wie man zum Beispiel einen Reißverschluss einnäht oder eine Hose bleicht. Aber das zeigen wir ja jetzt im Internet auch mit Fotos.
Man merkt: Stoffe kaufen in erster Linie Mädls.

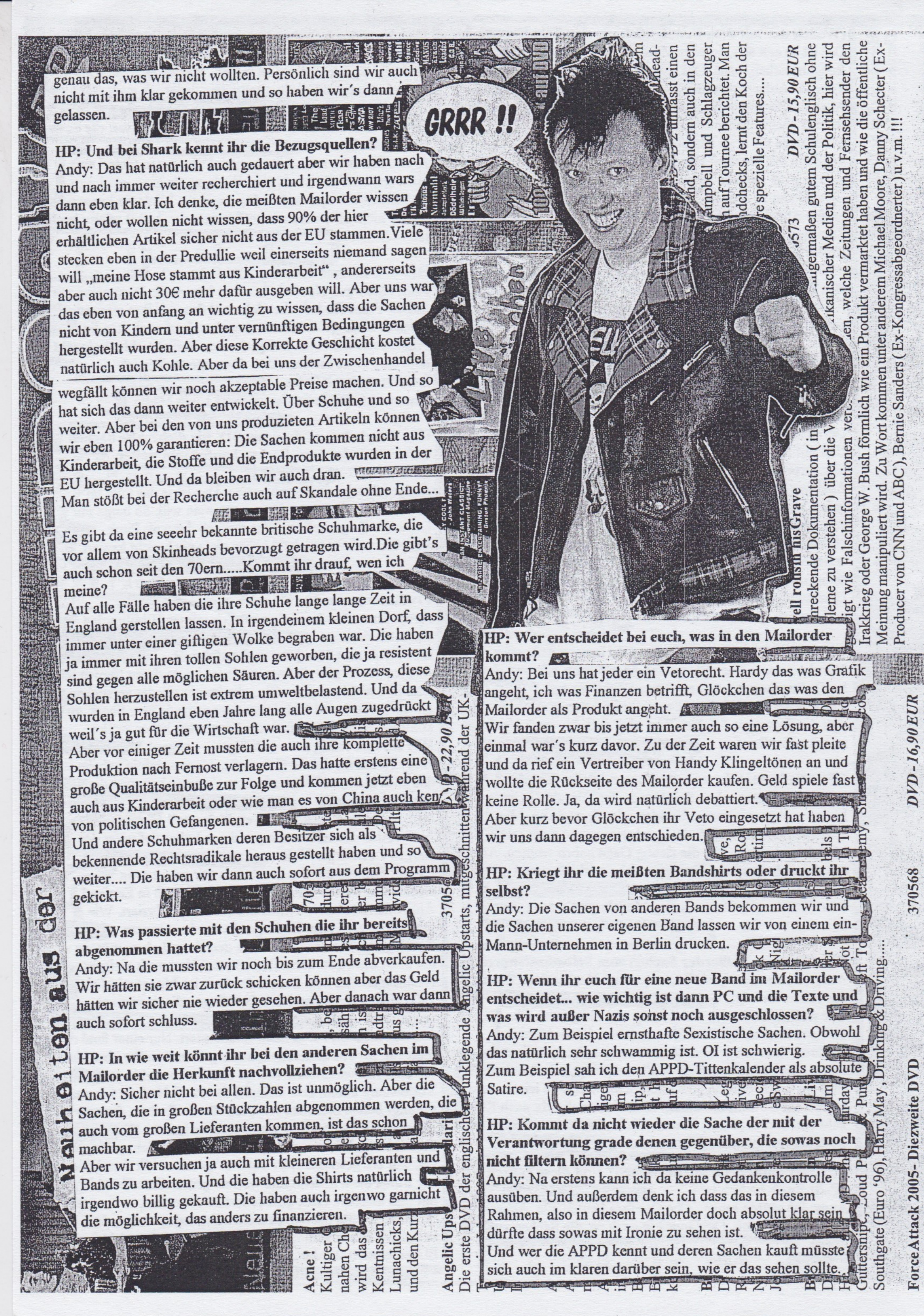
HP: Wie definierst du denn DIY für dich? Alte Sachen aufwerten oder neue Sachen kaufen und weiter ausbauen...?
Andy: Ich sehe die Kombination. Das ist ja das tolle im Punk, dass jeder tragen kann was er/sie will. So lange mir Leute die Frage stellen „Was darf ich denn als Punk anziehen und was nicht?" haben sie´s noch nicht kapiert.

HP: Wie ist das denn zum Beispiel mit „Shark"? Produzieren die nur für euch oder....
Andy: Jaaa, also da gibt's natürlich immer 10Milliarden Gerüchte drüber...

HP: Na dann räum jetzt mal auf damit...
Andy: Also es gibt da immer wieder Leute deren Namen ich jetzt hier nicht nennen will.... die immer wieder versuchen uns zu löchern und an Informationen, grade über Shark, zu kommen. Weil die einfach die Klamotten haben wollen.

HP: Kannst ruhig ———piiiiiip——— sagen!
Andy:Neinnnn, das darf ich nicht. Also so richtig geheim ist das auch nicht, auf die einfachste Variante kommen die Meißten nur nicht.

HP: Na dann spuck´s doch endlich aus!!
Andy: Also das ist hier ein geheimes Labor tief unter den Bergen Duisburgs...Nein.
Es gibt Firmen, mit denen arbeiten wir schon ewig zusammen. Vieles war und ist bis heute noch in England. Am Anfang haben die nicht nur für uns produziert. Wir kauften deren Kram. Und irgendwann kam unsere Überlegung: Moment, wenn die den Kram haben, müssen sie ihn auch irgendwo herstellen können. Und nach einigem Nachfragen und dem Druck, dass wir im Monat wirklich 1000 Hosen abgenommen haben fingen die dann an zu verhandeln.
Mit den meißten hat es nicht funktioniert. Nur einer fand die Idee, nur für uns zu fertigen, super geil und wollte aber, dass wir eine fest vereinbarte Menge abnehmen und in Vorleistung treten, zum Beispiel für Stoff. Und als wir uns geeinigt hatten bekamen wir auch für die Sachen, die speziell für uns gefertigt wurden, unser eigenes Label.
Und einer von denen, mit denen das damals nicht geklappt hat, war ein gewisser Herr Tiger of London. Mit dem haben wir früher auch gedealt und wollten genau diese Geschichten mit ihm machen. Aber gescheitert ist es erstens, weil er seine Produkionskette überhaupt nicht offen legen wollte, da haben wir schon gemerkt dass die Sachen sicher nicht in der EU gergestellt werden. Das war sehr offensichtlich und



genau das, was wir nicht wollten. Persönlich sind wir auch nicht mit ihm klar gekommen und so haben wir´s dann gelassen.

HP: Und bei Shark kennt ihr die Bezugsquellen?
Andy: Das hat natürlich auch gedauert aber wir haben nach und nach immer weiter recherchiert und irgendwann wars dann eben klar. Ich denke, die meißten Mailorder wissen nicht, oder wollen nicht wissen, dass 90% der hier erhältlichen Artikel sicher nicht aus der EU stammen. Viele stecken eben in der Predullie weil einerseits niemand sagen will „meine Hose stammt aus Kinderarbeit", andererseits aber auch nicht 30€ mehr dafür ausgeben will. Aber uns war das eben von anfang an wichtig zu wissen, dass die Sachen nicht von Kindern und unter vernünftigen Bedingungen hergestellt wurden. Aber diese Korrekte Geschicht kostet natürlich auch Kohle. Aber da bei uns der Zwischenhandel wegfällt können wir noch akzeptable Preise machen. Und so hat sich das dann weiter entwickelt. Über Schuhe und so weiter. Aber bei den von uns produzieten Artikeln können wir eben 100% garantieren: Die Sachen kommen nicht aus Kinderarbeit, die Stoffe und die Endprodukte wurden in der EU hergestellt. Und da bleiben wir auch dran.
Man stößt bei der Recherche auch auf Skandale ohne Ende...

Es gibt da eine seeehr bekannte britische Schuhmarke, die vor allem von Skinheads bevorzugt getragen wird. Die gibt's auch schon seit den 70ern.....Kommt ihr drauf, wen ich meine?
Auf alle Fälle haben die ihre Schuhe lange lange Zeit in England gerstellen lassen. In irgendeinem kleinen Dorf, dass immer unter einer giftigen Wolke begraben war. Die haben ja immer mit ihren tollen Sohlen geworben, die ja resistent sind gegen alle möglichen Säuren. Aber der Prozess, diese Sohlen herzustellen ist extrem umweltbelastend. Und da wurden in England eben Jahre lang alle Augen zugedrückt weil´s ja gut für die Wirtschaft war.
Aber vor einiger Zeit mussten die auch ihre komplette Produktion nach Fernost verlagern. Das hatte erstens eine große Qualitätseinbuße zur Folge und kommen jetzt eben auch aus Kinderarbeit oder wie man es von China auch kenn von politischen Gefangenen.
Und andere Schuhmarken deren Besitzer sich als bekennende Rechtsradikale heraus gestellt haben und so weiter.... Die haben wir dann auch sofort aus dem Programm gekickt.

HP: Was passierte mit den Schuhen die ihr bereits abgenommen hattet?
Andy: Na die mussten wir noch bis zum Ende abverkaufen. Wir hätten sie zwar zurück schicken können aber das Geld hätten wir sicher nie wieder gesehen. Aber danach war dann auch sofort schluss.

HP: In wie weit könnt ihr bei den anderen Sachen im Mailorder die Herkunft nachvollziehen?
Andy: Sicher nicht bei allen. Das ist unmöglich. Aber die Sachen, die in großen Stückzahlen abgenommen werden, die auch vom großen Lieferanten kommen, ist das schon machbar.
Aber wir versuchen ja auch mit kleineren Lieferanten und Bands zu arbeiten. Und die haben die Shirts natürlich irgendwo billig gekauft. Die haben auch irgenwo garnicht die möglichkeit, das anders zu finanzieren.

HP: Wer entscheidet bei euch, was in den Mailorder kommt?
Andy: Bei uns hat jeder ein Vetorecht. Hardy das was Grafik angeht, ich was Finanzen betrifft, Glöckchen das was den Mailorder als Produkt angeht.
Wir fanden zwar bis jetzt immer auch so eine Lösung, aber einmal war´s kurz davor. Zu der Zeit waren wir fast pleite und da rief ein Vertreiber von Handy Klingeltönen an und wollte die Rückseite des Mailorder kaufen. Geld spiele fast keine Rolle. Ja, da wird natürlich debattiert.
Aber kurz bevor Glöckchen ihr Veto eingesetzt hat haben wir uns dann dagegen entschieden.

HP: Kriegt ihr die meißten Bandshirts oder druckt ihr selbst?
Andy: Die Sachen von anderen Bands bekommen wir und die Sachen unserer eigenen Band lassen wir von einem ein-Mann-Unternehmen in Berlin drucken.

HP: Wenn ihr euch für eine neue Band im Mailorder entscheidet... wie wichtig ist dann PC und die Texte und was wird außer Nazis sonst noch ausgeschlossen?
Andy: Zum Beispiel ernsthafte Sexistische Sachen. Obwohl das natürlich sehr schwammig ist. OI ist schwierig.
Zum Beispiel sah ich den APPD-Tittenkalender als absolute Satire.

HP: Kommt da nicht wieder die Sache der mit der Verantwortung grade denen gegenüber, die sowas noch nicht filtern können?
Andy: Na erstens kann ich da keine Gedankenkontrolle ausüben. Und außerdem denk ich dass das in diesem Rahmen, also in diesem Mailorder doch absolut klar sein dürfte dass sowas mit Ironie zu sehen ist.
Und wer die APPD kennt und deren Sachen kauft müsste sich auch im klaren darüber sein, wie er das sehen sollte.

HP: Wie ist das denn mit eurem Happy Didgets system?
Andy: Das hab ich gemerkt als ich mich selbst dabei erwischte wie ich wegen solcher Sachen extra in einen bestimmten Laden gegangen bin. Das gibt's mittlerweile ja an jeder Tankstelle und von jeder Kette.
Scheiße ist es, wenn Leute eine schlechtere Qualität in Kauf nehmen, um eine zweifelhaften Bonus zu erhalten. Wenn ich aber sowiso da bin, kann ich den Vorteil aber auch mitnehmen.

HP: Hast du keine Bedenken wegen Kundenprofil und solchen Sachen?
Andy: Natürlich mach ich mir Gedanken darum. Aber das beißt sich jetzt nicht wegen unserer Aktion.
Das ist eher wie damals in der Mickey Mouse. Als man die gelben Ecken abschneiden musste und dafür einen Bastelbogen bekam. Und das kommt auch gut an und hat wirklich nichts mit Kundenprofil zu tun. Dafür fehlen uns auch die technischen Vorraussetzungen. Aber mit Kundenbindung hat das natürlich schon zu tun.
Vor vielen Jahren haben wir mal versucht rauszufinden wie viele Mädls und wie viele Jungs bestellen. Und sind nur anhand der Vornamen vorgegangen und haben das hochgerechnet. Fazit: Früher hatten wir höchsten 10% Frauenanteil, heute ist es halbe halbe. Das liegt natürlich auch an unserer Sortimentsumstellung auf Girlies, Röcke usw.

HP: Kriegt ihr´s zu spüren wenn es ein bestimmtes Teil, zum Beispiel einen Streifenpulli, vorübergehend auch bei H&M für die Hälfte des Preises gibt?
Andy: Wir merken das, wir spürens auch, aber wir warten ab und hoffen dass es vorbei geht. Aber es gibt keine Konkurrenzbeobachtung. Und vielleicht kommen einige Leute ja über den Punklook auch zu uns.

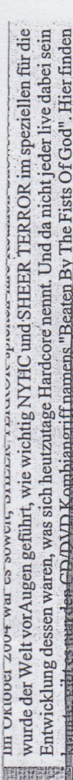
HP: Ärgerst du dich noch über Modepunks oder „Normalos" mit Beckham Iro und H&M Nietengürtel?
Andy: Man wird im laufe der Jahr entspannter. Kommt drauf an, wer´s tut. Manchmal kann man sich auch seinen Spass draus machen. Ich nehm solche Leute einfach nicht ernst, eigentlich treff ich sie auch garnicht persönlich sondern kenn sie nur aus Erzählungen. Es gibt kaum Berührungspunkte.
Im Gästebuch wird sowas kaum besprochen. Da melden sich eher welche die fragen „ich zieh mich jetzt zwar an wie ein Punk, meine Freunde beschimpfen mich aber trotzdem noch als Pseudo."
Da versuch ich aber dann noch nachzufragen warum, denn oft sind das auch nur Bekannte von uns, die mich einfach ein wenig beschäftigen wollen. Aber das merk ich meißt schon an der Art der Fragestellung oder am Namen, den die benutzen. Zum Beispeil Tom oder Hans, immer ohne email adresse und so.
Da kommt auch oft die Frage nach der Schnürsenkel Frage.

HP: Nochmal ne ernsthafte Frage: Wie tauscht ihr euch denn mit anderen Mailorders aus über Händlerdaten, Infos über schlecht laufende Artikel oder Leute, die nicht zahlen wollen?
Andy: Also grade was Händersachen angeht gibt's da schon gewisse Vernetzungen. Wobei das ja auch eine 2 Klassen Gesellschaft ist.....ihr wisst was ich meine.Die Bösen bezieht man nicht mit ein, die Guten bekommen Infos.

HP: Die einen Guten hatten grade ein Problem mit Plagiaten. Bekommt ihr sowas mit?
Andy: Ja, da hab ich von gehört. Allerdings haben wir auch einen richtig geilen Anwalt. Der haut uns immer wieder raus. Und sehr viel Glück natürlich.
Bei Bandsachen, wo kein Mensch weiß wer hier der Rechtsinhaber ist haben wir aber auch kein richtiges Schuldbewusstsein. Wir denken da schon: macht doch eh jeder. Aber bei bekannten oder greifbaren Bands würden wir sowas nie machen. Von demher sind wir da bis jetzt verschont geblieben.

Und weil wir schon mal da waren haben wir uns auch die Geschichte von der Jinx Platte erzählen lassen:

Andy: Wir hatten nie Nazibands. Aber versuchen trotzdem eine gewisse Bandbreite anzubieten. Wenn Sachen zu dubios erscheinen lassen wie´s dann auch sein.
Bei den Jinx war das vorher nicht recherchierbar. Man muss sich das so vorstellen. Man bekommt da ne Band aus Schweden. Das Label kannte ich noch nicht so lange. Du hörst dir die Musik an-lupenreiner Punk.Du schaust dir das Cover an-Leute mit Iro drauf.... Du kommst nicht auf den Gedanken, dass da irgendwas unkoscher sein könnte. Auch bei den Texten war überhaupt nichts zu beanstanden.
Dann haben wir die ersten gepresst und dann kam ein einziger Hinweis...ich glaub von Willi Wucher.
„Habt ihr euch mal angeschaut was da für Leute auf dem Cover drauf sind? Das ist doch der Gitarrist von Ultima Thule und der andere ist eine bekannte Nazigröße und der spielt da mit...."
Na toll, wir kennen eben keine Nazigrößen. Und als wir das Label damit konfrontierten kam dann zurück:
„Ja das stimmt schon...aber in der Band sind sie doch jetzt keine Nazis..."
Und das wars dann auch, wir haben alles aus dem Vertrieb genommen.



Jetzt von Größe S-XXL !!

"Wissen Sie, warum Bekleidung in den letzten 20–30 Jahren so viel billiger geworden ist?"

So titelt die deutsche deligation der CCC auf iher Internetseite. Und weiter:

"Die übergroße Mehrheit aller Näharbeit weltweit geschieht unter unmenschlichen Bedingungen. Die Kampagne für »Saubere« Kleidung setzt sich für die Verbesserung dieser Bedingungen ein. »Sauber« heißt menschenwürdig, sozial sauber. Sie will Ihnen als KonsumentIn keineswegs ein schlechtes Gewissen verpassen – im Gegenteil: Die deutschen VerbraucherInnen haben mit ihren zig Kilogramm jährlich pro Kopf gekaufter Textilien buchstäblich ein großes Gewicht in die Waagschale zu werden: sie können »Politik mit dem Warenkorb« machen: nachfragen, nachhaken, die Verantwortung der Vermarkter von Bekleidung hier in Westeuropa einklagen."

Die deutsche Abteilung der Clean Clothes Campain, die "Kampagne für Saubere Kleidung" gründete sich im Sommer 1996. Vom Firmensitz in Wuppertal aus koordiniert sie einen TrägerInnenkreis von derzeit 18 Organisationen.

Diese arbeiten unabhängig voneinander mit einzelnen Firmen wie Adidas, C&A, Tschibo, H&M und so weiter. Die AGs erarbeiten unterschiedliche Konzepte, stellen Kontakt zu den einzelnen Firmen her und versuchen diese von der Notwendigkeit der Unterzeichnung eines Kodexes zu überzeugen.

Unter einem Verhaltenskodex für Bekleidungskonzerne versteht man nach Definition der Internationalen Arbeitsorganisation ILO eine schriftlich festgehaltene Firmenpolitik oder Formulierung von Prinzipien, die als Grundlage für eine Verpflichtung zu einem bestimmten Firmenverhalten dient. Er soll bewirken, dass in der "dritten Welt" soziale und teilweise auch ökologische Standards bei der Produktion von Konsumgütern für die Industrieländer eingehalten werden.

Von den Unternehmen wird erwartet, daß sie bei all ihren Auftragnehmern, Lieferanten und Lizenz-Nehmern, die unter dem Anwendungsbereich dieses Kodex produzieren, auf dessen Einhaltung zu drängen.

Bei der Arbeit der Unterorganisationen geht es aber nicht nur um die Vertragsunterzeichnung. Dies ist praktisch nur das Endziel. In erster Linie soll in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, unter welchen Umständen die Firmen und die Zulieferbetriebe der Großkonzerne produzieren lassen.

Somit wird ein massiver öffentlicher Druck aufzubauet. Das ist das wichtigste Instrument zum Erreichen der Ziele, damit sollen sich die Unternehmen ihrer sozialen Veranzwortung stellen.

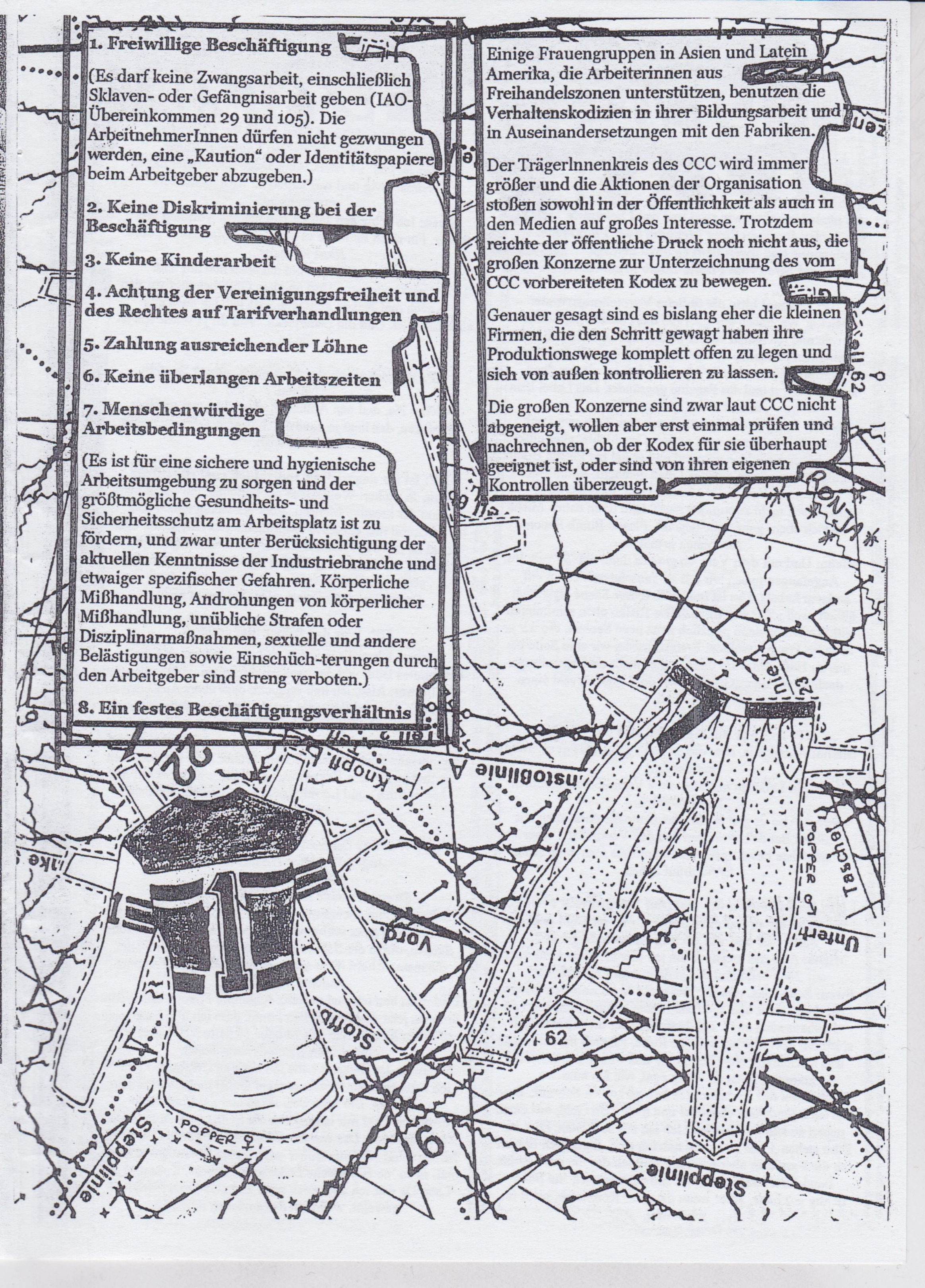
Viele Unternehmen haben die Notwendigkeit solcher Kodizien bereits verstanden, allein schon aus Imagegründen. Doch die meißten kochen lieber ihr eigenes Süppchen (siehe H&M Artikel). Sie erlegen sich selbst strenge Richtlinien auf, die aber einzig und allein an der Kontrolle der Zulieferbetriebe scheitern.

Nach der Unterzeichnung des vom CCC vorgegebenen Vertrages wäre ein solch schludriges Verhalten nicht mehr möglich, denn ein Teil der Abmachung beinhaltet die Kontrolle über die Abmachungen durch eine unabhängige Instanz, zum Beispiel durch lokale Organisationen . Es darf auch keine direkte Finanzielle Beziehung zwischen den Prüforganisationen und den Multinationalen Unternehmen geben.

Des weiteren sieht das Abkommen vor, dass alle Beschäftigten der Fabriken Kenntniss von den Vereinbarungen haben und in der Lage sind, Verstöße weiterzugeben. Viele ArbeiterInnen wissen noch nicht einmal von der Existenz solcher Vereinbarungen. Doch dort, wo sie bekannt sind, weden sie von den Angestellten als hilfreiches Instrument zur Durchsetzung ihrer Rechte wahr genommen.

Bisher geschah das zum Beispiel in Form von Aktionszeitungen, Presse- und Medienberichten, Plakaten, Unterschriftenlisten und Postkartenaktionen, bei denen VerbraucherInnen aufgefordert werden, eine vorgedruckte Postkarte mit Forderungen an Konzernsvorstände zu schicken und um Infomaterial zu bitten.

Der Kodex, den der CCC vorgibt, beinhaltet folgendes:



1. Freiwillige Beschäftigung

(Es darf keine Zwangsarbeit, einschließlich Sklaven- oder Gefängnisarbeit geben (IAO-Übereinkommen 29 und 105). Die ArbeitnehmerInnen dürfen nicht gezwungen werden, eine „Kaution“ oder Identitätspapiere beim Arbeitgeber abzugeben.)

2. Keine Diskriminierung bei der Beschäftigung

3. Keine Kinderarbeit

4. Achtung der Vereinigungsfreiheit und des Rechtes auf Tarifverhandlungen

5. Zahlung ausreichender Löhne

6. Keine überlangen Arbeitszeiten

7. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen

(Es ist für eine sichere und hygienische Arbeitsumgebung zu sorgen und der größtmögliche Gesundheits- und Sicherheitsschutz am Arbeitsplatz ist zu fördern, und zwar unter Berücksichtigung der aktuellen Kenntnisse der Industriebranche und etwaiger spezifischer Gefahren. Körperliche Mißhandlung, Androhungen von körperlicher Mißhandlung, unübliche Strafen oder Disziplinarmaßnahmen, sexuelle und andere Belästigungen sowie Einschüch-terungen durch den Arbeitgeber sind streng verboten.)

8. Ein festes Beschäftigungsverhältnis

Einige Frauengruppen in Asien und Latein Amerika, die Arbeiterinnen aus Freihandelszonen unterstützen, benutzen die Verhaltenskodizien in ihrer Bildungsarbeit und in Auseinandersetzungen mit den Fabriken.

Der TrägerInnenkreis des CCC wird immer größer und die Aktionen der Organisation stoßen sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Medien auf großes Interesse. Trotzdem reichte der öffentliche Druck noch nicht aus, die großen Konzerne zur Unterzeichnung des vom CCC vorbereiteten Kodex zu bewegen.

Genauer gesagt sind es bislang eher die kleinen Firmen, die den Schritt gewagt haben ihre Produktionswege komplett offen zu legen und sich von außen kontrollieren zu lassen.

Die großen Konzerne sind zwar laut CCC nicht abgeneigt, wollen aber erst einmal prüfen und nachrechnen, ob der Kodex für sie überhaupt geeignet ist, oder sind von ihren eigenen Kontrollen überzeugt.

PLASTIC BOMB MAILO

Als nächstes haben wir zwei uns wohl bekannte Mailorder-Bosse zu ihrer Meinung über Punkmode, Modepunks und ihren Beitrag dazu befragt. Micha und Swen vom Plastic Bomb Mailorder!

HP: Erstmal bitte die übliche Vorstellungsrunde:
Micha: Wir haben am 1.1.1993 das Fanzine gegründet. Swen und ich hatten vorher beide Tape- Labels. Ich hab meins von jemanden übernommen, der das seit den 80ern betrieb. Mit hunderten Tapes. So haben wir uns dann kennen gelernt und das Fanzine gegründet. Das Label kam dann 2 Jahre später, 1995.
Swen: Das hab ich eigentlich mit dem Tom von Laak gegründet. Das war ne ganz andere Geschichte, aber unsere Wege haben sich dann getrennt und er hat bei Plastic Bomb aufgehört und sein eigenes Label gemacht: Radio Blast Records. Weil er der Meinung war, dass das alles musikalisch nicht zusammen passt. Und dann haben Micha und ich eben -ganz nahe liegend- Plastic Bomb Records zusammen gemacht.
Micha: Und mit dem Vertrieb ging es dann um ´97 rum los. Angefangen haben wir mit so Tauschgeschichten mit anderen Labels. Das ist innerhalb dieser Szene eigentlich üblich, weil jeder sein finanzielles Risiko eben minimieren will.Wir hatten dann plötzlich ganz neue Sachen, die wir ja auch los kriegen wollten. Erstmal hatten wir eine Seite bei uns im Heft, das wurd dann immer mehr und irgendwann dachten wir uns: „Gründen wir doch einfach mal einen Mailorder."

HP: Das war anfangs dann also nur Musik.
Micha: Anfangs ja, aber das ist dann eben alles gewachsen, mit der Zeit.
Heute ein Label zu machen, ohne Vertrieb, ist eigentlich kaum möglich.
Swen: Also es gibt ja ein paar Leute die dann eben mit „ihren Bands" rumreisen und den Verkauf mit einer Plattenkiste bewältigen.Aber da müsste man dann schon EA80 drauf haben.

HP: Jetzt kommen wir mal zum Hauptthema MODE. Wo kauft ihr privat eure Sachen, wieviel Geld gebt ihr dafür aus und wie wichtig ist euch da ganze?
Micha: Also das meiste nehm ich hier aus dem Mailorder mit. Man bekommt das ja dann zum Einkaufspreis.
Swen: Selbst das, was wir hier nicht direkt anbieten kriegen wir dann meißt über die Lieferanten billiger.Man kann da durchaus auch nur 1 Teil bestellen. Für mich persönlich spielt das aber überhaupt keine Rolle, ich zieh immer das an was im Schrank oben liegt, bzw was vom Wäscheständer kommt. Mir ist da völlig egal, wie ich aussehe.
Micha: Bei mir ist das so: Ich hab garkeinen Schrank. Den hab ich irgendwann abgebaut und hatte kein Geld, mir einen neuen zu kaufen. Und jetzt leb ich aus so Kisten. Hier im Büro stehen 3 und zu Hause hab ich eine. Eigentlich brauch ich die 3 anderen aber garnicht, weil ich das nie austausche. Bandshirts kauf ich mir ab und zu, wenn ich ´ne Band richtig gut finde. Aber wenn dann auf Konzerten, nicht im Mailorder.

HP: Und in welchen Läden kauft ihr Klamotten?
Swen: Ich kauf sehr viel bei Laufsport Bunat.
Micha: Ja, mal ´ne Jeans. Aber Jacke und Stiefel halten erstmal ewig und was kaputt ist wird dann eben ausgetauscht.
Swen: Ich zehre seit Jahren von meinen Vorräten von früher. Für mich bräuchte es auch keine Marken zu geben. Jeans ist Jeans...
Micha: Und den Rest hol ich eben mal auf nem Trödelmarkt oder so... Und im alten Güterbahnhof wurden ja auch mal Jacken gefunden....da hab ich auch eine abbekommen. Und die Lederjacke...seht ihr ja selbst wie alt die ist.

HP: Wieviel mach ihr denn noch selbst? Basteln, Nähen...
Micha: Na, mal nen Aufnäher, ab und zu mal ne Hose bedrucken, das liegt ja nahe durch unsere T-Shirt-Drucke hier nebenan.

HP: Ist dir das wichtig, individuell rum zu laufen?
Micha: Ja, sicher. Wenigstens ein bisschen. Ich bin ja nicht sooo der kreative Mensch. Aber ein wenig nähen und basteln...und mal ein Auto besprühen....das sitzt schon drin. Und da ist es mir dann hinterher auch scheißegal wie´s aussieht. Ob das Auto gelungen ist oder ob der Aufnäher abblättert...hauptsache es ist ein wenig anders.
Swen: Das interessiert mich überhaupt nicht.

HP: War das früher mal anders?
Swen: Ich wollt ja früher mal so aussehen, wie ein bestimmtes Bild, wie das, was ich darstellen wollte, was mir wichtig war. Also, ich hab versucht, dass übers Aussehen zu machen...Aber mittlerweile ist mir das egal, vielleicht auch zu anstrengend. Und ich hab auch überhaupt kein kreatives Potential. Ich hab´s immer versucht, und nie geschafft, und irgendwann dann gut sein lassen. Früher hatte ich noch nen Iro und so mit den Haaren was gemacht... aber Iro mit ner hohen Stirn...und Iro mit Locken....dass kann man sich sparen. NäNä...

HP: Was war denn eure größte Modesünde in der Jugend? Außer Iro mit Locken?
Micha: Schweeeeer.
Swen: Ich hatte mal ne Lackhose getragen.
Micha: Hmmm...schlimme Sachen...Also, früher haben mir meine Eltern ganz schlimme Sachen gekauft. Irgendwelche Sachen, die in der Schule alle hatten, die ich auch wollte, die meine Eltern dann auch gekauft haben, aber in ganz anderen Variationen.
Und dann hatt ich mal ne ganz schlimme Frisur (auch wenn ihr euch jetzt nicht vorstellen könnt, dass ich überhaupt mal ne Frisur hatte). Also mit 14 oder 15 hatte ich so nen ganz schmalzigen Disco-Seitenscheitel.
Swen: In der Hinsicht hatte ich auch ne ziemliche Sünde: Ich hatte ein paar Probleme mein Outfit meinen Eltern zu verkaufen. Die Idee war, sie so lannngsam dran zu gewöhnen. Und mir lannngsam die Seiten kahl zu rasieren. Stück für Stück. Das war ein ziemlich schlimmer Übergang.
Micha: Und ich hatte früher -also meine Eltern haben mich mal- in so ´ne Bayerische Lederhose gesteckt. Kurz und mit Latz. Da war ich aber noch ganz klein.Und hab jedes mal geweint, wenn ich das anziehen musste.



HP: Wieviele Mitarbeiter habt ihr denn?
Swen: äääh- Zwei. Ein fest angestellter und eine Halbtagskraft. Und eine Aushilfe. Und wir beide natürlich.

HP: An was liegt es, dass ihr nicht mehr so experimentierfreudig und risikobereit seid, was das Aussehen betrifft? Zeitmangel? Oder seid ihr einfach gesetzter geworden?
Micha: Ich war auch früher nie kreativ, hab noch nie mehr gebastelt. Ja gut, Frisuren und so. Als es noch keine Haarfarben gab, musste man eben auf Farbkasten ausweichen. Aber sonst...

HP: War es euch früher einfach wichtiger, euer Inneres nach außen zu tragen?
Micha: Ja, sicher. Heute hab ich auch mal Sachen an, in denen ich mich eigentlich unwohl fühle, aber sie sind halt warm im Winter. Das Aussehen ist nicht mehr so super wichtig. Aber ich finde, man sollte schon zu erkennen geben, das man anders ist und das man mit Punk was zu tun hat. Das ist mir schon wichtig.

HP: Punkrock, und gleichzeitig Geschäftsmann. Ist das ein Konflikt für euch?
Micha: Nein, überhaupt nicht. Also was Preise und runterhandeln angeht: Bei Anbietern, die selbst aus der Szene kommen handeln wir nicht, da nehmen wir die Preise wie sie sind. Und wenn sie nicht aus dem Punkbereich kommen, handeln wir schon, aber dann sind die das ja auch gewohnt und setzen dementsprechend höher an. Aber wenn Punks mit Punk Geld verdienen, dann finde ich das in Ordnung. Wenn das innerhalb der Szene bleibt. Denn man tut ja was für die Szene. Man nimmt was und man gibt was. Wenn jetzt irgendwelche Firmen mit irgendwelchen Promo Leuten so riesige Touren machen und teures Merchandise anbieten find ich das auch nicht gut. Aber so...

Swen: Ich glaub nicht, dass es da einen klassischen Konflikt gibt. Es gibt immer diese Debatten, wie hoch darf der Eintritt sein, was darf Vinyl kosten und sowas. Das kann man sicher 'ne Zeit lang mitmachen, vor allem, wenn man das als Hobby betreibt, wovor ich großen Respekt hab. Aber die Realität holt einen ein, wenn man davon leben will. Als wir das noch nicht wollten und keine Miete bezahlen mussten und so, haben sich alle beschwert „Plastic Bomb macht die Preise kaputt". Weil wir viel zu billig waren. Faire Preise machen und gleichzeitig die Mitarbeiter fair bezahlen geht meistens nicht wirklich.

Micha: Ich hätte ein Problem, wenn ich hiermit irgendwie super viel Geld scheffeln würde, also praktisch reich wäre, aber nach außen hin noch den armen Punk markieren würde. Und mit den Leuten am Bahnhof Bier trinken, aber in Wahrheit Kohle haben. Da hätt ich ideologisch schon ein Problem. Aber da wir uns ja Kohlemäßig grade so über Wasser halten können, hab ich da auch kein Problem mit.

HP: Wann kam die Entscheidung, von dieser Mailorder Sache leben zu wollen?
Swen: Ich hab mich zuerst entschieden, meinen Job als Bankkaufmann zu kündigen und es so zu versuchen. Ich hab auch 7 Jahre in diesen Beruf gearbeitet. Und dann hatte Micha so 'ne Umschulung vom Arbeitsamt und einen geilen Praktikumsplatz, wo er nie hingehen musste. Und das hat sich eben angeboten. Weil er eben für umsonst beim Mailorder arbeiten konnte, denn sein Geld gab's ja fürs Praktikum. Und so konnte er halt für meinen Lohn hier mitarbeiten.
Und als die Umschulung zu Ende war wollten wir's eben zusammen versuchen, aber da war auch klar, dass der Mailorder ab jetzt größer werden musste.

Micha: Wir haben das ja vorher gebremst, wollten im kleinen Rahmen bleiben. Aber das mit den Kontakten zu anderen Labels und Mailorders, das geht so schnell... Viele haben ja Jahre lang Anzeigen für ihre Platten geschaltet. Und die haben dann natürlich auch angefragt, ob wir die nicht auch in den Mailorder nehmen wollen.

Swen: Unser Vorteil war, dass wir ja mit dem Fanzine schon so viele Leute erreichten. Und dann mussten wir ja nur noch das Potential versuchen auszuschöpfen. Wobei wir am Anfang ja auch dachten: „Gut, wir verteilen 6000 Hefte, wenn die jetzt alle unsere Platten bestellen..."
Aber so war's dann ja doch nicht.

HP: Wie kommt es denn, dass von Liste zu Liste mehr Klamotten angeboten werden?
Swen: Am Anfang hatten wir nur ganz wenig Bandshirts, dann wurde die Nachfrage immer größer und wir haben einfach mal ausprobiert. Irgendwann hatten wir mal jemanden aus Tschechien, der uns so Bootleg Shirts von Exploited und Social Distortion angeboten hat. Und das wollten die Leute natürlich haben.
Irgendwie gehört das ja auch zu nem Mailorder dazu. Und der Rest kam so dazu. Inzwischen ist es relativ bewusst, dass diese Abteilung immer größer wird. Weil die Bestellung der Tonträger auch immer weiter abnimmt. Wir händeln das so, dass wir in die Liste nur Sachen reinnehmen, die wir auch selbst anziehen würden. Wir machen noch lang nicht alles, was möglich wäre!
Micha: Durch die Internetzpiraterie gehen Plattenverkäufe einfach zurück. Und da muss man halt weiter sehen, wenn man überleben will.

HP: Wie könnt ihr euch auf einem durchaus gesättigten Markt behaupten?
Swen: Wir haben nie auf den Markt geschaut, nie Marktanalysen gemacht.
Die Anderen spielen einfach ein paar Ligen höher. Wir wollen da auch nicht in den Preiskrieg einsteigen. Was übrigens auch nicht immer durchdringt ist, dass viele Großhändler die Marktpreise vorgeben. Einfach, damit ihre 'Marke' nicht geramscht wird. Gerade von Privatverkäufern bei Ebay, die sich das leisten könnten. Das ist ein Haifischbecken.



Micha: Ausserdem denk ich nicht, dass der Markt schon gesättigt ist. Grade bei Bundeswehrklamotten und Haarfarben, die durch den Online Shop ja für jeden zugänglich sind.
Wir kriegen jeden Monat sooo viele Neukunden... da machen wir uns erstmal keine Sorgen.

Was noch viel komplexer ist, ist die Sache mit den einzelnen Marken. Wir hatten immer Ranger-Stiefel. Die wir bei verschiedenen Firmen bestellt haben und irgendwie auch gemerkt haben, dass es da verschiedene Marken gibt, die aber trotzdem alle Ranger heißen. Und als wir die dann im Mailorder abbilden wollten haben wir einfach irgend ein Foto aus der Händler Liste genommen. Für uns sahen die alle gleich aus. Und nach ein paar Wochen kam ein Schreiben vom Hersteller, warum wir die so billig anbieten könnten und wer der Zwischenhändler ist.
Da hat sich dann rausgestellt, dass wir genau dieses Paar Schuhe überhaupt nicht im Lager hatten. Wir dachten einfach nur „Schuh ist Schuh".
Und solche Fehler können dich jedesmal ein paar hundert Euro kosten, je nachdem, ob sich der Hersteller selbst meldet oder gleich sein Anwalt.

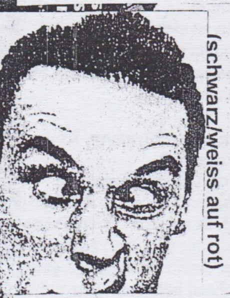
Swen: Zur Zeit werden wir von „Underground Shoes" beklagt. Die machen diese Totenkopf-Turnschuhe. Es geht darum, dass wir von einer anderen Marke, die „Undercover" heißt, einen Turnschuh mit Totenköpfen drauf haben. Und zu dieser Klage kam es nur, weil die eine Firma nicht akzeptieren will, dass andere auch mit solchen Motiven Geld verdienen wollen. Da geht's noch nicht mal um eine direkte Kopie. Stellt euch vor was wäre, wenn Converse jetzt jeden verklagen würde, der Chuck's kopiert.
Und Undercover gehen jetzt jeden in Deutschland an, der diesen Schuh vertreibt und schicken Abmahnungen vom Anwalt. Unser Vorteil war, dass sich unser Lieferant das nicht bieten lassen will und das jetzt selbst durchstreitet. Das kostet uns jetzt nichts.
Aber wenn er verliert müssen wir die 600€ für die Unterlassungserklärung bezahlen.

HP: In wie weit kontrolliert ihr die Sachen, die euch zum Vertrieb angeboten werden? Gerade wegen Plagiaten und so weiter?
Swen: Also wenn ich weiß, dass es ein Bootleg ist, grade bei großen Firmen... das würde ich nicht riskieren. Die verstehen keinen Spass.
Micha: Es gibt ja Anwälte, die sich drauf spezialisiert haben, das Internet zu durchforsten. Und die verklagen jeden, der sowas anbietet. Die finanzieren ihre Firma dadurch. Von Beruf Arschloch.

HP: Auf was achtet ihr denn noch wenn ihr was neues in den Mailorder nehmt?
Swen: Es gibt zB ein Modell Bundeswehrjacken, da hat uns der Händler gesagt: Du kannst die aus China nehmen, die ist billiger. Oder die politisch korrekte Variante, die wird in Deutschland gefertigt, aber von einer Nazifirma. Die gleiche Jacke!
Ich hab eine Zeit lang versucht fair gehandelte T-Shirts zu kriegen. Entweder hätten wir einen ganzen Container nehmen müssen, oder eine kleinere Menge und die dann im Mailorder für 30€ das Stück mehr anbieten. Wäre mal interessant, die als alternative anzubieten, wer die überhaupt haben will. Aber wir können es uns auch nicht leisten, darauf sitzen zu bleiben.

Wir haben auch Schuhe, die werden in Vietnam hergestellt, oder in Indonesien. Die verkaufen wir richtig gut.
Und wir haben welche, die haben ein EU Siegel, dass sie fair hergestellt und fair gehandelt wurden. So deklarieren wir die auch im Katalog. **NO SWEAT** heißen die. Von denen verkaufen wir, wenns hoch kommt, alle 2 Wochen mal ein Paar, obwohl die auch genau so aussehen wie die anderen Chuck's-Nachmachen.

Micha: Die meißten wollen eben ihre Steel Boots. Da braucht man nicht zu glauben, dass Punks grundsätzlich bessere Menschen sind. Die schaun auch auf die Marke, und letzten Endes natürlich auf den Preis. Und wenn du die T-Shirts oder Schuhe teurer machst, dann bist du der Kommerz Arsch, dann kauft gar keiner mehr bei dir.
Es gibt schon Firmen, die auf fairen Handel und faire Herstellung bedacht sind. Aber wenn man, wie wir, immer nur kleine Mengen abnehmen kann, kann man natürlich auch keinen guten Verkaufspreis machen.
Und grade bei diesen PC Sachen musst du in Vorkasse gehen, Mindestbestellwerte einhalten, und wenn eine Größe ausverkauft ist kannst du die nicht einfach nachordern, weil du wieder den Mindestbestellwert einhalten musst.
Aber wir würden auf alle Fälle mehr mit solchen Sachen machen wenn wir die Kohle dafür hätten.





HP: Nutzt ihr nicht das Fanzine, um grade solche Sachen mehr publik zu machen? Welche Möglichkeiten man hat, welche Firmen vertretbar sind?
Swen: Ich hasse diese Selbstbeweihräucherung. Wenn man ein Heft, ein Label und einen Mailorder hat, muss man schon zusehen, dass einigermaßen würdevoll getrennt zu halten. Nicht immer nur über die eigenen Bands zu schreiben. Und sich nicht pausenlos selbtst abzufeiern.

HP: Wie ist das denn mit den Rechten an den T-Shirts?
Swen: Die liegen immer bei den Bands. Ob die Bands drucken und wir verkaufen, oder ob wir drucken und die Bands Freiexemplare oder Geld kriegen hängt vom einzelnen Deal ab.
Aber so Sachen wie Misfit Shirts selbst drucken machen wir nicht.
Klar machen wir mal so uralte Bands, zB Kotzbrocken. Also ich kenn keinen von Kotzbrocken. Aber wenn solche Bands oder Leute sich dann irgendwann mal melden und beteiligt werden wollen, muss man halt weiter sehen. Hansaplast haben da drum gebeten, die Sachen aus dem Vertrieb zu nehmen.
Wenn wir was vom Händler abnehmen, also selbst einkaufen, und dass stellt sich dann als Plagiat heraus, muss er den Kopf hinhalten. Wir haben das ja dann ganz legal erworben.
Aber man darf auch nicht vergessen, dass viele alte Bands ohne Bootlegs längst in Vergessenheit geraten wären. Wie

Gesamtliste Gesamtliste Gesamtliste Gesamtliste Gesamtlis

Grosse L: Nr.: 66-336-72 Girlie Gr. M:Nr.: 66-276-7

viele Exploited Shirts gibt es weltweit? Die sind sicher auch nicht alle legal. Aber die Band lebt auch von dieser Werbung. Und darum wird da oft so wenig gegen unternommen.

HP: Wie schätzt ihr eure Kundschaft ein? Und habt ihr viele Kontakte?
Micha: Unser Alter ist quer durch die Bank. Eher Themen- und Bandbezogen. Wir haben, grade durchs Heft, viele aktive Leute, die selbst Bands oder Labels haben.
Swen: Das kommt vielleicht auch, weil wir nicht ganz so bunt sind....
Wir bieten die Sachen als Waren an und machen da kein riesen Theater drum. Ausserdem sind unsere Kunden eher schon informierter und müssen uns nicht fragen, ob sie zu der roten Hose weiße Schnürsenkel tragen dürfen. Die sind schon mündig...

HP: Wie kommt es zu den großen Preisunterschieden, gerade bei Hosen und Röcken?
Swen: Wir haben einmal die No Name Sachen, die sind eigentlich richtig günstig. Und dann haben wir Markensachen, die von anderen Mailorders garnicht erst gelistet werden, weil die sich keinen Abverkauf versprechen. Aber grade die eine Hose für 95€, die ist von „Aderlass", da legt der Hersteller den Preis selbst fest. Und die wird auch bestellt.
Micha: Bei Klamotten liegen unsere kalkulierten Spannen bei 30 - 40%, bei Preisbindung ist das anders. Und in den Prozenten muss man Händlerporto reinrechnen, man muss bedenken, dass Pakete verloren gehen, dass man immer wieder Betrüger hat.... das ist da alles mit drin.

HP: Tauscht ihr euch mit anderen Mailorders aus? Informationen über Kunden oder Händler?
Swen: Schwarze Listen sind ja verboten....
Aber über aktive, kalkulierende Betrüger, also nicht nur die, die mal ´ne Rechnung nicht bezahlen, sondern bewusst betrügen, da tauschen wir uns schon mal aus. Weil wir da auch oft den Gerichtsvollzieher bezahlen müssen, weil die Leute einen Offenbarungseid geleistet haben. Und bei 300€ Bestellwert und 400€ Anwaltskosten...kannst du dir überlegen wie viele Platten mit 3€ Gewinn wir dafür verkaufen müssen.
Micha: Aber wir bestellen oft mit anderen Mailorders mit oder die mit uns. Wenn jemand einen guten Großhändler hat, oder man sich einen Mindestbestellwert teilen will.

HP: Könnt ihr euch in eurem Mailorder sowas wie die DIY Ecke vorstellen? Wie bei Impact?
Swen: Also Anregungen geben...die Leute ein bisschen mit der Nase drauf drücken...find ich gut.
Aber ich würd mir die Arbeit jetzt wohl nicht machen. Grade so Kleinkram wie Haken und Ösen und Reißverschlüsse zu verkaufen....wär uns viel zu umstänlich. Darum verkaufen wir ja auch keine Buttons. Das ist viel Arbeit und wenig Gewinn. Und die gehen ständig verloren.

Aber vielleicht irgendwann mal wieder.
Vielleicht eher mal sowas, dass Kunden ihre T-Shirt Motive selbst schicken können. Wenn wir irgendwann mal die Möglichkeit finden, das umzusetzen.

HP: Wie passt denn Punk und Mode für euch zusammen?
Micha: Punk war ja immer auch Mode. Und schöne Klamotten und tolle Iros, das sieht ja auch gut aus. Aber es sollte halt nicht alles sein.
Aber ob das ´ne Einstiegsdroge ist, glaub ich nicht. Eher die Musik.
Früher musstest du dir alles selbst machen, wie schon erzählt, auch die Haarfarben. Und wenn es irgenwo, in irgeneiner Stadt mal nen Laden gab, der auch Bondage Sachen verkauft hat, dann bist du da echt hingetrampt. Aber das erfuhr man auch nur durch Mundpropaganda.

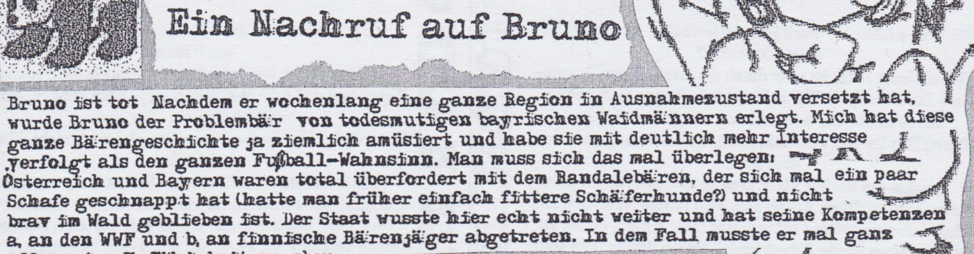
Swen: Ich find nur diese ganzen Konzerne schlimm. Die dieses Image verkaufen, dass man eben damit verbindet. Nicht H&M, sondern diese Sponsoring Geschichten. Vans Tour oder Eastpack Resistance Tour. Da krieg ich Kotzanfälle.
Vielleicht finden die Bands das ganz komfortabel, auch wegen der Kohle... aber diese heftig Mischung mit Emo und Nieten Punk und dann Casulties zwischen den ganzen Handtaschenverkäufern...ich weiß ja nicht...
Aber grade Vans und Eastpack, die permanent auf irgendwelchen Postern als Toursponsoren auftauchen. Oder wenn VW plötzlich Tourbusse stellt. Alles nur, um ein bisschen in diesen Image drin zu sein.
Mich ärgert auch diese Akzeptanz. Ich will nicht sagen, dass es das nicht immer irgendwie gegeben hat, aber dieser Beißreflex, der immer automatisch aus der Szene kam...ist abgeschwächt.
Auch, dass es kein Feedback gibt, dass eben überall diese 3.Welt Sachen verkauft werden. Oder dass die Alternativen dann eben nicht angenommen werden... das vermiss ich schon.

Micha: Und statt zu sagen: „Eastpack kauf ich mir jetzt erst recht nicht", laufen die dann auf den Konzerten damit rum. Wo ist der Unterschied zwischen Eastpack Resistance und Mercedes Recistance Tour?
Swen: Sicher sind Converse oder H&M keine besseren Konzerne. Aber die verkaufen eben ihre Sachen und wollen sich nicht pausenlos auf irgendwelchen Konzerten ein Image erkaufen und überall der Sponsor sein.

HP: Guuut, das war´s dann schon. Wir bedanken uns recht herzlich!



Ein Nachruf auf Bruno



Bruno ist tot Nachdem er wochenlang eine ganze Region in Ausnahmezustand versetzt hat, wurde Bruno der Problembär von todesmutigen bayrischen Waidmännern erlegt. Mich hat diese ganze Bärengeschichte ja ziemlich amüsiert und habe sie mit deutlich mehr Interesse verfolgt als den ganzen Fußball-Wahnsinn. Man muss sich das mal überlegen: Österreich und Bayern waren total überfordert mit dem Randalebären, der sich mal ein paar Schafe geschnappt hat (hatte man früher einfach fittere Schäferhunde?) und nicht brav im Wald geblieben ist. Der Staat wusste hier echt nicht weiter und hat seine Kompetenzen a, an den WWF und b, an finnische Bärenjäger abgetreten. In dem Fall musste er mal ganz offen seine Unfähigkeit zugeben
Man stelle sich mal vor, was los wäre, wenn fünf von Brunos Sorte unterwegs wären, oder noch besser 16, für jedes Bundesland einen. Chaos und Anarchie würden ausbrechen Aber mal ernsthaft: das Schicksal von Bruno dem Anarchobären ist symptomatisch für die Politik vieler europäischer Länder und wie dort mit Problemen umgegangen wird.

Nun war ja der Bruno so gesehen ein illegaler Einwanderer, der sich dreist über die Grüne Grenze via Italien und Österreich ins schöne Bayern eingeschlichen hat.
Bei so was werden die Herren Stoiber und Beckstein ganz wuschig. Und als der Bruno sich dann auch noch nicht Bären-konform verhalten hat, war klar, dass er weg muss.
Nach ein paar Versuchen, das Bärenproblem bzw. den Problembären auf unblutige Weise in den Griff zu kriegen, was mal wieder am Geld scheiterte, beschloss man, es sich einfacherer zu machen und den Bären zu Abschuss frei zum geben. Problem erledigt Da wird nicht lange rum getan. Na gut, ein paar Versuche mit der Falle um das fanatische Tierschutzpack zu beruhigen, aber im Endeffekt lag die Lösung ja auf der Hand.

Und so würde es die EU am liebsten mit allen Illegalen machen, die über ihre Grenzen kommen. Wenn man sie schon nicht erschießen kann, weil hier sonst die ganzen Menschenschützer schreien, dann will man sich zumindest nicht lange mit ihnen auseinander setzten müssen. Ab ins Flugzeug mit den MigrantInnen, egal woher sie kommen, aus welchen Gründen auch immer, Hauptsache, das Problem ist aus der Welt, oder besser gesagt, in irgendeinen Drittstaat abgeschoben. Da wird nicht lange geprüft, warum jemand alles zurückgelassen hat und den für ihn/sie sauteuren Weg nach Europa auf sich genommen hat.
Da wird nicht überlegt, warum jemand sein Leben in die Hände von Schleppern legt, nur um hier als Illegaler bestenfalls einen miesen, natürlich illegalen, Job zu haben. Und von dem bisschen Geld, dass er oder sie nach Hause schicken, landet noch ein Teil in den Taschen von falschen Vermittlern oder Unternehmen wie Western Union, die die Situation noch zur Profitmaximierung nutzen.
Aber das juckt hier keinen, es werden nur ständig neue Gesetze geschaffen, um diese Leute möglichst schnell wieder los zu werden und einen legalen Aufenthalt unmöglich zu machen. In Österreich werden Ehepartner aus Nicht-EU-Staaten aus heiterem Himmel abgeschoben, Ehen mit MigrantInnen von vorne herein kriminalisiert und StandesbeamtInnen zu Spitzeln gemacht Und um aus dem Weg geschafft zu werden, müssen MigrantInnen hierzulande nicht erst verhaltens- oder sonst wie auffällig werden, Ihnen hetzt man auch keine Bärenjäger auf den Hals, sondern die Einwanderungsbehörde.
Man will sie auch nicht in Bärenfallen stecken, sondern in Schubhaftzellen. Vielleicht ist das nicht die feine Art, mit seinen hausgemachten Problemen umzugehen, aber mit Sicherheit die einfachste

Im Fall von Bruno sollte eigentlich klar sein, dass das nicht gut gehen kann, wenn man die Bären erst ausrottet, dann merkt, dass das doch nicht so cool war, sie in Zoos züchtet und dann auswildert, wobei man aber vergisst, dass man in der Zwischenzeit den Großteil ihres Lebensraums zubetoniert hat.

Da braucht sich echt keiner wundern. Nicht über angeblich verhaltensgestörte Bären und auch nicht über die nicht abreißenden MigrantInnenströme Richtung Kanaren.
Wer hat denn ganze Kontinente kolonisiert, total willkürliche Grenzen gezogen und wie wild Reichtum aus diesen Ländern gesaugt? Und wer hat nach der so genannten Unabhängigkeit dieser Staaten immer noch seine Finger in derer Wirtschaft und Politik? Und wer sorgt über Institutionen wie Weltbank und WTO dafür, dass das auch so bleibt? Nur mit den Folgen, da machen es sich die Damen und Herren in den Regierungen verdammt einfach

Aber wenn in Bayern jetzt auf alles geschossen werden darf, was für die Menschengefährlich ist, würde mir da doch glatt der eine oder andere Abschuss-Kandidat einfallen...

Bettina

UNTERWEGS IN SACHEN PUNK

Die Bilanz + Nein Nein Nein
11.11.05 Aachen HQ

Die Woche war ganz schön anstrengend und auf der Arbeit gab es einen andauernden Häckmäck wegen diesem, jenem und solchem. Ich wollte Freitags etwas früher Feierabend machen, schließlich wollten die Hannoveraner schon gegen 16 Uhr in Mönchengladbach ankommen und um ein guter Gastgeber zu sein, was ich selbstverständlich sein wollte, sollte ich schon vor Ort sein und die Bilanzer nicht mit Michi alleine lassen. Irgendwie lief aber alles schief. Ich konnte nicht etwas eher die Stechuhr drücken und auch Kai Bilanz war arbeitstechnisch noch soweit in Verbindlichkeiten, dass die feinen Musikanten erst um 13 Uhr in der Leinestadt aufbrechen konnten und so das kurze Intermezzo in unserer WG absagten und wir die Zusammenkunft direkt nach Aachen ins HQ vertagten. Da ich Ronja und Henni erst um 18:30 zu mir bestellt hatte, blieben mir noch sagenhafte 15 Minuten, um mich umzuziehen, wie eine halbe Katze zu waschen und die Haare in eine schöne Form zu bringen. Mitten im Iro schellte die Schelle und da standen sie in der Eingangstür. Der liebe Henni vollgepackt mit Töpfen, Töpfen und Töpfen und nem Wäschekorb, und die liebe Ronja mit einem Sack voll guter Laune. Auch meine Laune kletterte stetig vom tiefsten Jammertal am frühen Morgen bis zum Olymp zu diesem Zeitpunkt. Die Vorfreude stand uns allen ins Gesicht geschrieben. Schnell war das morgige Mittagessen, welches Henni in aufopferungsvoller Schwerstarbeit in nicht weniger als drei Stunden fabrizierte, auf dem Balkon zwischen den Müllsäcken geparkt, die Frisur saß, und auch der Bärtige hatte den Weg hierher gefunden, so dass wir eine halbe Stunde später im weißen Kastenwagen, eines gewissen „Micha Wills vom Plastic Bomb" saßen. Im Kofferraum nen Haufen Platten, CDs und Mailorder, die wir gefälligst in bare Münze verwandeln und in kleinen, nicht markierten Scheinen vorm Plastik Bomben Büro abgeben und dem Chef des Duisburger Hochglanzmagazins so einen luxuriösen Mexico-Trip bescheren sollten. Nach Mexico würde ich auch gerne mal...



Die NeinNeinNeiner mussten schon etwas zeitiger aufbrechen, hatten sie doch im Bandmobil die komplette Backline des Abends dabei und ohne die geht ja mal gar nichts. Unser Weg ins Studentenhauptquartier Aachen verlief problemlos, der Bart hatte eine tolle Wegbeschreibung, die nur er entziffern konnte und dies wohl auch nur im totalen Delirium, wenn ihm der rosa Elefant Stampfie die richtigen Richtungen ins Ohr posaunte, doch anhand von Straßenschildern (dafür sind die ja da) und einem berüchtigten Junkietreffpunkt fanden wir das angepeilte Ziel innerhalb unseres Zeitfensters. Wie sich Studenten trotz Studiengebühren und teurer Muff Potter CDs noch Autos leisten können, die unseren Parkplatz belegten, weiß ich nicht, doch auch das Autoabstellproblem fand in Fahrerin Ronja seine Meisterin. Eigentlich sollte ich ja das Ruder des Bombenmobils übernehmen, aber ich bin einfach ein viel zu hochqualifizierter Beifahrer, als dass mich jemand aus der Reisegruppe auf dieser Position würdig hätte vertreten können...

Das Hauptquartier (der Eilige nennt es nur HQ) ist eine kleine, gemütliche Eckkneipe im Herzen der Printenstadt. Wenn man die Barhocker auf die Theke stellt passen vielleicht 66 Leute rein (auf der Theke tanzen kann dann wohl keiner mehr wegen den Hockern...), doch außer der Vorband waren nur ein paar bärtige Althippies anwesend, die hier anscheinend zum Inventar dazugehörten, wie der überdimensional große Hanfblattthron und wenigstens ein Junkie in Topform. Diesmal eine Sie, doch dazu später mehr. Begrüßungsfloskeln wechselten von Mündern zu Ohren, die Neiner verdienten natürlich eine Umarmung und auch Martin vom HOT in Herzogenrath, der an diesem Abend als Veranstalter fungierte, holte sich einen herzlichen Handschlag ab. Ich mag den. Nachdem wir die Plattenkisten aus dem Kofferraum befreiten und in die dunkelste Ecke des Ladens verfrachteten hieß es erst mal Platz nehmen. Schließlich hatten wir die letzte Stunde lang im engen Automobil gesessen und erfreuten uns nun uneingeschränkter Beinfreiheit auf soliden Barhockern. Sitzen für den breiten Arsch. Zu Essen gab es Schnittchen. Wenn ich nicht mit Michi zusammenwohnen würde, gäbe es bei mir wohl jeden Abend Schnittchen. In den letzten Tagen bestand mein Abendessen meist aus abgelaufener Dove-Schokolade, die ich auf der Arbeit abgesahnt habe, aber die HQ Schnittchen waren durchaus angenehm auf dem Gaumen. Noch bevor der erste zahlende Gast in der Hütte war, schloß Henni das Geschäft des Abends ab und tat einiges für die Mexico-Kasse und verdiente sich das Prädikat „Bester Mitarbeiter des Monats". Eine Schlachtrufe-CD, eine Punkinvasion und der Nazis Raus Sampler fanden in einem zersausten Althippie einen glücklichen neuen Besitzer. Schön, wenn man Leuten einen Teil ihrer Jugend wieder geben kann, der Typ hat sich echt voll gefreut und ich hätte nie gedacht, dass wir diese Teile tatsächlich verkauft kriegen.

Relativ schnell hatten wir uns akklimatisiert und befanden uns in tierrich wichtigen Gesprächen über Waikiki, Mexico oder Bartprobleme als die (Bi-)Landser endlich hinterm Vorhang erschienen, der vor der Eingangstür hing, von innen. Abstruse Staugeschichten überschatteten schöne Reiseerzählungen, die Hannoveraner hatten zumindest genug Zeit, den wunderhübschen Ausblick auf der A1 zu genießen, auch von Köln hatten sie einiges gesehen, da durch einen Fahrfehler des Fahrers ein kleiner Umweg eingeschlagen wurde. Aber nun waren sie ja da. Die Begrüßung war herzlich, man kennt sich und kann so ohne anfängliches abtasten direkt über prikäre Details beispielsweise aus dem Pädagogenleben der vier quatschen. Die Bands trugen ihre Instrumente rein, der Mischer verkabelte und steckte Stecker in dazupassende Öffnungen und wir drei Punker saßen auf der Straße und erzählten uns was. Jaja, wir saßen nicht auf der Straße, denn wir sind keine Straßenpunks. Wir sind Barhockerpunks und saßen auf Hanfblattthronen (...throns? ...thrönen?) Und ja, ich habe einen Clown gefrühstückt. Im anregenden Gespräch vertieft, bemerkte ich sie wohl zuletzt. Die anderen hatten den Ursprung zwischenzeitlicher Schreie schon erkannt. Sie erkannt. Die Cräckolle. Die Cräckolle mit dem tiefen Dekolletee (ich hab nicht hingeschaut Ina... echt!), dem kurzem Rock und dem äußerst charmanten Grunzlauten. Ohne ersichtlichen Grund fing sie an zu brüllen, dann tanzte sie etwas beckenbetont und betont unbegabt und irgendwie suchte sie wohl einen Schwanz für ihre Fotze. Das war offensichtlich.

Die Cräckolle holte auf jeden Fall die Flusen aus Kevins Bart, mit dem Mund, aber mehr ging da wohl nicht, so dass sie ungefickt die Bar verließ.
Das Plattenverkaufgeschäft lief dürftig, aber es lief und so langsam füllte sich die Kneipe mit Leuten. Als NeinNeinNein hinter ihren Instrumenten verschwanden war die Hütte schon ganz schön voll und die Jungs legten einen ordentlichen Auftritt hin. Der Sound war und die Meute applaudierte artig in den kurzen Pausen zwischen den Liedern. Das 30 minütige Set spulten die Jungs problemlos ab, lediglich Michis Ansagen fehlte ein wenig der Biss. Nach dem letzten Song entstand ein warer Run auf die Merchandiesekisten und auch ein paar Human Parasiten konnten wir unters Volk bringen. Mexico, wir kommen...
Wie man stundenlang Haare färbt und am Ende dennoch in herrlichsten Straßenköterblond erstrahlt, demonstrierte der tüchtige Geschäftsmann Ullah an diesem Abend. Pünktlich wie die Deutsche Bahn im Winter, erreichte der Terror Tubbie zusammen mit Aliki und Emanuel das HQ direkt nach dem letzten Song von NeinNeinNein.
Die Bilanz war heute nicht in Topform, den Musikanten steckte die Stauschau noch in den Knochen, irgendwie schienen sie alle einen Stock im Arsch zu haben, so seltsam reserviert und zurückhaltend, wie sie sich gaben. Das kenn ich anders, wenn ich da an die großartige Sause in Kai Bilanz WG zurückdenke, bei der bis in die frühen Morgenstunden frivole Saufspielchen veranstaltet wurden oder an das legendäre Konzert auf dem Bauwagenplatz in Hannover... Heute war halt der Wurm drin und der blieb auch drin. Normalerweise kann die Bilanz 2 Stunden lang spielen und es wird dennoch weiter nach Zugaben gebrüllt, aber heute abend war schon nach einer knappen Stunde Schicht im Schacht.
Keiner wollte Musik aus der Waschmaschine oder Am Grunde der Leine hören, vielmehr flogen andauernd Papierkügelchen in Richtung Bühne, so dass die Hannoveraner entnervt ihre sieben Sachen zusammenpackten und pünktlich um Mitternacht wieder Musik aus der Konserve gespielt wurde. Besonders Kollege Alen von der PGL Aachen zeichnete sich als hervorragender Kindskopf aus und war an vorderster Front, wenn es darum ging aus unseren mitgebrachten Flugzetteln Wurfgeschosse zu basteln.

Total DIY... Nach Absprache mit Chefverkäufer und Mexicoexperte Henni (langsam nervt die Mexicokacke, oder?) packten wir unsere Kisten und Kästen in den Kisten und Kästenwagen und entschieden uns, nun doch recht zügig Aachen und dem HQ den Rücken zu kehren. Zu fegen. Den Rücken zuzukehren und uns aus dem Staub machen. Die Neiner signierten noch in etwas größeren Lettern die Aussenwand der Kneipe und schon saßen alle auf den für sie vorgesehenen Autositzen. Ronja übernahm wieder das Steuer des Bombenmobils und Henni durfte den super, modernen Mitsubishi Colt, den die Hannoveraner extra ausgeborgt hatten, lenken. Eigentlich sollte ich ja auch mal fahren, aber du kennst die Geschichte mit dem hochqualifizierten Beifahrer... blabla.

Die Kinder Ullah und Emanuel waren auf der Rückbank angegurtet und bekamen was zum Spielen in die Hand gedrückt. Nur der besoffene Onkel mit dem Bart war nirgens aufzufinden. Mit einem verzweifelten Satz durch das Seitenfenster war nun also auch der Bart an Bord und heim konnte die Reise gehen. Keine Reise heim ohne Tankstellenstop. Hannover war ein wenig aufgetaut und holte einen Karton voll Bier, ich ließ mir ne Tüte Saft und ne Tüte Tee bezahlen und alle waren gewappnet für ne kräftige Sause in unserer

Mit klingenden Ohren, quitschenden Reifen und einem ohrenbetäubenden: „Wir sind da!" waren wir da. Ab in den obersten Stock, vorbei an der ausgestopften Nichte von Frau Deussen und rein in die gute Stube. Bleifuß Henni war abgehängt und Bandmobil landete abgeschlagen auf dem letzten Platz. Doch alle kamen sicher, wohlbehalten und unversehrt an. Hier und da wurde noch getrunken und erzählt und dann zu Bett gegangen. Erst die Ronja, dann ich, dann kam der Henni, der Daniel und der Victor, dann kam das Sandmännchen, der Emanuel im Sitzen mit Bier in der Hand, dann musste ich die TKKG-Kassette umdrehen, die Bilanzer im eigens für die Bilanz hergerichteten Bilanzzimmer, der Bart verschwand und auch Michi und Ullah fanden endlich Schlaf. Ruhe war eingekehrt in unsere Strasse, wurde ja auch Zeit, schließlich war es schon nach sechs in der Früh und alle schliefen den Schlaf der Gerechten oder hörten Ullah beim laut Atmen zu.

12.11.05 Mainz HdJ

Dass man als Rockstar nicht nur Groupies vögelt und edelstes Kokain mit 100 Euroscheinen nasiliert, durften die Bilanzeros direkt mal unter Beweis stellen und mit mir den Abwasch erledigen. Ein Tellerchen für Sylvie, eins für Holger und ein Gäbelchen wieder für Sylvie. Als gelernte Pädagogiker sind das natürlich Hausfrauen vor dem Herren und ich hatte bei meinem abschließenden Kontrollgang mit intensiver visueller Begutachtung der Vor- und Rückseiten und dem Leck-Test nichts am Geschirr zu beanstanden. Saubere Arbeit!

Es gab leckeren vegetarsichen Gulasch mit Nudeln. Henni beanspruchte alle Kochplatten und einen Haufen Töpfe und sah sehr souverän aus bei seinem Tun. Es fehlte nur noch die Chefkochschürze und der dämliche Kochhut zum perfekten Kantinen-outfit. Wenn er nur ein bisschen attraktiver und wordgewandter wäre, eine Anstellung beim Kochduell auf Vox würde mindestens rausspringen. Bücher oder Fanzines wurden gelesen, andere schauten auch einfach nur weiter fern und Sylvie durfte staunend miterleben, wie aus schiefen Irokesen wieder gerade Irokesen gemacht wurden. Abreise. Der Bart wurde in den Colt verbannt und durfte in den nächsten Stunden den Landsern auf die Nerven fallen. Da Ronja am letzten Tag auf hervorragende Art und Weise mit Steuerknüppel, Handbremse und Gaspedal umgegangen war, hatte sie sich den heißbegehrten Sitzplatz hinter dem Lenkrad sichtlich verdient.

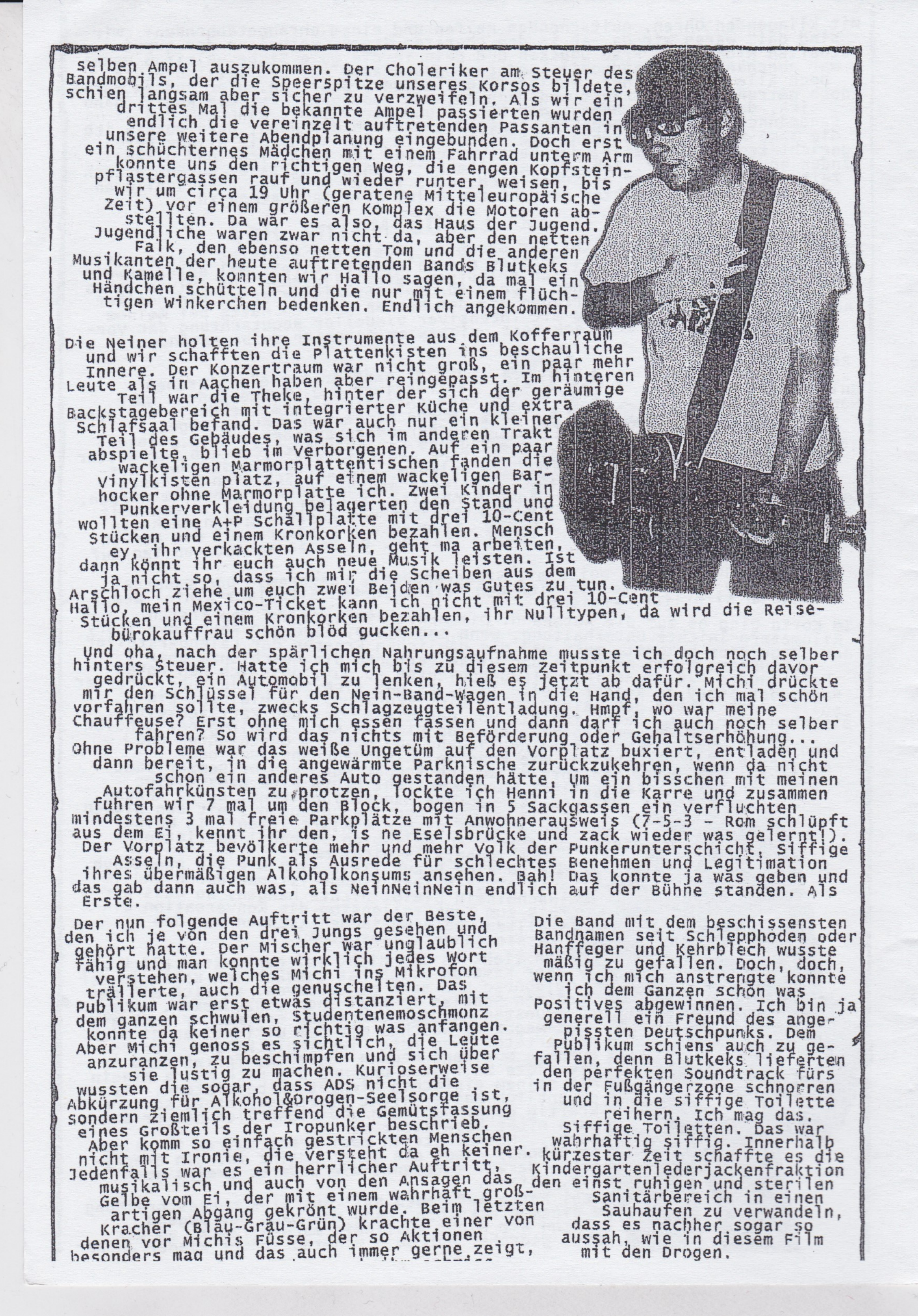
Im Korso ging es auf die Autobahn. Die Bravo lieferte auf den ersten Kilometern leichte Unterhaltung, wenn man die Dialoge der Foto-Love Story nur vorgelesen bekommt, muss man die dämlichen Fressen der Laiendarsteller wenigstens nicht angucken und Ullah vertonte die Geschichte über 2 befreundete Paare und ihre Fickgeschichten so gut, dass ich den roten Faden der Story an keiner Stelle fand. Er gab sich zwar alle Mühe, aber er sollte doch lieber bei seiner Rolle als TKKG-Häuptling bleiben. Ein bisschen mehr hatte ich mir von der Liebe, Sex und Zärtlichkeit Rubrik versprochen, aber da ging es nur um belanglose Scheiße und nicht wie in meiner Jugend und prikäre Geschichten und geplatzte Sachen, wie Kondome, Kleinmädchenträume oder Silikon-implantate. Wo ich früher noch von Dr.Sommer samt Kollegium aufgeklärt wurde steht heute eine ganzseitige Werbung für Handyklingeltöne. Keine Ahnung, wo die heutige Jugend das mit den Blumen und den Bienen erklärt kriegt, in meiner einst ach so geliebten Jugendillustrieten jedenfalls nicht mehr.

So eine Bravo liest sich wie ein Bundschuh, in einer halben Stunde ist man durch und im Nachhinein bleibt nichts hängen, so dass wir bis zum Tankstellenstop die Konversation einstellten und himmlischen Klängen aus dem Kassettendeck lauschten.

Man sieht es ihm nicht auf den ersten Blick an, aber Kamerad Ullah hat tatsächlich Kohle in der Geldbörse und auch genug davon, um sich mit dem größten Scheiss im Aral-Shop einzudecken. Neben der neuesten Ausgabe der Wendy erstand er auch ein Maus-Magazin, welches mit dem ultimativen Gimmick aufwartete. Eine rote Plastikblockflöte. Der begnadete Musikant begann sogleich, fortwährend in die Flöte zu flöten und uns bis nach Mainz hinein mit seinem einfachen Liedgut zu begeistern. Also eigentlich hat er nicht hinein geflötet, sondern kräftig hineingeblasen und eigentlich hat er uns auch nicht begeistert...

Dann... Mainz. Stehen zwei Prostituirte in Mainz am Bahnhof, sagt die eine: „Mainz ist ein Drecksloch", darauf entgegnet die andere: „Meins auch!" Hah. Witzig.

Michi hatte auf jeden Fall nur eine Wegbeschreibung zu einem Drecksloch, denn das Haus der Jugend konnten wir nicht ausfindig machen. Zack, an der Ampel gedreht, nur um 5 Minuten später wieder an der



selben Ampel auszukommen. Der Choleriker am Steuer des Bandmobils, der die Speerspitze unseres Korsos bildete, schien langsam aber sicher zu verzweifeln. Als wir ein drittes Mal die bekannte Ampel passierten wurden endlich die vereinzelt auftretenden Passanten in unsere weitere Abendplanung eingebunden. Doch erst ein schüchternes Mädchen mit einem Fahrrad unterm Arm konnte uns den richtigen Weg, die engen Kopfsteinpflastergassen rauf und wieder runter, weisen, bis wir um circa 19 Uhr (geratene Mitteleuropäische Zeit) vor einem größeren Komplex die Motoren abstellten. Da war es also, das Haus der Jugend. Jugendliche waren zwar nicht da, aber den netten Falk, den ebenso netten Tom und die anderen Musikanten der heute auftretenden Bands Blutkeks und Kamelle, konnten wir Hallo sagen, da mal ein Händchen schütteln und die nur mit einem flüchtigen Winkerchen bedenken. Endlich angekommen.

Die Neiner holten ihre Instrumente aus dem Kofferraum und wir schafften die Plattenkisten ins beschauliche Innere. Der Konzertraum war nicht groß, ein paar mehr Leute als in Aachen haben aber reingepasst. Im hinteren Teil war die Theke, hinter der sich der geräumige Backstagebereich mit integrierter Küche und extra Schlafsaal befand. Das war auch nur ein kleiner Teil des Gebäudes, was sich im anderen Trakt abspielte, blieb im Verborgenen. Auf ein paar wackeligen Marmorplattentischen fanden die Vinylkisten platz, auf einem wackeligen Barhocker ohne Marmorplatte ich. Zwei Kinder in Punkerverkleidung belagerten den Stand und wollten eine A+P Schallplatte mit drei 10-Cent Stücken und einem Kronkorken bezahlen. Mensch ey, ihr verkackten Asseln, geht ma arbeiten, dann könnt ihr euch auch neue Musik leisten. Ist ja nicht so, dass ich mir die Scheiben aus dem Arschloch ziehe um euch zwei Beiden was Gutes zu tun. Hallo, mein Mexico-Ticket kann ich nicht mit drei 10-Cent Stücken und einem Kronkorken bezahlen, ihr Nulltypen, da wird die Reisebürokauffrau schön blöd gucken...

Und oha, nach der spärlichen Nahrungsaufnahme musste ich doch noch selber hinters Steuer. Hatte ich mich bis zu diesem Zeitpunkt erfolgreich davor gedrückt, ein Automobil zu lenken, hieß es jetzt ab dafür. Michi drückte mir den Schlüssel für den Nein-Band-Wagen in die Hand, den ich mal schön vorfahren sollte, zwecks Schlagzeugteilentladung. Hmpf, wo war meine Chauffeuse? Erst ohne mich essen fassen und dann darf ich auch noch selber fahren? So wird das nichts mit Beförderung oder Gehaltserhöhung... Ohne Probleme war das weiße Ungetüm auf den Vorplatz buxiert, entladen und dann bereit, in die angewärmte Parknische zurückzukehren, wenn da nicht schon ein anderes Auto gestanden hätte. Um ein bisschen mit meinen Autofahrkünsten zu protzen, lockte ich Henni in die Karre und zusammen fuhren wir 7 mal um den Block, bogen in 5 Sackgassen ein verfluchten mindestens 3 mal freie Parkplätze mit Anwohnerausweis (7-5-3 - Rom schlüpft aus dem Ei, kennt ihr den, is ne Eselsbrücke und zack wieder was gelernt!). Der Vorplatz bevölkerte mehr und mehr Volk der Punkerunterschicht, Siffige Asseln, die Punk als Ausrede für schlechtes Benehmen und Legitimation ihres übermäßigen Alkoholkonsums ansehen. Bah! Das konnte ja was geben und das gab dann auch was, als NeinNeinNein endlich auf der Bühne standen. Als Erste.

Der nun folgende Auftritt war der Beste, den ich je von den drei Jungs gesehen und gehört hatte. Der Mischer war unglaublich fähig und man konnte wirklich jedes Wort verstehen, welches Michi ins Mikrofon trällerte, auch die genuschelten. Das Publikum war erst etwas distanziert, mit dem ganzen schwulen, Studentenemoschmonz konnte da keiner so richtig was anfangen. Aber Michi genoss es sichtlich, die Leute anzuranzen, zu beschimpfen und sich über sie lustig zu machen. Kurioserweise wussten die sogar, dass ADS nicht die Abkürzung für Alkohol&Drogen-Seelsorge ist, sondern ziemlich treffend die Gemütsfassung eines Großteils der Iropunker beschrieb. Aber komm so einfach gestrickten Menschen nicht mit Ironie, die versteht da eh keiner. Jedenfalls war es ein herrlicher Auftritt, musikalisch und auch von den Ansagen das Gelbe vom Ei, der mit einem wahrhaft großartigen Abgang gekrönt wurde. Beim letzten Kracher (Blau-Grau-Grün) krachte einer von denen vor Michis Füsse, der so Aktionen besonders mag und das auch immer gerne zeigt,

Die Band mit dem beschissensten Bandnamen seit Schlepphoden oder Hanffeger und Kehrblech wusste mäßig zu gefallen. Doch, doch, wenn ich mich anstrengte konnte ich dem Ganzen schon was Positives abgewinnen. Ich bin ja generell ein Freund des angepissten Deutschpunks. Dem Publikum schiens auch zu gefallen, denn Blutkeks lieferten den perfekten Soundtrack fürs in der Fußgängerzone schnorren und in die siffige Toilette reihern. Ich mag das. Siffige Toiletten. Das war wahrhaftig siffig. Innerhalb kürzester Zeit schaffte es die Kindergartenlederjackenfraktion den einst ruhigen und sterilen Sanitärbereich in einen Sauhaufen zu verwandeln, dass es nachher sogar so aussah, wie in diesem Film mit den Drogen.

Die Kamelle schaffte es spielend leicht, den Konzertsaal innerhalb weniger Minuten leer zu spielen. Ok, ein, zwei Lieder konnte man sich anhören, aber als dann so grausige Coverversionen von Slime oder Ton Steine Scherben erklangen, wars für mich vorbei. Ich habe gerade Deutschland sucht den Superstar gesehen und möchte das Kapitel „Kamelle" mit einem treffenden Dieter Bohlen Zitat für immer beenden: „Wenn ich meinem Hund eine Curry-wurst in den Arsch schiebe, hört sich das noch besser an, als dass, was du mir hier servierst."

Flaschen fliegen, Scheiben klirren und zwischendrin die Hunde. Denkt denn eigentlich nie jemand an die Hunde. Es waren aber auch ein paar nette Leute unter dem Idiotenhaufen, doch war es nicht so leicht, sie dort ausfindig zu machen. Michi unterhielt sich gang vorzüglich mit zwei Jungs von Tatort Toilet und der gestreckte Mittelfinger Chefredakteur ist ja auch einer von den Guten.

Dann war Zeit Bilanz zu ziehen... äh, zu sehen natürlich. Leider war die Stunde schon arg vorgerückt, so dass sich nicht mehr wirklich viel Audienz im Saal befand, aber die Hannoveraner hatten Spaß an der Freud und spielten bis zum Umfallen. Am Ende durfte ich mir sogar ein Lied wünschen, zuerst am Grunde der Leine und danach das Hass-Cover: Ihr Helden. Hach, die Hannoveraner wissen, wie sie bei mir punkten können.

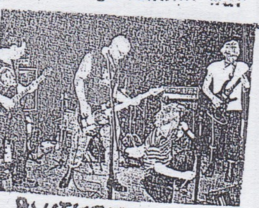
Es waren zwar nur noch zwei Handvoll Leute, die dem lustigen Treiben da folgten, aber die waren sichtlich begeisert. Ich fand es schon damals im Düsseldorfer AK47 unbeschreiblich geil, die zufriedenen und glücklichen Gesichtsausdrücke der Menschen zu beobachten, die das erste Mal in Kontakt mit der Bilanz gekommen waren. Die verbreiten aber sowas von guter Laune, einfache, eingängige Musik und Texte, gute, oft ironisch gemeinte Ansagen, aber dennoch sind die Bilanz keine Funpunkband, sondern transportieren eine klare politische Message in ihren Texten. Oi! Der Seemann kam hier zwar nicht so gut an, wie in Aachen, aber das ist wohl generell ein Problem der Leinerocker. Oft sind die Leute einfach zu dicht, um hinter ihren Songs noch eine Aussage zu sehen, womit sie zu unrecht in die Spaßpunkecke geschoben werden.

Nach dem Konzert war bei mir relativ schnell die Luft raus und so hing ich doch sichtlich gelangweilt im Backstageraum rum, nachdem die Platten wieder im Kastenwagen in Sicherheit waren. Emanuel steigerte die Anzahl kaputt gegangener Tische auf drei indem er die Marmorplatte mit dem Fuss-boden bekannt machte. Die Platte schien nicht so erfreut und zersprang in 6 (geratene Zahl zwischen 1 und 10) Teile. Falk fing noch am Abend an zu fegen und machte die Kotze aus dem ersten Stock weg, während Henni sich den Schlagzeug-stick von Timo signieren lies, oder zumindest dieses Anliegen vortrug. Ronja musste sich noch die Farbe aus dem Gesicht schminken, also wieder wegschminken sozusagen und ich durfte mir von Sylvia anhören, dass ich keinen Arsch in der Hose habe, weil Emanuel ihr das in den Mund gelegt hatte.

Im geräumigen Schlafsaal hatte sich die Kamelle schon schön verteilt. In jeder Ecke schnarchte einer. Doch fanden wir hinter der Theke noch ein flauschiges Plätzchen, an dem ich meine Luft-matratze in die richtige Position brachte und den schlechtesten Schlaf seit langem fand.

Im Nebenraum lief noch Party, Daniel musste mitten in der Nacht noch auf die Pauke hauen und andauernd kamen Leute in unser Schlafgemach, die lärmten, störten und dann schnarchten. Wenn ich mit der Nummer 10 im Gepäck nochmal in die Verlegenheit gebracht werde, in solch einem Etablissement zu nächtigen, werde ich einen meiner Chauffeure an der Tur positionieren, auf das da mal schön Ruhe herrscht im Karton.

Emanuel war be-sonders begabt darin, beim Versuch so leise wie möglich zu sein den größten Krach zu fabrizieren, aber irgendwann war



BLUTKEKS

Ruhe eingekehrt im Haus der Jugend in Mainz, war ja aber auch höchste Zeit, denn schließlich war es schon nach sechs in der Früh und alle fanden den Schlaf der Gerechten oder hörten Ullah beim laut Atmen zu.

Der war aber nicht allein dabei. In allen möglichen Tonlagen wurde gesägt, was der Wald hergab. Wunderbar. Ich liebe Gemeinschaftsschlafsäle. Als ich am nächsten Morgen den Schlaf aus meinen Augen rieb, war die Kamelle schon aufgestanden. Tom von der Bildungslücke hatte den Schnarchwettbewerb mit Abstand vor Ullah gewonnen und schon eine beacht-liche Summe in dem Näpfchen vor sich gesammelt. Der Terror Tubbie lag unter dem Kicker und so langsam konnte man den bunten Schlafsäcken die allseits bekannten Weg- und Reisegefährten zuordnen.

Holger wurde aus seinem Feldbett geschmissen und auch der Rest fand sich alsbald am reich gedeckten Frühstückstisch ein. Falk hatte echt alles gegeben. Kleine Aufbackbrötchen. 2 Pakete Käse, eine Schale Eier und sogar die gute Bierwurst mit 88% Fleischanteil.

Für ein wenig Aufregung sorgte noch die Kamelle, die beim Verlassen des Hdj das Bandmobil angekratzt hatte, weil ich es so perfekt in die viel zu kleine Parklücke manövriert hatte (mich von Henni manövieren ließ), ohne ein Sterbenswörtchen davon zu sagen. Fahrerflucht. Bah! Das machte die ohnehin unsympathischen Ruhrpöttler noch ein wenig mehr unsympathisch.

Die Heimreise verlief dank Fahrerin Ronja (blabla Beifahrer blabla) ohne Probleme, bis wir schließlich alle etwas mitgenommen mit einer Stunde Verspätung bei einem gewissen „Micha Will vom Platic Bomb" eintrafen, das Portemonee abgaben, kurz was auf die Gabel luden und wieder etwas später alle in den heimischen Betten landeten. Die Welt-Tour war geschafft. Ende!

TeKaKaGe



TeKaKaGe ist eine abgewandelte Form unser aller Hörspiel-Jugendhelden TKKG.
Tarzan, Karl, Klöschen und Gaby haben so manchem die Abende versüßt und unsere Eltern bei der Erziehung zu höflichen und ehrlichen Kindern unterstützt.
Mit etwas Abstand betrachtet sind die vier vielleicht absolute Spießer, würden vermutlich die CDU wählen wenn sie könnten und gehen mit ihrer freundlichen Art und ihren massenhaften Vorurteilen jedem auf die Nerven. Ausserdem sind die drei ??? viel besser, viel schlauer und nicht so leicht zu durchschaun. Sie sind auch mal frech zu Erwachsenen und man will nicht nach fünf Minuten den Kasi anschrein: "Der Herr Müller ist der Täter, ihr Trottel!!"
Wie dem auch sei, Bäppi hat in seiner Kindheit (nur da?) lieber TKKG gehört und so kam es zu folgender Geschichte:

An einem kalten Dezemberwochenende reisten Bäppi, Henni, Ullah, Olli, Emanuel und ich mit unseren Lieblingsbands "die Bilanz" und "NeinNeinNein" über Aachen nach Mainz, um uns dort ihre großartige Show anzusehen. Das war auch alles schön und gut, doch danach sollten wir in einem furchtbar unbequemen, Turnhallenähnlichen Schlafsaal pennen. Nicht nur die schnarchende Kapelle, sondern auch Daniel, der mitten in der Nacht seine Schlagzeug-Übungsstunde einlegte, hielten uns wach.
Schließlich flehte Bäppi mich an, ihm doch bitte ein Hörspiel, allein und mit verstellten Stimmen, zu erzählen. Sonst könne er nicht einschlafen. So weit kam´s dann leider nicht, aber wir sponnen die Idee bis weit in den nächsten Tag hinein weiter, besetzten im Geiste schon die Hauptrollen und malten uns aus, wie wir die Idee ausbauen, die Story einsprechen und auf Tape bannen sollten.

Wieder zu Hause angekommen stellten wir noch einmal klar, dass die Idee gut und durchaus umsetzbar ist. Nun ging es "nur noch" darum, eine Geschichte zu erfinden und die Dialoge zu schreiben.
Doch nachdem der Bäppi merkte, dass er ein so arbeitswilliges, asiatisches Kind wie mich im Käfig sitzen hat, folgte auf diese gute Idee erstmal...Nichts!

Ich hab mir dann auf dem Heimweg von der Arbeit mal eben die Geschichte ausgedacht und vom Henni, ohne den keiner meiner Texte das Haus verlässt (schon allein wegen der Rechtschreibung), absegnen lassen.
Dann begann das Schreiben der Dialoge, wo der liebe Bäppi dann doch wieder zur Stelle war und mit mir tagelang Formulierungen...ähh....formuliert hat.
Und dabei immer wieder die wichtigsten Fragen: Würde Tarzan das so sagen? Würde Gaby wirklich so reagieren? Aber Bäppi ist ja, wie schon erwähnt, der Fachmann. Das bestärkte uns doch sehr in dem Gedanken, das Richtige zu tun.

Als das Ganze dann endlich halbwegs spruchreif war, beschlossen wir, nun doch mal die betroffenen Personen zu fragen, ob sie überhaupt noch Lust hätten. Emanuel konnte sich garnicht mehr wirklich erinnern, Ullah war sofort dabei, Henni wollte eigentlich doch kein Klöschen sein und Toxo beschloss, die Arbeit des Tonmanns zu übernehmen.
Allerdings war es nicht wirklich einfach die restlichen Rollen zu besetzen. Die meißten Befragten wollten Sonntag lieber ausschlafen oder fanden die Idee des Hörspiels schlichtweg doof.

Daher mussten einige Rollen doppelt oder dreifach besetzt werden.

Inzwischen ist die ganze Sache tatsächlich auf Kassedde erhältlich (nicht auf CD, das wäre ja Blasphemie!) Käuflich zu erwerben bei den Mitwirkenden, bei ausgewählten Plattendealern unseres Vertrauens oder www. mailorders. de

Und nun stell ich euch noch in Windes Eile die Rollen vor:

Tarzan ist der Kopf des ganzen.....

Von wem diese tragende Rolle übernommen werden soll, brauchten wir wirklich nicht lang zu überlegen. Ullah ist der einzige Fachmann, als Schüler eines Interna....quatsch....einer Schauspielschule hatte er ganz offensichtlich Ahnung von dem, was er da macht. Ich will ja jetzt nicht sagen, dass er auch so ein Selbstdarsteller ist wie Tarzan...aber er hat den gleichen sportlichen Astralkörper---phaaaaaa!!!

Karl lässt schnell die Fakten tanzen.....

Diesen Part übernimmt der liebe Emanuel. Erstens war er in der bedeutungsschwangeren Nacht in Mainz mit an Bord, zweitens kann niemand den ich kenne so wundervolle Monologe führen, die immer klingen wie schlecht abgelesen. Edmund Stoiber vielleicht, aber den kenn ich ja glücklicherweise nicht persönlich.
Das einzige Problem war, dass Emanuel nicht wie alle Anderen die Generalprobe am Samstag Abend in unserer Wohnung besuchte und anschließend mit einem Salbeitee für die Stimme ins Bettchen kroch.
Bis heute ist nicht geklärt, wo er den Vorabend verbracht hat.
Um ehrlich zu sei...er sah aus wie so ein Emanuel am Sonntag Vormittag eben aussieht.
Trotzdem hat er seine Sache wirklich gut gemacht. Und wenn er die Texte beim nächsten mal vielleicht etwas länger als 24Stunden vorher erhält, wird man in Zukunft kaum mehr einen Unterschied zum Original hören.

Klöschen ist ein guter Typ.......

Henni hat selbst schon gemutmaßt, warum er die Rolle bekam.
Weil sonst niemand Bock hatte?
Weil ich so gern Schokolade esse?
Weil mein Vater in der Fabrik arbeitet?
Kann ich dir grade auch nicht sagen, vermutlich warst du wirklich zur falschen Zeit am falschen Ort...

Gaby hat den Tarzan liiiiiieb...!!

Und genau da sind wir auch schon beim Thema. Gaby scheint keine anderen Vorzüge zu besitzen als das sie auf irgendeinen dahergelaufenen Typen abfährt. OK, der Typ ist in diesem Falle Tarzan. Er ist freundlich (auch zu Lehrern und Bullen), höflich, er ist ehrlich und offen. Er dreht keine krummen Dinger, lehnt Alkohol, Drogen und alles, was seinem lupenreinen Adoniskörper schaden könnte ab und ist obendrein jemand, den man gern mal seinen Eltern vorstellt. Um es kurz zu machen: renn so schnell du kannst, Gaby!!

Na ja, ganz so revolutionär wollt ich beim schreiben der Story doch nicht sein. Irgendwie ist es ja schon süß, wie die Beiden immer subtil scherzen, sich necken und sich gegenseitig den Ball zuspielen. Keiner von beiden wird je die unsichtbare Linie übertreten und beide werden sich ihre Jugend bewahren, denn sie sind ja noch sooo jung und haben noch sooo viel Zeit---gääääähn..!!

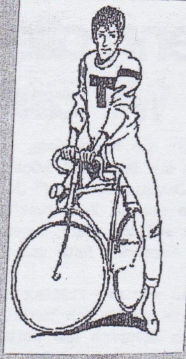
Wer unsere Geschichte noch nicht gehört hat wird sich vielleicht freun zu erfahren, dass Gaby darin -für ihre Verhältnisse- doch ganz schön über die Strenge schlägt. Die ein oder anderen Hörer werden vielleicht sogar etwas schockiert sein, wie schnell sie ihre sonst so zurückhaltende, vernünftige Art, die man ihr vielleicht als besonders "damenhaft" beigebracht hat, vergisst.

Und dann haben noch mitgewirkt.....

Die böse, alte **Dönerfrau**, mit der mystischen Stimme und dem boshaften Unterton.
Ich war ja bis heute nicht bei **Sarah** beim Essen, aber inzwischen will ich auch garnicht mehr.
Ich habe Angst!!
Trotzdem fand ich es ganz zauberhaft, dass Sarah auf Anhieb lust hatte, mitzumachen. Ich hoffe doch sehr auf eine weitere Zusammenarbeit.

Kommissar Glockner, den wir alle als Gaby's Pappi und Tarzan's besten Kumpel kennen. Gesprochen wurde er von unserem Mann im Studio, **dem lieben Toxo**. So weit ich mich erinnern kann, hat der arme Junge erst am Tag der Aufnahme erfahren, welche Ehre ihm zu teil wird. Um so lustiger war's, dass er uns in einem T-Shirt mit "Polizei" Druck am Treppenabsatz begrüßte. Aha, er ist also Impact Kunde.
Ich hätte ja nie gedacht, dass er eine so unglaubliche Autorität in der Stimme mitschwingen lassen kann.





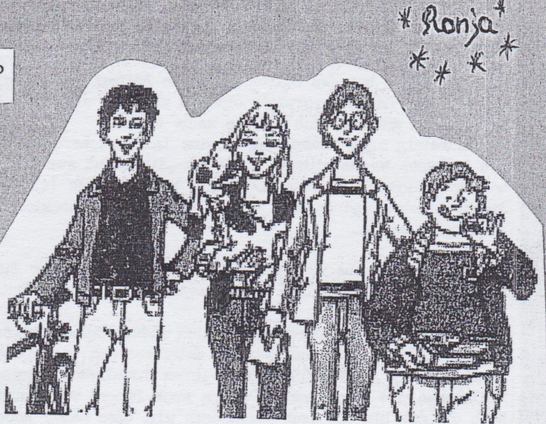
Michi, in einer sensationellen 3Fach Rolle als **Ganove, Schüler UND Oskar.**
Auch er konnte sich spontan für die ganze Sache begeistern und ist in letzter Sekunde eingesprungen. Besonders in der nervenaufreibenden Kampfszene stellte er sein Improvisationstalent unter Beweis.

Im Großen und Ganzen......

sollten sich eher zarter besaitete die Geschichte vielleicht tagsüber anhören oder das IKEA-Nachtlicht (danke, Susi, dass du mir so wundervolle Dinge zeigst) anlassen!! Nur so als Warnung, damit mir später keine Klagen kommen.

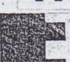
Inzwischen haben bereits die Arbeiten an einer neuen Folge begonnen. Es soll natürlich wieder eine absolute DIY Sache werden, die wir zum Materialpreis unters Volk bringen werden.
Grundsätzlich sind wir immer für Fragen, Kitik und Anregungen offen. Das Ganze bitte an das kasseddenlabel@web.de
welches extra für die TeKaKaGe-Produktion von Henni und mir gegründet wurde.
Viel Spass beim Hören!

* Ronja *





Wenn alle Dämme brechen...



Wir lassen den Pegel steigen...!

Endlich war das Wochenende, und somit die lang erwartete Reise nach Erfurt in greifbare Nähe gerückt. Dort sollte uns ein Spektakel höchster Güteklasse erwarten. Robert, unser Kontaktmann und Mitveranstalter der „VI. Erfurter Schlauchboottour" ,hatte uns schon einige Wochen vorher eingeladen das Wochenende bei ihm zu verbringen und am Paddelwettbewerb teil zu nehmen.
Zusätzlich sollten auch unsere lieben Freunde von Auweia! die ganze Veranstaltung musikalisch abrunden und abends im Besetzten Haus zum Tanz aufspielen.

Also trafen wir uns Freitag Nachmittag mit Emanuel und Nils am Duisburger Bahnhof, von wo aus die Reise los gehen sollte. Zusätzlich begleitete uns der liebe Bäppi, erstens weil er als einziger den geheimen Weg über Kassel nach Eisenach und weiter nach Erfurt kennt, zweitens weil er nach eigener Aussage der weltbeste Beifahrer ist und ausserdem seine Freundin Ina besuchen wollte.
Bis sich alle Mitfahrer eingefunden hatten konnte Henni nochmal schnell mit dem Auto zu uns nach Hause. Ihm war eingefallen, dass die Wegbeschreibung zu Robert´s Wohnung doch ein hilfreiches Reiseutensil darstellen könnte und nicht in der Wohnung versauern sollte.
Mit einiger Verzögerung konnten wir dann endlich abreisen.
Nach einer endlosen Trödelei wegen Raucherpausen, Supermarktbesuchen, Weg finden und Bäppi in Eisenach absetzen erreichten wir um 22Uhr endlich unser erklärtes Reiseziel.

Nach kurzer Begrüßung in der WG, Vorstellung der Mitbewohner und ´Hoa nauf stuin´ (darunter versteht Emanuel das stylen seiner Haarpracht) bekam noch jeder eine Flasche Bier vom Gastgeber in die Hand gedrückt und wir marschierten los.
In dieser lauen Freitag Nacht sollte uns in irgendeiner Wohnung eine oder mehrere ganz tolle Bands und die dazu gehörige Party erwarten.
Tatsächlich, trotz meiner Zweifel, entpuppte sich der Veranstaltungsort als Wohnung. Das erkannte ich daran, dass der Schlagzeuger unter einem Hochbett platziert war.
Entsprechend schnell wurde die ganze Sache von der eintreffenden Polente beendet. Fand aber niemand wirklich schlimm denn die Band war grauenhaft, die Party langweilig und das Buffet leer gefuttert.
Wir erklärten den Abend für beendet und wollten unsere Kräfte lieber für den nächsten Tag aufsparen.

So wirklich vorstellen konnten wir uns nichts unter der verheißenen Bootstour.
Uns wurde erklärt, dass das Gewässer, auf dem wir die Reise antreten sollten, die Gera ist, welche an den tiefsten Stellen 1,5meter misst, stellenweise aber auch nur knöcheltief ist. Ausserdem hätten wir große, spitze Steine zu erwarten, vor denen wir unsere Boote mit Teppichresten an der Unterseite schützen sollten. Aha.
Robert, der fürsorgliche Gastgeber hatte sogar ein Schlauchboot für uns gekauft, das Nils, Emanuel, Henni und ich gemeinsam zu Wasser lassen wollten.

Am Samstag ging es dann früh´s um 11 zum Erfurter Bahnhof, dem offiziellen Sammelpunkt für ca 100 Wasserratten, Wasserflöhe, Wasserläufer, Flusskrebse und ähnlichem Gesindel. Für alle, die es nicht geschafft hatten, sich ein Floß, Schlauchboot, Luftmatratze Gummitier oder anderes Gefährt zu organisieren wurden Traktorreifenschläuche bereit gehalten. Ausserdem hatten die Veranstalter wohl die letzten Wochen mit dem Basteln von Rudern und Paddeln (gibt's da einen Unterschied?) verbracht, die sich jeder mitnehmen durfte.
Kurz vor 12uhr ging nun endlich der Zug, welcher uns genau eine Station, das sind keine 10Minuten Bahnfahrt, Bach aufwärts bringen sollte. Die liebe Polizei kam keinen Moment zu früh, genau in dem Moment nämlich, in dem wir den Bahnhofsvorplatz ohnehin räumten und uns ans Gleis begaben. „Wo wollt ihr hin" und „Was habt ihr vor" riefen sie uns noch hilflos nach. Hihihi.
Am Bahnsteig angekommen, gab es eine Lautsprecherdurchsage, dass sich die „Reisegruppe Rafting" bitte nur auf den hinteren Wagon stürzen solle, um „Rücksicht auf die anderen Fahrgäste zu nehmen". Kein Probleeem, machen wir natürlich. Es dauerte ein wenig, bis sich alle Leichtmatrosen nebst aufgepusteten Luftmatratzen, Autoschläuchen und Paddeln und natürlich den schockierten anderen Fahrgästen in den viel zu kurzen Zug gequetscht hatten.

Vom Zielbahnhof aus war es nur noch ein „ganz kurzer Fussmarsch" von etwa 15Minuten, was bei unserem Gepäck und den perfekt gewählten Aussentemperaturen von mindestens 30° im Schatten kaum ein Problem darstellte...

Der Ort, an dem wir unsere Boote und andere Schwimmhilfen zu Wasser lassen sollten war direkt neben einem Freibad. Die Besucher durften uns dabei zusehen, wie einige bereits leicht angetrunkene Gestalten mit Teppichmessern gefährlich nah an ihren Gummikähnen herum fuhrwerkten und die Unterseiten mit Teppichresten, Müllsäcken und Fischernetzen(warum auch immer) vor den bösen Steinen zu schützen versuchten.
Nach einigem hin und her beschlossen wir, dass unser Hochseedampfer doch ein wenig zu klein für 4 Personen ist und schmissen Nils und Emanuel kurzerhand über Bord. Sie konnten jedoch problemlos auf einem herrenlosen Fischkutter anheuern. Ein Feuerwerkskörper signalisierte uns den Start des Rennens. Es wurde gerudert, geschoben, gepaddelt und mit den Füßen gestrampelt. Innerhalb kurzer Zeit hatten alle eine Technik zur Fortbewegung der Kähne entwickelt. Die Gera bot da mit ihrem seichten Dahingeplätscher leider keine große Hilfe.

Abends: Punkkonzert im Besetzten Haus mit Rattenpisse u.v.m

Nach einer Stunde erreichten wir eine Brücke, an der wir die erste Pause einlegen sollten. Da jedes Gefährt seine eigene Geschwindigkeit entwickelte kamen erst nach und nach alle am Rastplatz an. Auch Emanuel und Nils trafen wir hier wieder. Ihr alter Kutter war bereits am ersten Stein hängen geblieben und hatte sich in seine zwei Bestandteile aufgelöst. Nämlich Luft und Gummi. Sie hatten nun vor, die ´paar Kilometer´ zu Fuss zurück zu legen. Scheinbar hatten die Herren keine Lust, sich mit ihrem Arsch in einen der Schläuche zu setzen und dabei doch um einiges nasser zu werden, als zum Beispiel ich es in unserem hübschen Segelschlauchboot geworden bin.
Bevor es weiter ging wurde uns noch die zuvor eingetriebene Bierkollekte in Form von Naturalien von den netten Leuten aus dem Versorgungsauto ausgehändigt.
Auf der Reise wurden wir von vorbeifahrenden oder auch zurück gelassenen Seeleuten informiert, dass meißt nur 4 oder 5 Teams überhaupt den Zielort Erfurt City erreichen.
Den Geographieassen unter den Lesern ist sicher längst bekannt, dass dieser Bach mitten durch die Innenstadt fließt. Zum Zeitpunkt unserer Tour wurde genau an diesem Punkt ein ´Event´ für die etwas betuchtere Einwohnerschaft der Landeshauptstadt aufgezogen. Für läppische 150€ konnte man sich einen Abend lang auf ein Konstrukt aus Gerüstbaumaterialien, Blumenschmuck und Tischdecken an eine reich gedeckte Tafel setzen und sich von freundlich grinsenden Kellnerinnen und „leicht verdaulicher Unterhaltung" in Form von Lichtspielen und Musik bezaubern lassen. Die Tribüne war genau über dem Bach und neben dem Stadtplatz justiert.
Den Fraß lieferte irgendein Nobelkoch und die nötige Ruhe die Stadt Erfurt, indem sie alle Punks, Obdachlosen und anderes störendes Pack seit Tagen ihren angestammten Plätzen nahe der Tribüne verwies. „Erfurt isst...fantastisch" war das Motto der Party, die sich eine Woche lang abend für abend wiederholen sollte.
Unser erklärtes Ziel war es also, so weit wie möglich mit unseren Schiffen in die Innenstadt vorzudringen und den Bonzen mal kräftig übers Buffet zu latschen.

Da sich die Prioritäten unsere Reise aber bei den meißten Teilnehmern bereits von „wer als erster da ist" über ein „hauptsache ankommen" bis hin zu „überhaupt irgendwie von der Stelle kommen" verlagert hatte und auch schon einige Löcher oder Totalausfälle zu beklagen waren wurde das Tempo notgedrungen weiter und weiter gedrosselt.
Um so mehr staunte ich über die Kreativität mancher Matrosen bei der Schadensregulierung. Der von einer netten alten Dame am Ufer gereichte Samstagskuchen wurde ohne Vorwarnung in das Leck eines Bootes geschmiert, Gaffa drüber, fertig.
Ein anderes Geschwimm, das nur aus Luftballons und Klebeband bestand verteilte sich über die vielen vielen Seemeilen und wurde immer kleiner. Somit konnte am Ende nurnoch ein Junge darauf sitzen, der seine beiden Freundinnen nun ganz einfach hinterher laufen/schwimmen/krabbeln und sich anschieben ließ.
Andere Kähne wurden einfach alle paar Meter oder sogar während der Fahrt weiter aufgepumpt.
Meine größte Begeisterung entwickelte ich allerdings für das Musikboot, dass trotz der Wasserattacken mit Paddeln und Wasserpistolen die ganze Reisegesellschaft zuverlässig beschallte.

Das Ende vom Lied war, dass in diesem Jahr weitaus mehr Menschen die letzte Schläuse in der Innenstadt auf dem Seeweg erreichten. Alle ziemlich nass, von der Sonne verbrannt, ausgehungert und längst wieder nüchtern.
Leider konnte uns das Versorgungsauto auf unserer Reise nicht weiter mit Bier beliefern, da einige Schlaumeier nur konsumiert und nicht gespendet hatten.
Auch Emanuel und Nils hatten nach einem lannngen Fußmarsch von nicht weniger als 11 Kilometern endlich ihr Ziel erreicht.
Die letzten Meter durch die Innenstadt waren abenteuerlicher als die ganze Reise, denn es galt einige Brücken, deren gemauerte Bögen ziemlich nah über der Wasseroberfläche waren, zu unterfahren und dabei die Birne so weit einzuziehen, dass man sich diese weder anstößt, noch in der Mitte hängen bleibt und dabei ersäuft.
Hier endete auch für einen Großteil der Reisenden aus akkuter Unlust und drohenden Schwächeanfällen die Fahrt.

Nur noch eine Brücke und wir hätten die Tribüne, auf der sich die Dekadenz der Stadt inzwischen zu ihrem Mahl eingefunden hatte, erreicht. Natürlich versuchten die herbeieilenden Securitys, uns von unserem Vorhaben abzulenken. Die bekamen erst einmal eine Ladung Wasser ab.
Doch nach einigem hin und her diskutiere ließen sich die letzten, hartgesottenen Wasserratten von einem der Sicherheitsleute breit schlagen: 6 Kisten Freibier, wenn an diesem Abend nichts, aber auch garnichts vorfallen würde. Na das klingt doch nach einem fairen deal...

Leider hatte das zur Folge, dass das Konzert im besetzen Haus am gleichen Abend nicht annähernd so voll war wie erhofft und Auweia! (die restlichen Bandmitglieder waren erst Samstag Mittag in Köln gestartet) und Rattenpisse vor einem verdammt müden und nicht gerade zahlreichen Publikum spielen mussten. War aber trotzdem ziemlich jut.

Alles in allem war sowohl die Idee, als auch die Umsetzung (lag natürlich auch am Wetter) der ganzen Bootstour richtig gut. Hat alles großen Spass gemacht und wir werden auf alle Fälle im nächsten Jahr wieder dabei sein.



noch beim kasseddenlabel~label, kauf nur noch b
n beim kasseddenlabel~label, kauf nur noch beim
noch beim kasseddenlabel~label, kauf nur noch b
beim kasseddenlabel~label, kauf nur noch beim
m kasseddenlabel~label, kauf nur noch beim kas
kasseddenlabel~label, kauf nur noch beim kasse
beim kasseddenlabel~label, kauf nur noch beim
el~label, kauf nur noch beim kasseddenla
noch beim kasseddenlabel~label, kauf nur noch b
kasseddenlabel~label, kauf nur noch beim kasse

:jetzt:
TEKAKAGE-auf
der spur
der
döner-mafia
vol.I

:soon:
+split-mc T.O.D.
vs. AUWEIA!
+KAPUT KRAUTS - mc
+TEKAKAGE
- vol.2

CONTACT: KASSEDDENLABEL(AT)WEB.DE